

DOKUMENTATION

INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS 2024



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS

Impressum

Herausgeber:

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus
Goebelstr. 21a | 64293 Darmstadt

Telefon: 06151 - 33 99 71 | Fax: 06151 - 39 19 740

info@stiftung-gegen-rassismus.de
<https://stiftung-gegen-rassismus.de/iwgr>

Veröffentlicht im Juli 2024

Redaktion: Dr. Isabel Schmidt

Gestaltung: Wolfgang Scheffler, Mainz

Druck: Onlineprinters GmbH

Zur Durchführung der Internationalen Wochen gegen Rassismus sind wir auf finanzielle Zuwendungen angewiesen und freuen uns über jeden Spendenbeitrag.

Spendenkonto:

Stiftung gegen Rassismus

IBAN: DE14 5206 0410 0004 1206 04

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Bank

Die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus ist vom Finanzamt Darmstadt unter der Steuer-Nr. 07 250 48085-V/602 als gemeinnützig anerkannt.

Die Erarbeitung und der Druck dieser Broschüre wurden gefördert vom Bundesministerium des Innern und für Heimat

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

und von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und der Beauftragten der Bundesregierung für Antirassismus

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und Integration
Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS

4	DIE STIFTUNG SAGT DANKE!
5	AUSWERTUNG DER VERANSTALTUNGEN
10	BESONDERHEITEN DER IWGR 2024
10	Interreligiöse Veranstaltungen : Über 2.000 religiöse Feiern
12	Europäische und internationale Aktivitäten
14	Statement-Kampagne
15	Social-Media-Kampagnen
17	Demonstrationen
20	AKTIVITÄTEN 2024
20	Aktionsbündnis
23	Städte und Kommunen
27	AWO gegen Rassismus – AWO für Vielfalt!
28	Feuerwehr und Polizei
30	Bildung
	Schulen gegen Rassismus 30
	Volkshochschulen gegen Rassismus 31
	Universitäten 32
34	Wirtschaft
	Gewerkschaften 34
	Unternehmen 36
37	Gesundheit
38	Kultur
	Theater 38
	Kunst 39
41	Sport gegen Rassismus
44	FAZIT UND AUSBLICK
44	Medienresonanz
45	Störvorfälle
46	Ausblick: Die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2025
47	DIE STIFTUNG GEGEN RASSISMUS
47	Aktivitäten der Stiftung zu den IWgR 2024
	Die Planungstagung für 2024 47
	Die bundesweite Auftaktveranstaltung 48
	Vorgezogener Auftakt in Hanau 49
50	Zur Geschichte der UN-Wochen in Deutschland
51	Projekte der Stiftung
	SCHULTER AN SCHULTER 51
	Solidarisch gegen Rassismus 52
	Für ein demokratisches Europa 53
55	Sponsoren, Unterstützende, Kooperationspartnerschaften 2024
57	Finanzübersicht
58	Die Materialien
61	Gründungsstifter:innen und Förderungen 2023
62	Mitglied werden und Menschenwürde schützen
63	Bildnachweise

DIE STIFTUNG SAGT DANKE!

Einfach überwältigend war das großartige Engagement bei den Internationalen Wochen gegen Rassismus um den 21. März 2024. Engagierte haben zuerst bei den Hunderten Demonstrationen gegen den Rechtsrutsch mitgewirkt. Dann folgten über 3.000 vielfältige und kreative Veranstaltungen zu den UN-Wochen gegen Rassismus. Dazu kamen über 2.000 religiöse Feiern wie insbesondere Freitagsgebete und nicht gezählte Iftar-Feiern. Und weiter ging es mit zahlreichen Aktivitäten anlässlich von 75 Jahren Grundgesetz und der Wahl des Europäischen Parlaments.

Millionen Menschen ist bewusst, dass es nun um Artikel 1 des Grundgesetzes geht: »Die Würde des Menschen ist unantastbar.« Grundwerte des Zusammenlebens sind in Gefahr und die Folgen sind zu sehen in fürchterlichen Kriegen. Es beginnt mit Hass und Hetze und dann folgen die Spaltung von Gesellschaften bis hin zu kriegerischen Konflikten.

Erfreulich ist: Wir können noch etwas tun. Und dafür lohnt jede Anstrengung. Es geht um ein friedliches und menschenfreundliches Miteinander.

Weltweit setzen sich immer mehr autoritäre Regierungen durch, die Menschenrechte mit Füßen treten. Auch Europa bleibt davon nicht verschont. Unsere Stiftung arbeitet mit



europäischen Einrichtungen zusammen. Es ist erschreckend zu sehen, wie zivilgesellschaftliches Engagement in immer mehr Ländern geschwächt wird.

Deutschland spielt für Europa und darüber hinaus eine herausragende Rolle. Das beachtliche Engagement in unserem Land macht anderen Mut.

Dabei dürfen wir nicht übersehen, dass rassistische, antisemitische und antimuslimische Vorfälle auch in unserem Land zunehmen. Das darf nicht so weitergehen. Die Tausenden Engagierten vor Ort sind zu stärken. Auf sie kommt es an.

Wir bereiten uns nun auf die Wochen gegen Rassismus vom 17. bis 30. März 2025 vor – 30 Jahre vorher haben wir mit dem UN-Tag gegen Rassismus begonnen. Als Motto wurde von vielen vorgeschlagen: »Menschenwürde schützen«. Darum geht es in den kommenden Jahren.

Doch nun atmen wir erst einmal durch und freuen uns über das Erreichte. Vielen Millionen ist zu danken, die auf die Straßen gingen, die Tausende Veranstaltungen vorbereiteten und durchführten und die für viele ein Vorbild sind. Wir sind dankbar für diese breite Bewegung, die weit über Deutschland hinaus beachtet wird.

Wir wünschen viel Freude bei der Lektüre zu den tollen Aktivitäten, von denen wir nur wenige beispielhaft darstellen können. Allen Engagierten sprechen wir einen großen Dank aus.

Jürgen Micksch

Jürgen Micksch
Vorstand der Stiftung gegen Rassismus



AUSWERTUNG DER VERANSTALTUNGEN

Die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus führt auf ihrer Website einen bundesweiten Veranstaltungskalender für die Aktionswochen. Dieser wird ausgewertet, statistisch erfasst und mit den Vorjahren verglichen. Insgesamt wurden bei den Aktionswochen 2024 über 3.000 präsen- te, digitale und hybride Veranstaltungen im Kalender dokumentiert – so viele wie noch nie.

Genau genommen sind es 3.004 Veranstaltungen. Darüber hinaus gab es zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus über 2.000 religiöse Feiern und darunter insbesondere Freitagsgebete. Insgesamt zählen wir über 5.000 Veranstaltungen bundesweit, wobei der Stiftung gegen Rassismus natürlich nicht alle gemeldet werden. Die vielen Feiern zum Fastenbrechen – Teile des Ramadans fielen in die Zeit der UN-Wochen –, sind beispielsweise in diese Zahl noch nicht mit aufgenommen. Dazu kommen unzählige nicht öffentliche Aktivitäten, etwa in Schulen oder Unternehmen.

Ebenfalls nur teilweise mitgezählt ist das, was an vielfältigen Aktivitäten mittlerweile im Netz stattfindet: Zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus und insbesondere zum 21. März 2024 haben viele Einzelpersonen und Institutionen mit teilweise sehr kreativen Posts und Videos auf das Thema Rassismus in Deutschland hingewiesen. Das virtuelle Engagement hat mittlerweile eine solche Größenordnung und Bedeutung angenommen, dass wir uns entschieden haben, diesen Aktivitäten erstmals ein eigenes Kapitel in unserer Dokumentation zu widmen.

Alles in Allem ist dies – ob online oder analog – zweifellos ein beeindruckendes Zeichen zivilgesellschaftlichen Engagements.

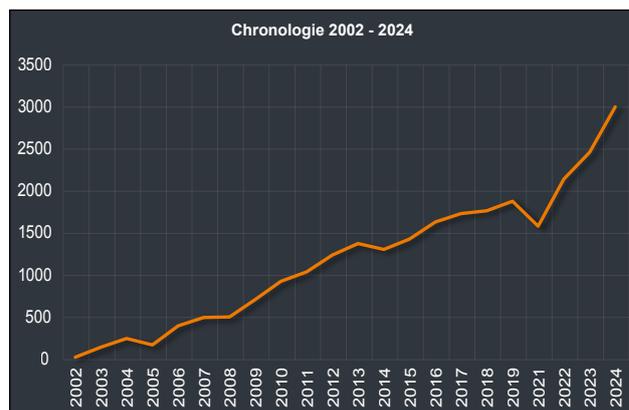
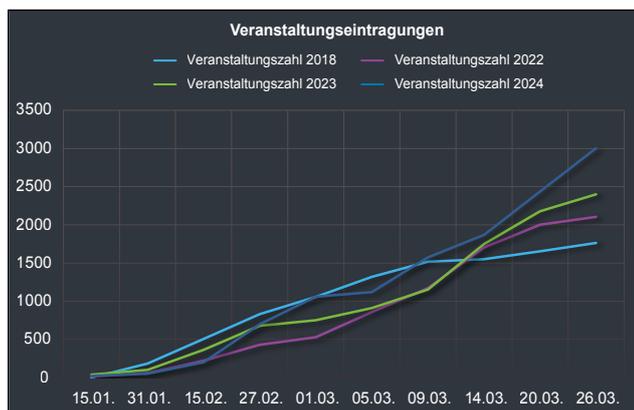
Meldungen im Veranstaltungskalender

Unter dem Menüpunkt »**Veranstaltung einreichen**« hatten die Veranstaltenden die Möglichkeit, auf ihre eigenen Aktionen hinzuweisen. Nach Überprüfung der eingegebenen Meldung im Backend der Website wurde der Veranstaltungskalender dann aktualisiert. Viele Städte mit Programmen führen mittlerweile eigene digitalen Veranstaltungs-Kalender.

Das ist nachvollziehbar und wichtig für die Menschen vor Ort, es lässt jedoch der Einsatz nach, alles auch in den Stiftungskalender einzutragen, zumal dieser in der technischen Ausgestaltung weiterhin ausbaufähig bleibt. Der Kalender steht unter beständiger Prüfung, da vor allem bei den Suchfunktionen trotz Wartungsarbeiten im Jahr 2023 bei mehreren Angaben weiterhin nicht immer alles reibungsfrei angezeigt wird.

Was den Zeitpunkt der Eintragungen angeht, so waren vor der Pandemie im Vergleichsjahr 2018 Anfang März mit über 1.000 Veranstaltungen schon weit mehr als die Hälfte aller dokumentierten Veranstaltungen (final knapp 1.800 Veranstaltungen) eingetragen. 2024 waren es zum gleichen Zeitpunkt gerade einmal ein Drittel der Veranstaltungen. Der Trend einer späteren oder auch spontaneren Veranstaltungsplanung aus den letzten Jahren setzt sich demnach fort. Es besteht sogar der Eindruck, dass diese Entwicklung 2024 weiter verstärkt wurde, da in einigen Städten und Gemeinden, die eigene Programme veranstalten, durch die Organisation von Demonstrationen und Kundgebungen infolge der Correctiv-Enthüllungen im Januar 2024, Arbeitskräfte gebunden waren.

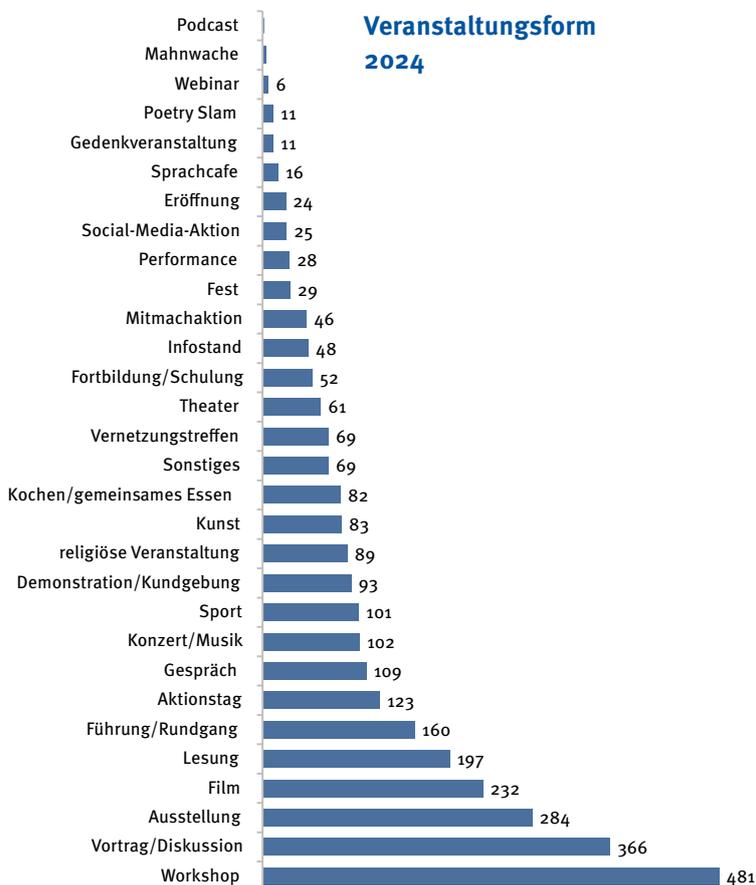
Die Correctiv-Enthüllungen hatten insgesamt ein großes Echo auf die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024. Die Zivilgesellschaft war für die Themen Rassismus und die Bedrohung durch Rechtsextremismus enorm sensibilisiert. Auch die Medien hatten die UN-Wochen stärker im Blick und berichteten in der Breite. Dies führte dazu, dass auch während der laufenden IWgR eine große Nachfrage an Beteiligungsmöglichkeiten von Städten und Personen spürbar war, die vorher noch nicht bei den IWgR mitgemacht hatten.



Zum ersten Mal wurden über 3.000 Veranstaltungen bundesweit dokumentiert – letztendlich mit 3.004 Veranstaltungen so viele wie noch nie. Beim Blick auf die **Chronologie** sieht man ein stetiges Wachstum der Aktivitäten (im langjährigen Durchschnitt um etwa 100 Veranstaltungen pro Jahr), das im Jahr 2019 mit 1.850 Veranstaltungen seinen vorläufigen Höhepunkt erreichte. Das Jahr 2020 ist aufgrund der besonderen Umstände nicht entsprechend dokumentiert, doch schon im Jahr 2021 konnten trotz Pandemie wieder ähnlich viele Aktivitäten verzeichnet werden und 2023 waren es dann über 2.400 Veranstaltungen.

Beim Blick auf die gewählten **Veranstaltungsformate** (Online, Hybrid, in Präsenz) ergibt sich eine ähnliche Zahl wie letztes Jahr: 2.880 Veranstaltungen und damit über 90 Prozent der Veranstaltungen fanden in Präsenz statt.

Die meist gewählte **Veranstaltungsform** war in diesem Jahr erneut Workshop/Seminar. Rund 16 Prozent der Veranstaltungen wiesen zumindest Aspekte davon auf (mehrere Formen konnten angegeben werden). Die Möglichkeit, Themen interaktiv zu bearbeiten und dabei die Teilnehmenden aktiv mit einzubeziehen wurde u.a. für eine intensive Auseinandersetzung mit den verschiedenen Diskriminierungsformen oder mit gesellschaftlichen Phänomenen in Bezug auf das Wahlverhalten genutzt. Ein Beispiel ist der Workshop »Radikalisierungsprozesse junger Menschen verstehen und entgegenwirken« des DemokratieBüros »Vielfalt lieben« in Paderborn, der am 21. März stattfand.



Ähnlich häufig, bei 12 Prozent der Veranstaltungen, wurde das Format Vortrag mit Diskussion gewählt. In Kiel beispielsweise zum Thema »Polizei und Rassismus – Herausforderungen und Lösungsstrategien« von der Zentralen Ansprechstelle Antirassismus und Wertebeauftragte der Landespolizei und dem Arbeitsbereich Gender und Diversity Studies der CAU Kiel, unterstützt durch das Landesdemokratiezentrum Schleswig-Holstein. Der interaktive Vortrag für Interessierte und Polizeibedienstete beinhaltete nach dem theoretischen Input die gemeinsame Erarbeitung von Lösungsstrategien.

Insgesamt zeigen die gewählten Veranstaltungsformen der IWgR 2024, wie bunt und vielfältig das Motto »Menschenrechte für alle« umgesetzt wurde. So hatten die Top Ten, also die zehn am häufigsten gewählten Formate, viele künstlerisch-kreative Komponenten, enthielten Bewegung oder einen interaktiv-kommunikativen Charakter (neben Workshop und Vortrag waren dies Ausstellung, Film, Lesung, Führung/Rundgang, Aktionstag, Gespräch, Konzert/Musik, Sport). Besonders die hohe Anzahl an Ausstellungen mit insgesamt 284 zeigt, wie gut das Thema Menschenrechte für eine intensive und handlungsorientierte Auseinandersetzung geeignet war. Ein Beispiel dafür, wie sich darüber Zugänge zu Fragen der Identität, mit Rassismuserfahrungen in der Gesellschaft und Wegen daraus finden ließen, ist die Ausstellung »Trotz allem! Postmigrantische Jugend bewegt den Osten« im Rahmen des Projektes Kompetenznetzwerk für das Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft organisiert vom Dachverband der Migrant:innenorganisationen in Ostdeutschland (DaMOst e.V.) in Erfurt. Hier erhoben junge Menschen mit Migrationsgeschichte und und BIPOC (Black, Indigenous, and other People of Color) aus Ostdeutschland ihre Stimmen. Ähnliches gilt für die Ausstellung »Auf der Flucht: Frauen und Migration« im Caritas-Zentrum des oberbayerischen Mühlendorf. Diese gab den Lebensumständen von geflüchteten Frauen auf großen Porträtfotografien ein Gesicht.

Sehr viele Filme mit thematischem Bezug zu den Aktionswochen wurden gezeigt und zumeist danach diskutiert. So lud zum Beispiel das Stadtteil- und Familienzentrum Kirdorf/Eichenstahl in Bad Homburg zum gemeinsamen Ansehen des Dokumentar-Films »Was ich möchte« ein. Anschließend wurde über den Lebensalltag als Mensch mit Behinderung und Einwanderungsgeschichte in Deutschland diskutiert.

Auch mit Lesungen, Konzerten oder beim gemeinsamem Kochen wurden die vielen Engagierten vor Ort aktiv. Zum Beispiel organisierte die Essener KIM-E Jugend in Zusammenarbeit mit dem Treffpunkt Süd ein »Kochen gegen Rassismus«, bei dem sich ein gemeinsames interkulturelles Abendessen anschloss. Wie im letzten Jahr sind Aktivitäten in den Bereichen Führung/Rundgang stark vertreten. Hier zeigt sich insbesondere, dass eine historische Auseinandersetzung mit Antidiskriminierungsformen aufschlussreich für den Umgang mit dem Thema in der Gegenwart sein kann. In vielen Städten gab es Rundgänge zur NS-Geschichte oder dem Thema (Post-)Kolonialismus. Beispielsweise in Erfurt der Stadt-

rundgang »Dekolonialer Stadtrundgang zu den Wochen gegen Rassismus« oder in Elmshorn »Erinnern für die Zukunft – Die Aktion Stolpersteine in Elmshorn« um nur zwei von insgesamt 160 Rundgängen zu nennen.

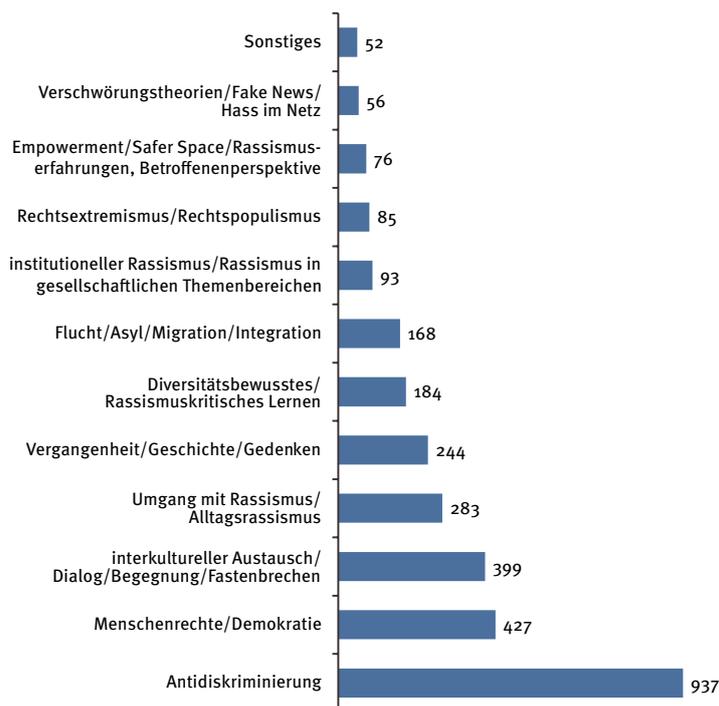
Eine Besonderheit der IWgR 2024 war die große Anzahl an Demonstrationen und Kundgebungen, denen wir darum auch ein eigenes Kapitel in dieser Dokumentation widmen. Waren es 2023 noch knapp 36, sind diese 2024 nicht zuletzt im Rahmen der andauernden Proteste infolge der Correctiv-Enthüllungen auf 93 gestiegen.

Auch bei den vertretenen **Themen** waren die Internationalen Wochen gegen Rassismus wieder sehr vielfältig und breit aufgestellt (es konnten mehrere Themen angegeben werden). Deutlich an erster Stelle mit 937 und damit knapp einem Drittel aller gemeldeten Veranstaltungen stand die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Diskriminierungsformen. Die Fragen, wie Diskriminierung funktioniert, welche Folgen sie für die Gesellschaft hat und welche Handlungsoptionen es gibt, wurden häufig diskutiert, erklärt oder anhand von einzelnen Diskriminierungsformen besprochen (u.a. Ableismus, antiasiatischer Rassismus, Antifeminismus, Antiindigener Rassismus, Antimuslimischer Rassismus, Antiromaismus, Antisemitismus, Antislawischer Rassismus). So zum Beispiel bei der Vortrags-Veranstaltung »Antimuslimischer Rassismus. Ursprung, Ausdrucksformen und Handlungsoptionen« mit Talha Taskinsoy in München. Oder auch bei der »Anti-Rassismus-Werkstatt für alle ab 11 Jahren« der VHS in Gelnhausen, wo es um die Fragen ging, was unter dem Begriff »Rassismus« bzw. »rassistisch handeln« zu verstehen ist, welche rassistischen Vorfälle es gibt und wo die Teilnehmenden selbst rassistische Anfeindungen erlebt haben.

An zweiter Stelle kam mit einigem Abstand das Thema Menschenrechte/Demokratie, dicht gefolgt von Begegnungsformaten wie interkulturellem Austausch. So zum Beispiel die Einladung der AWO Göttingen zu einem »Internationalen Abendessen gegen Rassismus« am 15. März.

Daneben gab es eine große Anzahl an Veranstaltungen zum Themenbereich Umgang mit Rassismus/Alltagsrassismus. Insbesondere Veranstaltungen, die sich mit Reaktionsmöglichkeiten auf Stammtischparolen auseinandersetzten (z.B. in Neuwied der Workshop »Argumentationstraining gegen rechte Stammtischparolen« mit Referentinnen der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz), waren bundesweit auf dem Programm. Dies zeigt, dass es die Menschen bewegt, wie sie mit Stammtischparolen umgehen können und es Beispiele und Trainings braucht, Haltung zu zeigen und auf Vorurteile oder rassistische Bemerkungen reagieren zu können. Ein ähnlicher Bedarf zeigt sich bei der Kategorie »Diversitätsbewusstes/Rassismuskritisches Lernen« mit insgesamt 184 Veranstaltungen. Darunter fallen Veranstaltungen, die sich mit den Themen Critical Whiteness, Privilegien-Checks oder Anti-Bias-Trainings aber auch mit den Konsequenzen von Diskriminierungsformen für die Gesellschaft

Themen



beschäftigen. Als Beispiel kann hier der Workshop »Anti-Bias-Ansatz: Wie können verinnerlichte diskriminierende Vorurteile aufgebrochen werden?« vom Haus der Kulturen – Interkulturelle Begegnungstätte e. V. in Lübeck genannt werden.

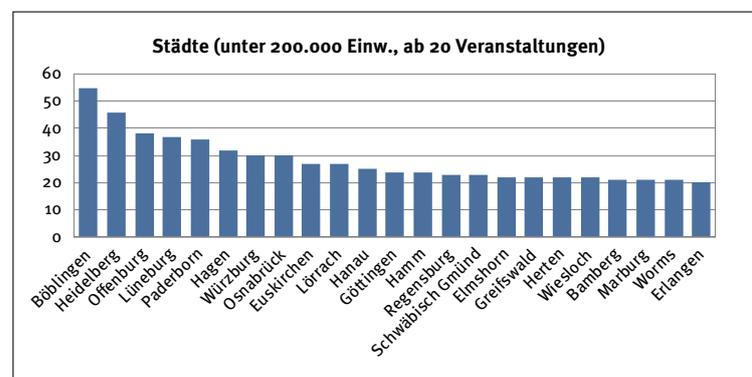
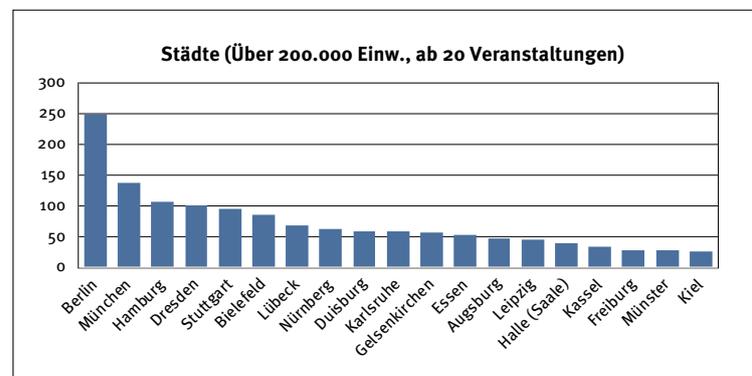
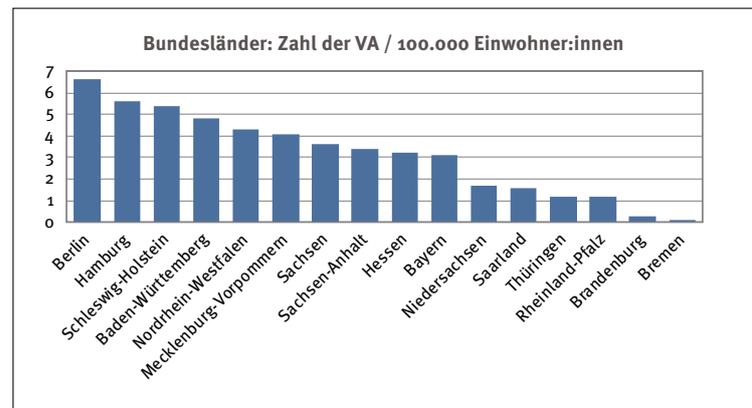
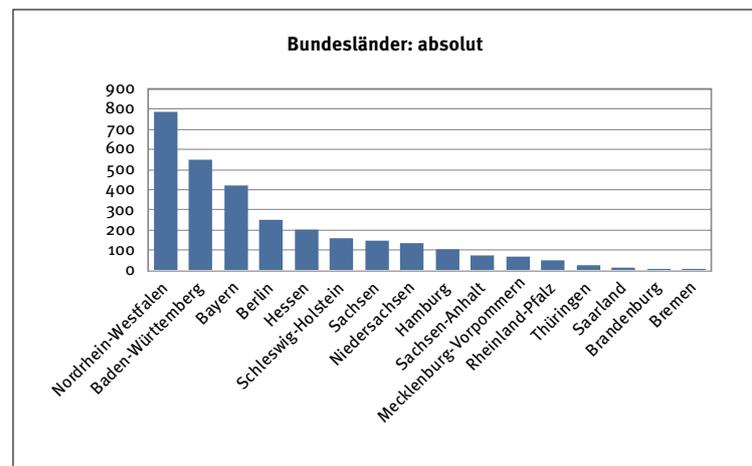
Besonders deutlich wird bei der Auswertung der Gesamtveranstaltungsliste der UN-Wochen 2024, dass die Themenbereiche, die sich mit institutionellem Rassismus beschäftigen, immer mehr in eine gesellschaftliche Breite gehen. Vertreten waren u.a. Veranstaltungen zum Gesundheitswesen, der Polizei, Verwaltung, Arbeitswelt aber auch zu Sprache und Kinderbüchern. Dies zeigt, wie die Sensibilisierung der Gesellschaft wächst, über institutionellen Rassismus zu sprechen, den Blick bewusst darauf zu richten und für die einzelnen Bereiche Konsequenzen und Wirkmechanismen aufzuschlüsseln. Als Beispiele sind hier zu nennen die Online-Workshops »Antirassistische Kämpfe von Arbeitnehmenden mit Migrationsgeschichte« von Arbeit & Leben Schleswig-Holstein e.V. und »Würdezentrierte palliative Begleitung von Menschen mit Migrationshintergrund« des Christophorus Hospiz Verein München e.V. aber auch der Sensibilisierungs-Workshop »Rassismussensibler Blick auf Queerness im Sport« des Landessportbundes Hessen e.V..

Beim Blick auf die **Bundesländer** nach absoluten dokumentierten Veranstaltungszahlen haben sich ein paar Änderungen im Vergleich zum Vorjahr ergeben: Nordrhein-Westfalen hat sich an die Spitze gesetzt mit 786 Veranstaltungen. Das sind in diesem Bundesland fast doppelt so viele Veranstaltungen wie im Vorjahr (2023 waren es noch 400). Danach folgt Baden-Württemberg mit 547 und Bayern mit 423. Wäh-

rend die Zahl der Veranstaltungen in Baden-Württemberg erneut um mehr als 100 gestiegen ist, ist die Zahl in Bayern erstmals leicht zurückgegangen. Allein diese drei Bundesländer boten mehr als die Hälfte aller Veranstaltungen bundesweit an.

Deutliche Veränderungen gab es außerdem in Mecklenburg-Vorpommern mit einem Rückgang der Veranstaltungen um mehr als die Hälfte. Hier sind größere Programme von Städten wie Rostock und Wismar weggefallen. Hinzu kommt, dass 2023 die Eröffnungsfeierlichkeiten in Schwerin stattfanden. Einen Zuwachs um mehr als das Doppelte gab es dagegen in Rheinland-Pfalz von 21 auf 49, in Niedersachsen von 78 auf 137 sowie in Schleswig-Holstein von 70 auf über 150. Hier ist das besondere Engagement des Demokratie-Zentrums zu betonen, das sowohl bei der Koordinierung eines kompletten Programms für das gesamte Bundesland mit einem Vorwort der Ministerpräsidentin involviert war, als auch durch Förderungen die Veranstaltungen insgesamt unterstützte.

Bundesland	2023	2024
Baden-Württemberg	422	547
Bayern	443	423
Berlin	219	249
Brandenburg	8	9
Bremen	2	1
Hamburg	75	107
Hessen	151	204
Mecklenburg-Vorpommern	152	67
Niedersachsen	78	137
Nordrhein-Westfalen	400	786
Rheinland-Pfalz	21	49
Saarland	19	16
Sachsen	155	149
Sachsen-Anhalt	69	75
Schleswig-Holstein	70	159
Thüringen	25	26



Aufschlussreicher als die absoluten Zahlen sind angesichts der doch sehr unterschiedlichen Bevölkerungsgrößen der einzelnen Bundesländer die **Zahlen der Veranstaltungen in Relation zur Bevölkerungszahl** (Anzahl der Veranstaltungen pro 100.000 Einwohner:innen). Hier ist Berlin an erster Stelle, das – mit Ausnahme von letztem Jahr, als Mecklenburg-Vorpommern kurzzeitig die Spitze übernommen hatte – in den letzten Jahren in relativen Zahlen immer das Meiste an Veranstaltungen anbot. Auch im letzten Jahr bot Hamburg bereits ein umfangreiches Programm an. Bemerkenswerte Zunahmen der Aktivitäten lassen sich in relativen wie absoluten Zahlen in Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg verzeichnen.

Verantwortlich für diese Zunahmen waren sicherlich auch umfangreiche Veranstaltungsprogramme in **Städten (über 200.000 Einwohner:innen)**. Besonders in Nordrhein-Westfalen gab es hier eine große Anzahl an Städten mit eigenen Programmen. Wie in den Vorjahren war in Berlin und danach München in absoluten Zahlen die größte Auswahl für Interessent:innen an den Themen der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Berlin verzeichnet eine weitere bundesweite Besonderheit: Hier haben mittlerweile 8 Stadtteile ihre eigenen Programme (Berlin Charlottenburg-Wilmersdorf, Lichtenberg, Malzahn-Hellersdorf, Pankau, Spandau, Steglitz, Trepow-Köpenick, Wedding-Moabit). An dieser Stelle wird keine weitere Aufschlüsselung in relativen Zahlen für die Städte dargestellt, aber mehr als 80 Veranstaltungen in Bielefeld, einer Stadt mit etwas über 330.000 Einwohner:innen, sind unzweifelhaft ein beeindruckendes Zeugnis des Engagements vor Ort.

Großes Engagement und tollen Einsatz gegen Rassismus gab es aber natürlich auch in kleineren **Städten (unter 200.000 Einwohner:innen)**. Traditionell bietet Heidelberg ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm an. Mit über 50 Veranstaltungen hat sich jedoch Böblingen noch vor Heidelberg mit einem beeindruckenden Engagement »platziert«.

Aber auch in noch **kleineren Städten** wie im mecklenburg-vorpommerschen Greifswald mit rund 60.000 Einwohner:innen oder im baden-württembergischen Wiesloch – mit 26.000 Einwohner:innen die kleinste Stadt – haben Engagierte Programme mit mehr als 20 Veranstaltungen zu den Aktionswochen 2024 organisiert.

Insgesamt beteiligten sich 301 Orte an den diesjährigen Internationalen Wochen gegen Rassismus.

Manche Beispiele dieses großartigen Engagements finden sich in dieser Broschüre, anderes lässt sich auf dem Instagram Kanal der Stiftung nachvollziehen. Hier gibt es eine lange Liste von Highlights zu den IWgR 2024 und #BewegtGegenRassismus in der über 1.500 Posts und Videos verschiedener Aktivitäten der diesjährigen Aktionswochen zu finden sind:



BESONDERHEITEN DER IWGR 2024

Interreligiöse Veranstaltungen: Über 2.000 religiöse Feiern

Auch in diesem Jahr haben neun Religionsgemeinschaften zu religiösen Feiern anlässlich der UN-Wochen gegen Rassismus aufgerufen. Sie regten an, Gläubige anderer Religionen zu religiösen Feiern oder gemeinsamen Aktionen einzuladen. Über 2.000 religiöse Feiern zur Überwindung von Rassismus fanden im März 2024 statt. Über 1.800 davon waren Freitagsgebete und dazu kommen hunderte nicht gezählte Iftar-Feiern. Da der Fastenmonat Ramadan zur gleichen Zeit stattfand, wurde von zahlreichen Moscheegemeinden zu gemeinsamen Iftar-Feiern anlässlich der UN-Wochen gegen Rassismus eingeladen.

Die Zahl der religiösen Feiern, die der Stiftung gemeldet wurden, blieb insgesamt gegenüber dem Vorjahr konstant. Allerdings werden uns nicht alle durchgeführten religiösen Feiern mitgeteilt. In der Tabelle gemeldeter Feiern sind nur die Veranstaltungen erfasst, die im Veranstaltungskalender der Stiftung eingetragen wurden oder anderweitig recherchierbar waren. Die leicht gestiegene Zahl bei den christlichen Veranstaltungen ist erfreulich. Zusätzliche Initiativen sind hier wünschenswert.

Der 7. Oktober 2023 war eine Zeitenwende, die nicht nur wegen des Massakers, sondern wegen der antisemitischen und israelfeindlichen Nachwirkungen auch hier bei uns bleibende Spuren hinterlassen hat und weiterhin deutliche Auswirkungen zeitigt. Gegenseitige Einladungen von jüdischen und muslimischen Religionsgruppen waren – im Gegensatz zur eingetübten Tradition während der UN-Wochen in den Jahren zuvor nicht möglich. Für andere Religionsgemeinschaften war es jedoch möglich, jüdische und muslimische Personen zu Ansprachen oder als Gäste zu religiösen Feiern einzuladen. Das erfolgte zum Beispiel in Frankfurt/M. und Hannover.



Gemeinsame Erklärung von neun Religionsgemeinschaften

Bei zahlreichen Feiern wurde die Gemeinsame Erklärung von neun Religionsgemeinschaften zu den UN-Wochen gegen Rassismus 2024 verlesen, in der es heißt: »Wir bitten darum, Gruppen und Parteien nicht zu unterstützen, die Hass und Hetze verbreiten. Rechtsextreme Parteien sind für religiös geprägte Menschen nicht wählbar«. Sie ist unterzeichnet von Vertretungen der Aleviten, Buddhisten, Bahai, Christen, Eziden, Hindus, Juden, Muslimen und Sikhi. Diese Erklärung fand eine große bundesweite Verbreitung, wurde mehrfach übersetzt und fand auch internationale Beachtung. Der Text der Erklärung findet sich im Abschnitt »Statement-Kampagne«.

Gemeldete religiöse Feiern im Jahresvergleich

	2022	2023	2024
Interreligiös	29	44	37
Alevitisch	3	10	5
Bahá'í	3	3	2
Buddhistisch	2	4	1
Christlich	42	29	47
Jüdisch	5	27	23
Muslimisch	35	45	35
Gesamt	104	152	150

Da einige Veranstaltungen mehrfach eingeordnet wurden (z.B. als interreligiöse und christliche und muslimische Veranstaltung), übersteigt die Summe der einzelnen Veranstaltungen die Zahl der gesamten Veranstaltungen.

Zentrale religiöse Feiern in Hannover

Jedes Jahr werden an einem Ort zentrale religiöse Feiern angeregt. Im Jahr 2024 war das Hannover. Mit dem Rat der Religionen Hannover wurde dabei zusammengearbeitet.

Am 14. März gab es ein Gespräch im **Tibetzentrum** zu Rassismus im Kindergarten und abends ein **Interreligiöses Fastenbrechen** des Rates der Religionen im Haus der Religionen.

Am 15. März erfolgte mittags eine **Freitagspredigt** in der DITIB-Moschee mit Ansprachen des DITIB-Generalsekretärs Eyüp Kalyon, von Bürgermeister Thomas Klapproth, Stadtsuperintendent Rainer Müller-Brandes, Scheich Esmat Barimou, Vorsitzender des Beirates des Zentralrates der Eziden in Deutschland und Jürgen Micksch von der Stiftung gegen Rassismus – siehe Foto S. 11. In der **Alevitischen Gemeinde Hannover** wurden die Teilnehmenden nachmittags von Ihsan Diller aus Kassel begrüßt und danach sprachen Dr. Hamideh Mohagheghi vom Rat der Religionen Hannover, Rafet Öztürk von DITIB und andere. Anschließend gab es eine Cem-Zeremonie.



Am 16. März lud die Ahmadiyya Gemeinde Hannover zu einer Podiumsdiskussion mit anschließendem Fastenbrechen ein und am 17. März erfolgte in der Evangelischen Marktkirche ein Gottesdienst mit jüdischen, christlichen und muslimischen Ansprachen, einem Grußwort des Bürgermeisters und anschließendem Empfang.

Weitere religiöse Feiern

Am gleichen Sonntag predigte in der **Frankfurter Katharinenkirche** Kirchenpräsident Dr. Volker Jung. Ansprachen erfolgten durch Daniel Neumann, Präsidiumsmitglied des Zentralrates der Juden in Deutschland und Abdassamad El Yazidi, Generalsekretär des Zentralrates der Muslime in Deutschland – siehe Foto S. 10.

Es gab zahlreiche weitere religiöse Feiern, von denen auf einige hingewiesen wird:

Die Alevitische Gemeinde Wiesloch lud zu einem Konzertabend mit besonderem Klangerlebnis ein: Jelena Engelhardt und Kenan Tülek präsentierten die zwei besonderen Zupfinstrumente Harfe und Bağlama in einem vielfältigen Programm.

Von der **Stadt Germering** wurde eine Iftar-Feier gefördert, bei der die drei Religionen Bahai, Christentum und Islam ihre jeweiligen Fastentraditionen vorstellten.

Die Ahmadiyya Gemeinde Gummersbach führte unter dem Motto »Menschenrechte für alle« gemeinsam mit der Integrationsagentur des Caritasverband Oberberg und dem Wohlfahrtsverband An-Nusrat ein vielfältiges Tagesprogramm im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus durch. Dazu gehörten ein offener Treff für Kinder, ein interkultureller Frauen-Treff (Safer Space) sowie ein gemeinsames Iftar (Fastenbrechen).

Der AK interreligiöser Dialog Offenburg (AKIDO) behandelte in einem Podiumsgespräch die Thematik Religion und Anfeindungen. Im Gespräch mit Vertretungen verschiedener Religionen wurden persönliche Erfahrungen dargestellt und über die Ignoranz gegenüber religiösen Gefühlen und Haltungen gesprochen.

Europäische und internationale Aktivitäten

Europa- und weltweit engagierten sich zahlreiche Organisationen, Bündnisse sowie Privatpersonen rund um den Internationalen Tag gegen Rassismus am 21. März 2024.

Große Impulse kommen hier vom **internationalen Netzwerk World Against Racism and Fascism (WARAF)**. Auch 2024 haben sich unter dem Hashtag #worldagainstracism antirassistische Bewegungen aus über 15 Ländern zusammengeschlossen um im Zeitraum um den 21. März gemeinsam auf der Straße Präsenz zu zeigen. So kam es in Oslo, Osaka, Warschau, Athen und vielen anderen Städten zu Kundgebungen und Veranstaltungen gegen Rassismus und Diskriminierung und für eine Welt der Menschenwürde, Gleichheit und Demokratie.

Ebenfalls wieder aktiv wurde das **europaweite Netzwerk von UNITED for Intercultural Action**, das regelmäßig rund um den 21. März mobilisiert und im Wahljahr 2024 mit dem Hashtag #MakeyourMark dazu aufrief, sich im Vorfeld der Europawahlen 2024 für Antirassismus und Inklusion einzusetzen.

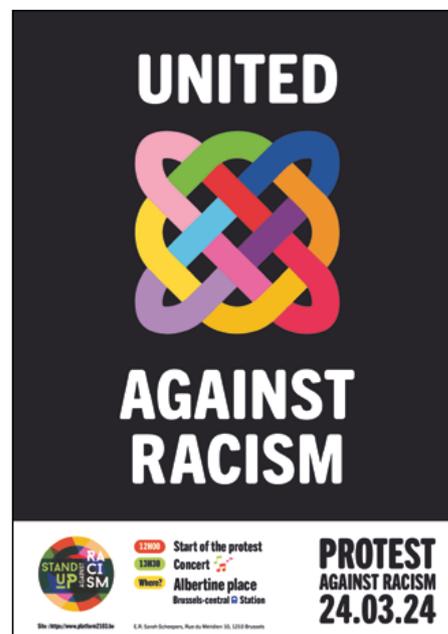
Daneben lassen sich aufgrund der Vielzahl an europaweiten Aktivitäten hier nur ein paar Ausschnitte aus wenigen Ländern abbilden:

Finnland: In Finnland fanden an verschiedenen Stellen rund um den 21.3. Veranstaltungen wie Kundgebungen, Workshops und Bildungsprogramme oder interkulturelle Festivals anlässlich des UN-Tags gegen Rassismus statt. Das finnische rote Kreuz rief zu einer Antirassismus-Woche vom 18.-24. März 2024 auf. Beispielsweise die Stadt Tampere veranstaltete in diesem Zeitraum eine Antirassismus-Woche mit einer ganzen Veranstaltungsreihe, einem Motto und Motiv: <https://www.tampere.fi/en/tampere-anti-racism-week>



Italien: In Italien fanden 2024 landesweit viele verschiedene Veranstaltungen um den 21.3. statt. In Rom gab es eine große Kundgebung, organisiert von einem Bündnis bestehend aus Gewerkschaften, Menschenrechtsgruppen und Aktivist:innen.

Belgien: Zur EU-Wahl veranstaltete das European Network Against Racism (ENAR), das sich aus 150 europäischen NGOs zusammensetzt, eine Antirassismus-Woche in Brüssel. Ebenfalls in Brüssel fand zum 24.03.2024 eine Anti-Racism-Rally mit Tausenden Teilnehmenden organisiert von Plattform 21/03 statt. Plattform 21/03 ist ein nationales Kollektiv von etwa 30 belgischen antirassistischen Organisationen, die seit 2018 jedes Jahr gemeinsam die nationale Antirassismus-Demonstration in Brüssel um den 21. März zu organisieren. Mehr als 160 belgische Organisationen, darunter Gewerkschaften und die Zivilgesellschaft, unterstützen ihre 6 Forderungen (von Diskriminierung in der Bildung, die aufhören muss, über Null-Toleranz für Polizeigewalt bis hin zur Schließung der geschlossenen Zentren für Flüchtlinge) und mobilisieren für die alljährliche Demonstration.



Kanada: Am 21. März 2024 fanden auch in Kanada mehrere bedeutende Veranstaltungen statt, um das Bewusstsein für Rassismus zu schärfen und zur Bekämpfung von Diskriminierung aufzurufen. In Toronto organisierte die University of Toronto die Fachtagung »Faith, Hope and Dialogue: Strengthening Anti-Racism Tools and Strategies for the Path Ahead« (Übersetzt: Glaube, Hoffnung und Dialog: Stärkung des Antirassismus – Instrumente und Strategien für den Weg in

die Zukunft«). Diese Veranstaltung lud Teilnehmer:innen aus verschiedenen Gemeinschaften und Organisationen ein, gemeinsam Strategien zur Förderung von Gleichberechtigung und Inklusion zu erörtern.

Kroatien: In Kroatien organisierte das Centre for Peace Studies in Zagreb eine Antirassismus-Woche vom 14.-24. März 2024 mit einem vielfältigen Programm. Bei dem u.a. ein postkolonialer Rundgang von der Pan-African Society in Croatia angeboten wurde, der afrikanische Perspektiven in der Stadt beleuchtete.

Südafrika: In Südafrika fand landesweit vom 14.-21.3.2024 eine Aktionswoche gegen Rassismus mit verschiedenen Veranstaltungen statt, um an das Massaker von Sharpeville (Südafrika) zu erinnern. Die jährliche Aktionswoche zielt darauf ab, die Öffentlichkeit für das Thema Rassismus und seine Auswirkungen auf den Einzelnen und die Gesellschaft im Allgemeinen zu sensibilisieren. Sie soll sicherstellen, dass die Bekämpfung von Rassismus landesweit in den Mittelpunkt gerückt wird und auf der nationalen Agenda bleibt. Die Antirassismus-Woche wird von The Anti-Racism Network South Africa (ARNSA) initiiert, soll aber alle Bereiche der Gesellschaft einbeziehen und zu selbst initiierten Aktivitäten während der Woche anregen.



Arbeitskreis »Solidarisches Europa. Zusammen gegen Rassismus«

Die europäische Perspektive beschäftigt auch die Stiftung gegen Rassismus. Im Jahr 2021 entstand darum der Arbeitskreis »Solidarisches Europa. Zusammen gegen Rassismus« mit Persönlichkeiten aus zehn europäischen Ländern.

Koordiniert von der Stiftung finden jährlich Austausche über gemeinsame Herausforderungen in der Antirassismus-Arbeit statt. Mittlerweile finden rund 100 Veranstaltungen in Italien, Slowakei und Tschechien statt.

Eine engere Zusammenarbeit beteiligter Organisationen und Personen ergab sich dabei zum dritten Mal in Folge bei einer Kooperationsveranstaltung der Stiftung gegen Rassismus und des Europe Direct Darmstadt am 5. März 2024.



In einer Onlineveranstaltung via Zoom wurde erörtert, welche Bedeutung die Internationalen Wochen gegen Rassismus in unterschiedlichen europäischen Ländern haben, welche Handlungsbedarfe und Akteur:innen es jeweils vor Ort

gibt und wie es vor den Wahlen in Europa um die Antirassismus-Arbeit steht. Dabei wurde der europäische Arbeitskreis »Solidarisches Europa. Zusammen gegen Rassismus.« vorgestellt und Perspektiven aus Deutschland, Italien und Tschechien präsentiert und diskutiert.

Unter Förderung von Pro Asyl wurde es möglich, dass erneut Vorhaben im Rahmen des Arbeitskreises angegangen und europäische Kontakte vertieft werden konnten. Dank der Förderung konnten z.B. durch die Mitarbeiterin Eva Balcarová aus Prag weitere Aktivitäten in Tschechien ausgebaut und intensiviert werden. Höhepunkt war auch dieses Jahr wieder, neben einem landesweiten Literaturwettbewerb, die Podiumsdiskussion im Parlament mit engagierten Jugendlichen. Daneben fanden auch dieses Jahr wieder Veranstaltungen in Italien und der Slowakei statt.

Gefördert von

PRO ASYL
DER EINZELFALL ZÄHLT.

Statement-Kampagne

Zu den Aktionswochen 2024 organisierte die Stiftung eine Statement-Kampagne. Darin finden sich Statements insbesondere von Vorstandsvorsitzenden von Unternehmen, aber auch aus dem Sportbereich und von Religionsgemeinschaften, die zur Überwindung von Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus aufrufen.

Die Statements wurden im Verlauf der Internationalen Wochen gegen Rassismus (11. – 24. März 2024) nach und nach auf der Webseite sowie auf den Social-Media-Kanälen der Stiftung (Facebook, Instagram und Threads) veröffentlicht.

„ Als Religionsgemeinschaften solidarisieren wir uns mit den Internationalen Wochen gegen Rassismus zum Motto "Menschenrechte für alle". Jede Form von Rassismus, ob in Form von Gewalt, Benachteiligung, Ausgrenzung oder Entwürdigung, ist mit den Grundwerten von Religionen und Spiritualität nicht vereinbar. Wir bitten darum, Gruppen und Parteien nicht zu unterstützen, die Hass und Hetze verbreiten. Rechtsextreme Parteien sind für religiös geprägte Menschen nicht wählbar. Wer menschenverachtende, entwürdigende, fanatische und rechtsextreme Parolen verbreitet - dazu gehören rassistische ebenso wie antisemitische und antimuslimische Aussagen - darf keine ehrenamtlichen oder hauptamtlichen Funktionen in Religionsgemeinschaften haben.

AK Religionen laden ein

STIFTUNG
GEGEN RASSISMUS

Der AK Religionen laden ein:

Nils Clausen, Chairman of the German Buddhist Union (DBU)
 Ihsan Dilber, Chairman of the State Association of Alevi Communities in Hesse
 Dr. Andreas Herrmann, Senior Church Councillor at the Office of the Evangelical Church in Germany (EKD)
 Aiman Mazyek, Chairman of the Central Council of Muslims in Germany
 Daniel Neumann, Director of the State Association of Jewish Communities in Hesse
 Jascha Noltenius, Representative of the National Spiritual Assembly of the Bahá'í in Germany
 Dr. Irfan Ortac, Chairman of the Central Council of Yazidis in Germany
 Khushwant Singh, Sikhi Council
 Haladhara Thaler, long-time Chairman of the Hindu Community Berlin

STIFTUNG
GEGEN RASSISMUS

„ Wir sind bunt! Das gilt für Deutschland genauso wie für die Teams der REWE Group. Darauf sind wir stolz. Als Unternehmen stehen wir ein für Vielfalt und Akzeptanz. Deshalb ist es mir wichtig, jetzt auch dafür einzustehen: Wir sind gegen Rassismus. Gegen die Radikalisierung von Politik und Gesellschaft. Gegen Hetze und Ausgrenzung. Gegen Hass und Intoleranz. Und für ein offenes, demokratisches und freies Deutschland und Europa.

Lionel Souque,
Vorstandsvorsitzender
der REWE Group

STIFTUNG
GEGEN RASSISMUS

© REWE GROUP

„ In Deutschland willkommen und Teil unserer Gesellschaft zu sein, ist eine Frage des Belohnens zu unserer feindschlich demokratischen Grundordnung. Es ist keine Frage der Herkunft, Religion, Hautfarbe, des Geschlechts oder der Sexualität. Demokratische Werte zu leben und zu bewahren, ist jetzt wichtiger denn je. Wir sehen, dass die Demokratie unter Druck gerät und wir uns klar und aktiv positionieren müssen, um sie zu verteidigen. Hass und Hetze dürfen nicht als Meinung gehen und nicht geduldet werden in unserer Gesellschaft. Die Tabakher Krankenkasse und ihre 15.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen ein für Vielfalt und Toleranz.

Dr. Jens Baas,
Vorstandsvorsitzender
der Tabakher Krankenkasse

STIFTUNG
GEGEN RASSISMUS

„ Wir treten mit unseren Werten jeglicher Form von rassistischen, verhasungs- oder Fremdenfeindlichen Bestrebungen entschieden entgegen. In unseren Team- und Sportereignissen werden täglich Zusammenhalt, Miteinander und Vielfalt gelebt. Darum freue ich mich sehr, dass wir nun Kooperationspartner der Stiftung gegen Rassismus sind. Die Stiftung leistet einen wertvollen Beitrag im Kampf gegen jegliche Form von Rassismus in unserer Gesellschaft. Mit Ihren Werten passt sie wunderbar zum DFB. Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschieden, die Botschaften bis in die Europäische Woch des Sports hinauszutragen.

Dr. Alfons Hölzl
Präsident des
Deutschen Turner-Bundes

STIFTUNG
GEGEN RASSISMUS

„ Bei der Fraport AG glauben wir fest an das Miteinander. Es ist die Basis all unseres Wirkens und unserer Geschichte. Über 120 Nationen erleben bei uns im Konzern Beschäftigte unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher Religionen, unterschiedlicher Kultur. Ob dies mit Herausforderungen verbunden ist? Natürlich. Aber es ist es wert, sich diesen Herausforderungen zu stellen - in unseren Betrieben und Sportvereinen, in unseren Schulen und Kommunen, in unserer gesamten Gesellschaft!

Dr. Stefan Schulte,
Voritzender des Vorstands
der Fraport AG

STIFTUNG
GEGEN RASSISMUS

„ Wir bei Ben & Jerry's lieben es unglaublich leckeres Eis herzustellen. Was unserer Arbeit aber erst Bedeutung verleiht ist, unsere Stimmen einzuwerfen für historisch marginalisierte Gruppen. Hierzu zählen insbesondere Menschen, die von Rassismus betroffen sind. Wir stehen Rassismus entschlossen entgegen und an der Seite einer bunten und vielfältigen Gesellschaft.

Hilke Krause & Anne Wortmann,
Country Business Leads
Ben & Jerry's B&G

STIFTUNG
GEGEN RASSISMUS

„ Lions-Clubs engagieren sich weltweit für Völkerverständigung. LIONS-Deutschland unterstützt die Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 11. bis 24. März 2024 mit dem Motto "Menschenrechte für alle". Rassismus und Antisemitismus sind mit den Werten und Zielen des Lions-Clubs Darmstadt unvereinbar. Wir freuen uns darüber, wenn sich weitere Lions-Clubs ähnlich äußern.

Prof. Dr. Bernhard Kurr,
Präsident des Lions-Clubs Darmstadt

STIFTUNG
GEGEN RASSISMUS

„ In Deutschland arbeiten Menschen aus über 60 Nationen für den Durr-Konzern. Sie alle tragen zu unserem Erfolg und damit auch zur Wirtschaftskraft Deutschlands bei. Ohne Menschen mit Migrationshintergrund könnten Unternehmen und öffentliche Einrichtungen ihre Aufgaben nicht erfüllen. Allein deshalb ist der Gedanke realitätsfern, für diese Menschen sei bei uns kein Platz.

Walter es in Deutschland nämlich keinen Platz gibt, sind Fremdenfeindlichkeit, Ausgrenzung sowie Hetze gegen Ausländer und Minderheiten. Unser demokratischer Rechtsstaat basiert auf Menschlichkeit, Toleranz und dem Ausgleich von Interessen. Wer sich gegen diese Werte stellt, verlässt den Boden des Grundgesetzes und stellt unser freibürgerliches Gemeinwesen in Frage. Dagegen wenden wir uns in aller Deutlichkeit.

Dr. Jakob Werrauch,
CEO der Durr AG

STIFTUNG
GEGEN RASSISMUS

„ Jeder zweite Mensch in Deutschland hat bereits Diskriminierung erfahren - aufgrund der Herkunft, der Religion, der sexuellen Orientierung oder anderer Identitätsmerkmale. Aus dem Sport wissen wir: Unsere Unterschiede machen uns stark und gewinnen können wir nur im Team. Deshalb setzen wir uns für Vielfalt und ein solidarisches Miteinander ein. Als Stiftung aus dem Profifußball, die sich insbesondere für junge Menschen engagiert, wollen wir dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche positiv in die Zukunft Mitten können und weder Hass noch Ausgrenzung einen Platz in unserer Gesellschaft finden.

Frankiska Fey,
Verbandsvorsitzende
der DFB Stiftung

STIFTUNG
GEGEN RASSISMUS

„ Bei BASF beziehen wir klar Stellung gegen Fremdenfeindlichkeit, Ausgrenzung und Diskriminierung. Vielfalt macht uns als global agierendes Unternehmen aus und trägt zu unserer Stärke, nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht, bei. Als Gesellschaft insgesamt brauchen wir globale Vielfalt - sie ist die Basis für eine starke, verhaltene Demokratie.

Dr. Katja Scherpeniel,
Mitglied des Vorstands und
Arbeitsdirektorin BASF SE

STIFTUNG
GEGEN RASSISMUS

„ Bei Mercedes-Benz arbeiten weltweit rund 164.000 Kolleginnen und Kollegen aus 142 Nationen zusammen. Diese Vielfalt ist eine unserer großen Stärken - und das soll auch in Zukunft so bleiben. Fremdenfeindlichkeit, Hass, Antisemitismus jeder Art und Extremismus stehen im klaren Widerspruch zu den Werten von Mercedes-Benz. Wir machen uns stark für die Demokratie, für Vielfalt, Toleranz und Offenheit.

Eckart von Klöden,
Leiter des Bereichs External Affairs
bei der Mercedes-Benz Group AG

STIFTUNG
GEGEN RASSISMUS

Die vollständige Übersicht aller Statements findet sich auf der Aktionsseite:

<https://stiftung-gegen-rassismus.de/statement-kampagne-2024-2>

Social-Media-Kampagnen

Social-Media-Kampagnen während der IWgR sind natürlich nicht neu. Aber es fällt auf, dass das Engagement in den Sozialen Medien zugleich immer professioneller und breiter wird. Videos und Beiträge werden aufwendig produziert und teilweise starren engagierte Personen und Institutionen zu den IWgR ganze Kampagnen.

Und das ist wichtig, denn Social-Media-Kampagnen gegen Rassismus und jegliche Form von menschenfeindlicher Diskriminierung sind ein mächtiges Werkzeug, um gesellschaftliche Veränderungen anzustoßen und eine gerechtere, inklusivere Gesellschaft zu fördern. Sie sind über die letzten Jahre fester Bestandteil der Internationalen Wochen geworden und wir wollen versuchen, das kreative und geistreiche Engagement mit in die Dokumentation aufzunehmen. Es wird so viel Tolles erstellt und gepostet. An dieser Stelle können leider nur wenige Eindrücke stellvertretend wiedergeben werden:

Mitmach-Aufruf »Wenn Menschenrechte für alle gelten würden, dann ... «

Das Bündnis Hand in Hand forderte, passend zum Motto der UN-Wochen »Menschenrechte für alle«, dazu auf, den Satz »Wenn Menschenrechte für alle gelten würden, dann...« zu vervollständigen und in den Sozialen Medien zu posten, um eine gemeinsame gesellschaftliche Menschenrechts-Utopie zu entwickeln. Wie ist eine Gesellschaft, in der Menschenrechte tatsächlich für alle gelten – so wie in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vorgesehen? Die Beschäftigung mit der Frage, zwingt zum positiven Ausmalen der Zukunft. Wie wäre eine Welt, in der Rassismus keinen Platz hat und Menschenrechte uneingeschränkt für alle gelten? So wurde ein kraftvolles und positives Zeichen für eine pluralistische Gesellschaft gesetzt. Aufgerufen wurde, auf allen Plattformen am 21.3. zwischen 13 und 16 Uhr zu posten. Es beteiligten sich viele Privatpersonen und Organisationen wie Pro Asyl, der deutsche Juristinnenbund, der Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e.V., AWO-Verbände und viel mehr. Es entstanden Statements wie

- ... , dann wären weniger Menschen zur Flucht gezwungen.
- ... , dann würde die Brandmauer gegen Rassismus und Rechtsextremismus überall stehen.
- ... , dann würde es »legale« Fluchtwege geben.
- ... , dann hätten alle ein Dach über dem Kopf.
- ... , dann würden keine geflüchteten Kinder und Jugendliche in Lagern leben.
- ... , würden wir Vielfalt schätzen, uns mit Neugier und Freude begegnen, voneinander lernen und uns solidarisch unterstützen für einen gemeinsamen Frieden und Gerechtigkeit für alle.

Kampagne der Musikschule der Stadt Hilden

Zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 veröffentlichte die Musikschule mehrere Videos auf dem Kanal der Stadt Hilden (@stadthilden) unter dem Motto »Das Team der Musikschule ist so vielfältig wie die Musik«. Auf kreative und musikalische Art und Weise wird zunächst eine Einzelperson vorgestellt, zu der sich schließlich bejahend das Team stellt. Die Zuschauer:innen können persönliche Hintergründe ken-

nenlernen und gleichzeitig wird klar: Vielfalt im Team wird geschätzt und gelebt. Die rund 60 Lehrkräfte kommen aus 14 verschiedenen Ländern. Sie alle bringen ganz unterschiedliche Erfahrungen und Kompetenzen mit, die die musikpädagogische Arbeit so bereichern. Gemeinsam stellt sich das Kollegium gegen jede Art von Rassismus – während der Internationalen Wochen gegen Rassismus, grundsätzlich und immer.

Bühler »Vielfalt feiern!«-Kampagne

Eine ähnliche Message hatte die Kampagne des Projekts »Vielfalt feiern!« auf dem gleichnamigen Kanal @vielfaltfeiern_projekt. Dafür wurde zum Auftakt der Internationalen Wochen gegen Rassismus am Bühler Marktplatz dazu aufgefordert, ein Foto mit einem Vielfalt-Statement zu machen. Spontan haben sich fast 150 Personen daran beteiligt und die Fotos wurden jeweils im »10er-Pack« während der Wochen veröffentlicht und das Große und Ganze ergab ein Mosaik, das zeigte: Hier stehen viele Menschen gemeinsam gegen jegliche Form von Diskriminierung auf und machen sich für eine vielfältige, plurale und demokratische Gesellschaft stark.



#Vielfaltistgesund der katholischen Krankenhäuser

Ebenfalls am 21. März 2024 starteten die katholischen Krankenhäuser die Kampagne »Vielfalt ist gesund!«. Bernadette Rummelin, Geschäftsführerin des Katholischer Krankenhausverband Deutschland e. V. (kkvb) machte zu den Hintergründen der Kampagne deutlich: »Wenn wir zusammenstehen, können wir mehr erreichen. Unsere Gesellschaft braucht Vielfalt, denn Vielfalt ist gesund.« Weiter sagte sie zum Start anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus: »Die katholischen Krankenhäuser in Deutschland engagieren sich für Nächstenliebe und ein menschliches Miteinander. Dabei machen wir keine Unterschiede der Herkunft, des Glaubens, der sexuellen Identität oder bei Behinderungen. Das ist ein Gebot der Menschlichkeit und unserer christlichen Werte«. Über 400 Kliniken der kkvd nahmen an der Kampagne bundesweit teil. Mehr dazu ist zu finden unter: www.vielfalt-ist-gesund.de



Kampagne des Kanals @Scrollnichtweg

Der Kanal @scrollnichtweg widmet sich dem Themenbereich digitaler Zivilcourage gegen Hatespeech und ist eine Kampagne des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Familie, Frauen, Kultur und Integration. Während der Internationalen Wochen gegen Rassismus widmete sich der Kanal dem Thema Rassismus und zeigte, wie man Rassismus erkennen und Betroffene unterstützen kann. »Bist du auch schonmal über das Adjektiv Schwarz gestolpert und hast dich dann gefragt: Schreibt man das nicht eigentlich klein? Erfahre hier im Video, was es damit auf sich hat.« In kurzen und gutverständlichen Erklärvideos wie zu dieser Frage wurde Themenaufklärung gemacht.

#koeln_hoer_zu

Dass Social-Media-Kampagnen auch sehr konkret mit Forderungen und dem Eintreten für eine Umsetzung auf politischer Ebene verbunden werden können, zeigt die Kampagne des Kanals @koeln_hoer_zu. Wie fühlen sich Betroffene? Was löst Rassismus bei davon betroffenen Personen aus? Diesen Fragen widmete sich der neu zu den UN-Wochen eingerichtete Kanal »Koeln-hör-zu«. Mutige Kölner:innen berichteten in Form von »Sprachnachrichten« und Videos im Zeitraum der Wochen von ihren Alltagsrassismuserfahrungen. Verbunden waren ihre Berichte mit Wünschen an die Kölner Stadtgesellschaft, an Lehrer:innen, Arbeitgeber:innen, Vermieter:innen, Gewerbetreibende, städtische Angestellte. Sie waren darüber hinaus auch mit konkreten Forderungen an die Stadtpolitik verbunden. Ihre Ziele sind: Eine Antidiskriminierungsrichtlinie für Angestellte der Stadt Köln – damit auch Einrichtung einer Beschwerdestelle für Externe und Interne. Eine Einbindung des Gewerbebeamten in die Durchsetzung des AGG im gewerblichen Bereich – damit Betroffene nicht mehr alleine vor Gericht ziehen müssen. Sensibilisierungsworkshops und -maßnahmen für Lehrkräfte sowie mehr Antirassismusunterstützung für Kölner Schulen (mehr dazu: <https://www.stark-koeln.org/koelnredet-erfolgreiche-aktion-mit-6-ratsfraktionen-dem-koelner-integrationsrat/>).

Aufklärungs-Kampagne der Young Caritas Deutschland

Kennst du die Menschenrechte? Woher kommen die Menschenrechte, was bedeuten sie für uns heute und sind sie in Gefahr? Diesen Fragen ging die Young Caritas Deutschland auf ihren Kanälen nach (@youngcaritasde). Während der UN-Wochen veröffentlichte sie Wissenswertes über die Menschenrechtsartikel und darüber hinaus. Die einzelnen Posts waren dabei immer gleich aufgebaut: Zwei Menschen stehen mit Schildern vor dem Berliner Reichstag. Auf einem steht der theoretische Menschenrechtsartikel, auf dem anderen Schild eine Beschreibung der Realität.



Nominierungs-Aktion von Schulen »We say no«

Was mit einem Foto zum Motto »Wesayno« begann, wurde im Laufe der Internationalen Wochen eine riesige Mitmachaktion von mehr als 90 Schulen bundesweit. Dabei haben sich Schüler:innen gegen Rechtsextremismus wortwörtlich positioniert und gemeinsam das Wort »No« geformt. Das Ganze wurde von oben aus der Luft fotografiert und später unter dem Hashtag #WESAYNO auf den schuleigenen Homepages und Social-Media-Profilen veröffentlicht.

Die Mittmach-Challenge gegen Rechtsextremismus wurde Ende Januar 2024 vom Christian-Rohlf-Gymnasium gestartet. Anfangs waren hauptsächlich Hagener Schulen daran beteiligt, jedoch schafften es die Schüler:innen durch großes Engagement, die Aktion auf viele weitere Schulen zu erweitern. Mehrere hunderte E-Mails wurden an verschiedene Schulen in Nordrhein-Westfalen sowie in ganz Deutschland gesandt. Lokalzeitungen, Radiosender und das WDR-Fernsehen berichteten über die Aktion. Der aktuelle Stand der Schu-



len, die sich in ganz Deutschland bei der Foto-Aktion beteiligten liegt bei 92. Auch in den sozialen Netzwerken verbreitete sich der Hashtag #WESAYNO, da sich die Schulen mit ihren Fotos gleichzeitig gegenseitig für die Teilnahme an der Challenge nominieren. Die Challenge dauert weiter an und bis heute trudeln Bilder ein, die das Christian-Rohls-Gymnasium sammelt (@christianrohlfsgymnasium).

Demonstrationen

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus begannen am 11. März 2024 und somit fast zwei Monate nach den Veröffentlichungen von Correctiv zum »Geheimplan gegen Deutschland«. Sie waren damit eingebettet in ein besonderes Momentum, in von Januar bis April andauernde Proteste und intensive Demonstrationen gegen Rechtsextremismus und Rassismus. Mit über drei Millionen Teilnehmenden und mehr als 1.200 Kundgebungen (Stand Juni 2024, Wikipedia) bilden die Proteste die größte Demonstrationsserie in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Besonders an den ersten Wochenenden im Januar kamen zum Teil deutlich mehr Demonstrierende als von den Veranstalter:innen erwartet. Anfang April 2024 flauten die Proteste ab.

Auch die sozialen Medien spielten eine wichtige Rolle bei der Organisation von Demonstrationen und dem Aufbau zahlreicher Bündnisse. Unter den Hashtags #wirsinddiebrandmauer, #gegenhalten, #niewiederistjetzt, #zusammengegenrechts, #aufstehengegenrechts wurde auch hier das zahlreiche Engagement gegen Rechtsextremismus und Rassismus sichtbar und das besondere Bewusstsein für die Gefahren der Demokratie der Bevölkerung spürbar.



Die Zivilgesellschaft war für das Thema Rechtsextremismus und Rassismus hochsensibilisiert und suchte Wege, Gesicht zu zeigen. Dies hatte direkten und indirekten Einfluss auf die UN-Wochen gegen Rassismus vom 11. - 24. März 2024.

Direkt lässt sich der Einfluss insbesondere an der Anzahl der Demonstrationen und Kundgebungen ablesen. Waren es 2023 noch 36 wurden 2024 ganze 93 gemeldet. Darunter waren Veranstaltungen in großen Städten wie Köln, Hamburg und Berlin aber auch in kleineren Ortschaften. Besonders viele Aktivitäten in diese Richtung gab es am 16. März, am 21. März und am 23. März.

Hier eine kleine Auswahl der vielfältigen Demonstrationen im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus:

Am 21. März fand auf dem Münchner Marienplatz »Menschenrechte für ALLE! MÜNCHEN gemeinsam gegen Rassismus – Zentrale Kundgebung« statt. Unter dem Motto »Menschenrechte für alle!« rief ein Netzwerk aus engagierten Organisationen und Einzelpersonen zur Kundgebung auf (Netzwerk rassismus- und diskriminierungsfrees Bayern, der

Migrationsbeirat der Landeshauptstadt, Amnesty International Antirassismusgruppe, Bellevue di Monaco, das Bündnis OFFEN für eine solidarische Gesellschaft, MORGEN-Netzwerk Münchner Migrant:innenorganisationen, die GRÜNE Jugend München, Frau-Kunst-Politik, InitiativGruppe). Gerahmt wurden die Redebeiträge von Live-Musik.

Die größte Demonstration fand in **Köln** statt, wo am 21.3. mehrere Tausend einen Sternmarsch zum Konrad-Adenauer-Ufer unternahmen. Aufgerufen hatte dazu die Gruppe »Köln stellt sich quer«.

In **Karlsruhe** rief das Netzwerk gegen Rechts, ein Zusammenschluss von Vertreter:innen öffentlicher und zivilgesellschaftlicher Organisationen und Gruppen in Karlsruhe, die sich im Rahmen ihrer professionellen oder ehrenamtlichen Tätigkeit gegen Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit engagieren, am 23.03.2024 zur »Kundgebung gemeinsam gegen Rassismus und Rechtsruck – Menschenrechte für alle!« auf.

Ausgehend von einer Initiative des Integrationsrates luden der Integrationsrat und die **Stadt Wetter** (Ruhr) mit dem Bündnis WetterWeltoffen am 23.03.2024 zur Kundgebung »Hand in Hand für Demokratie und Menschenrechte« auf den Stadtsaalvorplatz ein. Neben Redebeiträgen des Bürgermeisters und weiterer Akteure gab es auch Musik.

In **Hamburg** fand am 21. März 2024 eine Menschenkette gegen Rassismus und für Demokratie und Menschenrechte statt. Zum Motto »Hand in Hand gegen Rassismus« hatte ein breites Bündnis von AWO Hamburg, Amnesty International, Fridays For Future, Unternehmer ohne Grenzen, Hamburg Pri-

de, Lebenshilfe, DGB und vielen weiteren aufgerufen, mit Taschenlampen eine Menschenkette um die Binnenalster zu bilden. Mehrere Hundert Menschen kamen den Aufruf zur Demonstration nach.

Am 21.3. rief ein überparteiliches Bündnis zu einer Kundgebung auf dem Rathausvorplatz in **Bochum** auf. Initiiert wurde das Bündnis von der örtlichen CDU. Auf der Kundgebung sprachen namhafte Politiker:innen u.a. Bundestagspräsident a.D. Prof. Dr. Norbert Lammert.

Unter dem Motto »Demokratie beleben – Rassismus bekämpfen« riefen das Bündnis Kreuznach für Vielfalt und das Netzwerk am Turm zu einer Kundgebung am 21.3. in **Bad Kreuznach** auf. Das Bündnis will damit Gesicht zeigen gegen Rassismus und für eine weltoffene, demokratische Gesellschaft – nicht nur am Antirassismus-Tag.

Am gleichen Tag rief das Bündnis »Schweinfurt ist bunt« im Rahmen einer Kundgebung dazu auf, ein klares Zeichen zu setzen: Bunt steht **Schweinfurt** am besten.

Auch in **Ravensburg** fand am 21. März eine Kundgebung unter dem Motto »Ravensburg steht auf – für Demokratie und Zusammenhalt, gegen Rassismus und Rechtsextremismus« statt. Ziel der Veranstaltenden war es, ein Signal für Demokratie, Toleranz, Vielfalt und gesellschaftlichen Zusammenhalt und gegen Rassismus und Rechtsextremismus zu senden. Auf der Bühne waren zahlreiche Redner:innen, unter anderem Dr. Daniel Rapp, Oberbürgermeister Stadt Ravensburg sowie Manne Lucha (MdL), Minister für Soziales, Gesundheit und Integration des Landes Baden-Württemberg. Musikalische Begleitung gab es von der Band Staying Outside, die durch die Musikschule Ravensburg unterstützt wird.

Der Deutsche Städtetag und die Stiftung gegen Rassismus riefen bundesweit dazu auf, zum Internationalen Tag gegen Rassismus am 21. März 2024 »Rundgänge für Demokratie und gegen Rassismus« durchzuführen.

Die Initiative des Deutschen Städtetags und der Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus wurde u.a. in Brandenburg an der Havel aufgegriffen von der Koordinierungsgruppe für Demokratie und Toleranz, einer parteiübergreifenden Initiative, die von der Stadtverordnetenversammlung ins Leben gerufen wurde. Sie organisierte am 21. März 2024 einen Rundgang für Demokratie und gegen Rassismus. Startpunkt war die Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde, Nicolaiplatz 28/30, wo die Leiterin der Gedenkstätte, Sylvia de Pasquale, zum Thema »Aus Ableismus und Rassismus wurde 1940 Mord« sprach. Weitere Stationen auf dem Rundgang waren die Stadtverwaltung Klosterstraße, der Gotthardkirchplatz sowie die Stolpersteine am Packhof mit jeweils thematisch passenden Beiträgen. Marius Krohn sprach als Leiter des Industriemuseums über »Alltagsrassismus in der DDR und gegenüber den Vertragsarbeitern«, Sebastian Möckel von der Berlin-Brandenburgischen Aus-





Rundgänge für Demokratie und gegen Rassismus

Das Miteinander von Menschen verschiedener Herkunft, Religion und Kultur prägt das Gesicht unserer Städte. Gemeinsam möchten wir zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus zeigen, dass Menschenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus keinen Platz in unserer Gesellschaft haben.

Der Deutsche Städtetag und die Stiftung gegen Rassismus ermutigen Sie dazu, insbesondere zum UN-Tag gegen Rassismus am 21. März 2024 Rundgänge für Demokratie und gegen Rassismus in Ihren Städten zu organisieren.

So können Sie ein Zeichen für eine offene Stadtgesellschaft setzen. Dabei sind die verschiedensten Formen der Gestaltung möglich. Die folgenden Hinweise geben dazu Anregungen.

Wir bedanken uns bei allen, die sich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus beteiligen.

Markus
Markus Lewe
Präsident des Deutschen Städtetages

Jürgen Micksch
Dr. Jürgen Micksch
Vorstand der Stiftung gegen Rassismus

Deutscher
Städtetag

STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS



landsgesellschaft über »Rassismus heute« und Anja Grothe als Leiterin des Stadtmuseums über »Ausgrenzung und Verfolgung von jüdischen Menschen zwischen 1933 und 1945 in Brandenburg an der Havel«. Mit dem Rundgang will die Stadt deutlich machen, dass Menschenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus keinen Platz haben.

Die zentrale Veranstaltung dazu wurde als »Kritische Radtour für Demokratie und gegen Rassismus« am 21. März 2024 in Dresden durchgeführt. Organisiert wurde sie vom Ausländerrat Dresden e.V. in Kooperation mit der Landeshauptstadt Dresden. Mit dem Fahrrad dabei waren die sächsische Staatsministerin der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung Katja Meier und Jürgen Micksch von der der Stiftung gegen Rassismus. Die Radtour mit mehreren Stationen war Mahnung und Gedenken zugleich an alle Opfer rassistischer Gewalt, wie Jorge Gomondai und Marwa El-Sherbini. Das antirassistische Engagement verschiedener Initiativen und auch die interkulturelle Arbeit wurden an den verschiedenen Stationen thematisiert, zum Beispiel beim Frauentreff in der Johannstadt, wo die Radtour mit einem gemeinsamen Essen endete (siehe unteres Foto rechts).

AKTIVITÄTEN 2024

Aktionsbündnis

Hunderte von Organisationen, Initiativen, Schulen und Vereinen beteiligen sich jedes Jahr vor Ort mit vielfältigen Veranstaltungen an den Aktionswochen. Diese lokalen Einrichtungen sind die aktive Basis der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Um diesen wichtigen Akteuren eine Öffentlichkeit zu geben und sie in einem Netzwerk zusammenzuschließen, wurde das Aktionsbündnis gegründet. Gegenwärtig besteht es aus 156 Mitgliedern (Stand Juni 2024):

- 3ALOG – interreligiöse, interkulturelle Begegnung
- Abenteuer- und Bauspielplatz »Forcki«/ Arbeiterwohlfahrt Berlin Spree Wuhle e.V.
- AEF – Spanische Weiterbildungsakademie e.V.
- Alevitische Gemeinde Dortmund
- Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V.
- Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Mülheim an der Ruhr e.V.
- Arbeiterwohlfahrt Schleswig e.V., Familienzentrum St. Jürgen
- Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Ennepe-Ruhr
- Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns – AGABY
- Arbeitsgemeinschaft Garten der Religionen für Karlsruhe e.V.
- asambura ensemble
- Astrid Lindgren Schule Edewecht
- Aufstehen gegen Rassismus
- AWO Karlsruhe
- AWO Kreisverband Mittelfranken-Süd e.V. Wohnpflegeheim Wengen
- AWO Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
- AWO Region Hannover e.V.
- AWO Vielfalt MSE gGmbH
- Ballhaus Prinzenallee
- BBS Rotenburg
- BEST-Sabel Berufsakademie
- Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation e.V.
- Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat
- Burgdorfer Mehr-Generationen-Haus e.V.
- Bündnis Fürstfeldbruck ist bunt – nicht braun
- Bündnis für Zivilcourage »Hof ist bunt«
- Büro für interkulturelle Angelegenheiten Gelnhausen
- Büro für interkulturelle Angelegenheiten im Main-Kinzig-Kreis
- Büro für Migrationsfragen Braunschweig
- Café International Büchenbeuren
- Caritasstelle Friedberg im GDL
- Caritasverband Darmstadt e.V.
- Caritasverband für den Oberbergischen Kreis/Service-stelle für Antidiskriminierungsarbeit
- Caritasverband Geldern-Kevelaer e.V.
- CEC-Connect e.V.
- CIJAG Christlich-Islamisch-Jüdische Arbeitsgemeinschaft Marl Kreis Recklinghausen
- ColoredGlasses, ein Bildungsangebot des deutschen Youth For Understanding Komitee e.V. (YFU), Hamburg
- colorido e. V. Plauen
- Coswig – Ort der Vielfalt
- Dachverband der Migrant:innenorganisationen in Ostdeutschland e.V.
- Das Boot Wismar e.V. Verein zur Förderung seelischer Gesundheit und Integration
- DaVinci Gesamtschule Potsdam
- Demokratie in der Mitte – Partnerschaften für Demokratie in Wedding & Moabit
- Demokratie leben! in Bramsche
- Der Bunte Hirsch
- Diakonisches Werk Berlin-Stadtmitte: Flüchtlingskirche
- DIE LINKE Bingen und Umgebung
- DIE LINKE. Kreisverband Bautzen
- DIE LINKE. Kamenz
- diversity München e.V.
- DRK Kreisverband Donnersberg e.V.
- Empowering People e.V.
- Fachstelle für interkulturelle Bildung und Beratung – FiBB e.V.
- FAIReinkultur – gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Fair Play im und durch Sport
- Ferdinand-Porsche-Gymnasium, Stuttgart-Zuffenhausen
- Fid e.V.
- Frauenkreise. Den Blick öffnen
- Frei-Zeit-Haus e.V.
- Gemeindebibliothek Peißen
- Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle
- Georg-Sonnin-Schule, Lüneburg
- Gesamtschule Jüchen
- GrünheideNetzwerk. de Netzwerkladen Grünheide
- Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover
- Herz statt Hetze Neckar-Odenwald-Kreis
- IG BCE Arbeitskreis Migration / Integration der Bezirke Moers und Duisburg
- IGS Wallstraße Wolfenbüttel
- I.M.A.N.I. e.V.
- Initiative »Landkreis Böblingen bleibt bunt«

- Inssan e.V.
- Integrationsbeauftragte der Stadt Cottbus
- Integrationsbeauftragte/Integrationsbeirat der Stadt Ansbach
- Integrationsbeauftragte der Stadt Kaarst
- Integrations- und Ausländerbeauftragte der Landeshauptstadt Dresden
- Integrationshaus e.V. Köln
- Integrationsrat Leichlingen
- Integrationsrat Stadt Kaarst
- Interkulturelles Zentrum für Dialog und Bildung e.V.
- Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd) – Landesverein NRW
- Internationaler Bund e.V. Berufliche Schulen Waiblingen
- Internationaler Bund Jugendmigrationsdienst Wiesbaden
- In-RAGE Ingelheimer Bündnis gegen Rassismus und Gewalt e.V.
- Islamisches Kompetenzzentrum für Wohlfahrtswesen (IKW e.V.)
- IN VIA Aschaffenburg (Europabüro)
- Jugendbüro Burghausen
- Jugendhaus Merzig
- Karl Kübel Schule Bensheim
- Kommunales Integrationszentrum Münster
- Kommunales Integrationszentrum Kreis Unna
- Kongregation der Jakobusschwestern
- Koordinierungsstelle Integration und Beirat für Migration und Integration der Stadt Neuwied
- Kreis der Düsseldorfer Muslime
- Kreisintegrationszentrum Mettmann
- Kreisjugendring Erding
- Kreisverwaltung Groß-Gerau / Büro für Integration
- Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.
- Mariengymnasium Bocholt
- Mensch im Mittelpunkt e.V.
- migra – Sprache, Bildung und Integration für MigrantInnen in Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- MigrantIn- und Integrationsbeirat der Stadt Bamberg
- Mukiva Kinder- und Familienzentrum
- NARUD e.V. – Network African Rural and Urban Development
- Netzwerk »Buntes Weimarer Land«
- Netzwerk »Lüneburger Wochen gegen Rassismus – Für eine offene Gesellschaft«
- Netzwerk gegen Islamfeindlichkeit und Rassismus Leipzig e.V.
- Netzwerk WELTOFFEN LEBEN Herrieden
- NRWeltoffen Aachen
- NRWeltoffen Krefeld
- ÖDP Kreis Pinneberg
- PaSo gGmbH
- Paul-Spiegel-Berufskolleg Dorsten
- »Potsdam! bekennt Farbe« – Servicestelle Tolerantes und Sicheres Potsdam
- Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade
- RainBOW e.V. Wolfsburg
- Rassismus_verlernen
- SCHURA – Islamische Religionsgemeinschaft Schleswig-Holstein e.V.
- Schwimmverband NRW e.V.
- Sekundarschule Hohe Mark Reken
- Sekundarschule Soest
- Serious FUN – Let's play for Social Europe, the UN SDGs and a Fair World
- Sondershausen ist Bunt
- SoNII e. V., Sozialpsychiatrisches Kompetenzzentrum MEO
- Soziale Dienste Jugendhilfe gGmbH/Patenschaftsbüro Magdeburg
- Stabsstelle Integrationsplanung Mönchengladbach
- Stadt Bühl
- Stadt Heilbronn (Stabsstelle Partizipation und Integration)
- Stadt Hilden
- Stadt Karlsruhe
- Stadt Lengerich
- Stadt Nürtingen
- Stadt Osnabrück (Büro für Friedenskultur)
- Stadtverwaltung Apolda
- Stadtverwaltung Bad Homburg v.d.Höhe
- Starkenburg-Gymnasium Heppenheim
- Stiftung Schüler helfen Leben
- Takva Moschee Gemeinde Peine
- TANDEM -soziale Teilhabe gestalten – e.V.
- Team Todenhöfer – Die Gerechtigkeitspartei
- Team Jugendarbeit Weingarten
- Treberhilfe Dresden e.V. Abenteuerspielplatz Panama
- Universität Hamburg – Projekt »Engagementförderung durch universitäre Lehre«
- Verein für internationale Jugendarbeit e.V.
- Verein für multinationale Verständigung Rodgau e.V.
- Verein für Toleranz und Menschlichkeit Südpfalz e.V.
- Voices United e.V.
- Volkshochschule Castrop-Rauxel
- Volkshochschule Celle
- Volkshochschule der Stadt Bargteheide
- Volkshochschule Eching e.V.
- Volkshochschule Hanau
- Volkshochschule für den Landkreis Cloppenburg e.V.
- Warsteiner Tennispark e.V.
- Wir hier! Verein für kulturelle Vielfalt in Südwestfalen e.V.
- Wir in Dorsten gegen Rechts
- Zinnschmelze – Barmbeker Verein für Kultur + Arbeit
- Zugvögel – Grenzen überwinden e.V.

Wieder einmal haben viele unserer Aktionsbündnismitglieder kreative, spannende, nachdenkliche und informative Veranstaltungsformate zu den Aktionswochen gestaltet. Angesichts der erfreulichen hohen Anzahl werden im Folgenden nur eine Auswahl dieser Veranstaltungen während der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 vorgestellt:

Die **Türkische Gemeinde in Neumünster e.V.** zeigte die Ausstellung »Haymatloz. Exil in der Türkei 1933-1945« in Neumünster. Die Ausstellung thematisierte das Exil deutschsprachiger Geflüchteter in der Türkei während des NS-Regimes und deren Beitrag zur Modernisierung des Landes. Rund 1.000 in Deutschland verfolgte Wissenschaftler:innen, Politiker:innen und Künstler:innen emigrierten damals auf Einladung der dortigen Regierung in die Türkei. »Haymatloz« schrieben die türkischen Behörden den deutschsprachigen Flüchtlingen in ihre türkischen Fremdenpässe, nachdem sie vom Deutschen Reich ausgebürgert worden waren. Die Ausstellung erinnert an die aus dem nationalsozialistischen Deutschland Vertriebenen. Sie erzählte 23 sehr unterschiedliche Lebensgeschichten, von Prominenten und auch von Menschen, deren Geschichte bisher völlig unbekannt war.

Die **Stadt Nürtingen** beteiligte sich zum zweiten Mal mit einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm an den UN-Wochen. Das Integrationsbüro der Stadt stellte mit einem breiten Bündnis von zivilgesellschaftlichen Akteuren zwischen dem 9. und 24. März eine umfassende Veranstaltungsreihe auf die Beine. Bei dem Workshop »Ab wann gehören wir dazu?« lud GO!ES Jugendbüro Nürtingen in Kooperation mit dem Fachdienst Jugend Bildung Migration der Bruderhaus-Diakonie Jugendliche dazu ein, sich über ihre Erfahrungen von Alltagsrassismus auszutauschen. Auch das Stadtmuseum Nürtingen beteiligte sich mit einer Postkartenaktion. Auf Karten wurden Wünsche und Forderungen zum Thema Menschenrechte gesammelt und später im Museum ausgestellt. Eine besondere Abschlussveranstaltung am 24. März rahmte die Nürtinger Woche:



Nürtinger
Internationale Wochen
gegen Rassismus
09.03 – 24.03.2024
Menschenrechte für alle!



Die Bestsellerautorin, Podcasterin und Schulamtsdirektorin Florence Brokowski-Shekete stellte ihr Buch »Raus aus den Schubladen! – Meine Gespräche mit Schwarzen Deutschen« vor. Sie berichtete dem Publikum über ihre Gespräche mit 12 Schwarzen Deutschen aus verschiedensten Berufen – vom Metzgermeister in Speyer über den ostfriesischen Kfz-Mechaniker bis zur Gynäkologin in Saarbrücken, um etwas über den erlebten Alltagsrassismus zu erfahren und verschiedene Lebenswege kennenzulernen.



Das neue Mitglied im Aktionsbündnis, **PaSo gGmbH** aus Darmstadt, beteiligte sich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus mit »PolitikWagen!«, einem Projekt, das sich an Bürger:innen ohne deutsche Staatsbürger:innenschaft richtet, die in Darmstadt wohnen und ihrer politischen Stimme Gehör verschaffen wollen. Mit Hilfe eines eigens dafür gestalteten Transporters wurde auf dem Karolinenplatz eine mobile PopUp-Aktion als ein Kontaktort und gleichzeitig partizipative Ideenschmiede geschaffen. Außerdem initiierte das Projekt »PolitikWagen!« einen historischen Stadtspaziergang für Demokratie und gegen Rassismus. Die Stadtführung zum Thema der NS-Zeit in Darmstadt mit Start am Karolinenplatz führte über den Marktplatz zur »Altstadt« und dem »Weißen-Turm-Gefängnis« bis hin zu den Arkaden der Grundrechte. Sie wurde von einem Mitglied der Darmstädter Geschichtswerkstatt geleitet.

Einen Bandabend »Rap und Rock für Vielfalt« organisierte das **Jugendhaus Merzig**. Am 15. März spielten nach einem Impuls von den Omas gegen Rechts die Bands »Romans Nailed It«, »Griezgram« und »Monotoni« einen Mix aus Rap und Rock-Musik. Gefeiert wurde so nicht nur die Musik, sondern auch Vielfalt.

ROCK & RAP FÜR VIelfALT

ROMANS NAILED IT
GRIEZGRAM 1984
MONOTONI

FREITAG
15.03.2024

Einlass 19:00 Uhr Beginn 20:00 Uhr
19:45 Kurzer Input mit Omas gegen Rechts

EINTRITT FREI

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus

100% MENSCHENRECHTE
Lebenshilfe merzig
OMAS GEGEN RECHTS

Auch dieses Jahr wurde der **Schwimmverband NRW e.V.** zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus aktiv. Mit mehreren Aktionen zeigte der Schwimmsport in Nordrhein-Westfalen Haltung. Unter anderem mit Fortbildungen der Schwimmjugend NRW: Einem Online-Workshop »Rassistisch? – Ich doch nicht!« sowie einem Tageslehrgang »Wenn zwei sich streiten, freuen sich beide – Konfliktmanagement« in Duisburg.

Die **AWO Region Hannover e.V.** organisierte unter anderem eine Kundgebung und beteiligte sich mit einer Filmvorführung an den IWgR 2024. Zur Kundgebung der AWO auf dem Kröpcke am 21.3. kamen rund 250 Menschen, darunter die Vorstandsvorsitzenden des AWO Bezirksverbands Hannover, der AWO Region Hannover sowie Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover, Dirk von der Osten. Unter dem Motto der UN-Wochen 2024 »Menschenrechte für alle« schrieben die Teilnehmenden ihre Statements wie »Rassismus ist menschenfeindlich« oder »Rassismus ist respektlos« auf Plakate und mit bunter Kreide auf das Pflaster und verteilten Rezepte gegen Rassismus, die zum Nachdenken anregen sollen. Ein Rezept lautete: »Mitlachen = mitmachen. Frag dich, ob du einen Witz wirklich lustig findest, besonders

wenn er auf Kosten anderer geht oder nur von Klischees lebt«.

Der Film »Zu weit weg – aber Freunde für immer« wurde im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus im Apollo-Kino in Hannover-Linden von der AWO Region Hannover e.V. gezeigt. In dem Kinderfilm geht es um den Verlust von Heimat und die grenzüberschreitende Kraft von Freundschaft. Die Vorführung war für die Kino-Gänger:innen kostenlos.



Städte und Kommunen

Insgesamt an 301 verschiedenen Orten fanden Veranstaltungen im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 statt. Die Veranstaltungen umfassten kreative Projekte, Formate mit Austausch- und Begegnungsmöglichkeiten sowie Aufklärungs- und Informationsveranstaltungen, die einen breiten und differenzierten Zugang zum Thema Rassismus für viele Zielgruppen und Altersstufen ermöglichten. Aus der Gesamtschau auf die bundesweit 3.004 Veranstaltungen ergibt sich das Bild einer starken und proaktiv engagierten Zivilgesellschaft, die inhaltlich und kritisch über Rassismus reflektieren will. Sowohl die Betroffenenperspektive, als auch die Thematisierung der verschiedenen Diskriminierungsformen fanden vermehrt Eingang in die Veranstaltungskonzeption. Es zeigt sich das Engagement einer lernenden Gesellschaft, die Vielfalt als Grundlage und integralen Bestandteil betrachtet und für diese Werte einsteht. Die Perspektivenvielfältigkeit spiegelt eine hohe und fundierte inhaltliche Dichte wieder.

Betrachtet man die Veranstaltungsprogramme quantitativ, kann auch hier von einer Verdichtung gesprochen werden: Die Programme werden immer umfangreicher. Mit 108 wurden an knapp einem Drittel der Veranstaltungsorte Programme mit 5 oder mehr Veranstaltungen angeboten.

Hinter diesem beeindruckenden Engagement stehen verschiedene Akteure, Bündnisse und Initiativen vor Ort, die teilweise im Ehrenamt die Veranstaltungen ermöglichen. Durch die gemeinsame Nutzung der jährlichen Motti, Materialien, von einheitlichen Farben und des Logos der Internationalen Wochen gegen Rassismus wird das gemeinsame Ziel noch sichtbarer. Die Netzwerke und Aktionsbündnisse vor Ort sind wichtige gesellschaftliche Anker und Orte des Austauschs. Jedes Jahr treffen neue Städte bewusst die Entscheidung, während der Internationalen Wochen gegen Rassismus Aktivitäten durchzuführen und was mit einer einzelnen

Veranstaltung beginnt, kann zu einem jahrzehntelangen Engagement für respektvolles und friedliches Zusammenleben wachsen.

Nicht alle können an dieser Stelle erwähnt werden – trotz tollem und teilweise schon seit mehreren Jahrzehnten andauerndem Engagement wie in Erlangen seit 2009 und Bamberg, das 2024 seine 12. Internationalen Wochen gegen Rassismus organisierte.

Im Folgenden findet sich eine Auswahl der Programme der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024.

Berlin ist erneut die Stadt mit dem größten Angebot an IWgR-Veranstaltungen deutschlandweit. In mittlerweile acht Bezirken gibt es eigene Wochen und die verschiedenen Bündnisse und Kooperationspartner hinter den Programmen haben insgesamt 249 Veranstaltungen organisiert. Mit »eige-



nen Wochen« dabei waren die Bezirke Charlottenburg-Wilmersdorf, Hohenschönhausen & Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Pankow, Steglitz, Spandau, Treptow-Köpenick und Wedding-Moabit.

Die Wochen gegen Rassismus Hohenschönhausen & Lichtenberg fanden dieses Jahr mit 25 Veranstaltungen statt. Organisiert wurden diese vom Netzwerk Hohenschönhausen gegen Rassismus und engagierten Menschen aus Lichtenberg mit eigens dafür aufgebautem Online-Veranstaltungskalender. Im Spandauer Aktionsmärz 2024 waren die Internationalen Wochen gegen Rassismus und der 6. Spandauer Mädchen- und Frauenmärz erneut zu einem Aktionsmonat zusammengeführt. Ein Netzwerk aus der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten, der Stabsstelle Integration und einer Vielzahl an engagierten Personen und Organisationen machte im Aktionsmärz auf Benachteiligung und Diskriminierung im Zuge von Sexismus und Rassismus gleichzeitig aufmerksam. Die Pankower Wochen gegen Rassismus wurden organisiert von einem Netzwerk aus Pankower Vereinen, Initiativen, Bibliotheken und der Verwaltung. Viele der »Kiezaktionen« in Pankow fanden ganz bewusst unter freiem Himmel statt und hatten das Ziel, auf Diskriminierung in den jeweiligen Stadtteilen hinzuweisen und eine starke solidarische Nachbarschaft aufzubauen. Viele der Veranstaltungen zu den UN-Wochen in Marzahn-Hellersdorf richteten sich an Kinder und Jugendliche, einige waren aber auch offen für alle Interessierten. Zum Beispiel das gemeinsame Fastenbrechen als »symbolischer Akt der Solidarität« am 19. März, bei welchem neben dem gemeinsamen Essen auch Botschaften für Toleranz und gegen Rassismus ausgetauscht wurden.

Als berlinweite Veranstaltungen und Aktionen wurden darüber hinaus u.a. eine Kundgebung im Regierungsviertel am 16.03.2024 sowie am 21.03.2024 von der Berliner Landeszentrale für politische Bildung die Tagung »Antidiskriminierungspolitik als aktive Förderung – Strategien gegen institutionellen Rassismus« im Roten Rathaus angeboten.

Die **Bielefelder Aktionswochen** fanden vom 1. März bis zum 30. April 2024 statt. Das damit zwei Monate andauernde Programm umfasste insgesamt 89 Veranstaltungen. Besonders im Fokus standen Empowermentangebote, mit dem Ziel von Rassismus Betroffenen einen Ort des sichereren Austausches und der (Selbst-)Stärkung zu geben. Eingeladen hatte

zu den neunten Aktionswochen in Bielefeld das Bielefelder Netzwerk rassismuskritischer Arbeit, koordiniert vom kommunalen Integrationszentrum der Stadt Bielefeld.

Erstmals fand die Hauptveranstaltung am 21.03.2024 zentral auf dem Bielefelder Jahnplatz statt. Neben Redebeiträgen gab es unterschiedlichste künstlerische Darbietungen, die Rassismus aus der Betroffenenperspektive thematisierten, Forderungen formulierten und Möglichkeiten, sich zu positionieren boten.

Die sächsische Landeshauptstadt **Dresden** beteiligte sich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 gemeinsam mit vielen Engagierten, Vereinen, Initiativen sowie Unterstützer:innen und bot mit mehr als 100 Veranstaltungen ein vielfältiges Programm. Seit 2016 organisiert Dresden eigene Aktionswochen und setzt sich für die Stärkung einer gemeinsamen Haltung für Respekt, Vielfalt und ein gewaltfreies Miteinander und damit gegen Rassismus und Diskriminierung ein. Die Eröffnungsveranstaltung fand am 11. März im Stadtmuseum Dresden statt und widmete sich der Frage, wie in Dresden mit den Menschenrechten umgegangen wird. Bestandteile waren ein »Markt der Möglichkeiten«, 3 Sonderführungen durch die Ausstellung »MENSCHENanSCHAUEN« und eine Podiumsdiskussion. Traditionsgemäß finden die UN-Wochen in Dresden bis zum 6. April statt. Der Zeitraum weicht vom bundesweiten Aktionszeitraum ab, um eine Gedenkveranstaltung anlässlich des Todestages von Jorge Gomondai, der am 6. April 1991 an den Folgen eines rassistischen Übergriffs in Dresden verstarb, miteinzubinden.

Wie in den vergangenen Jahren organisiert das Kommunale Integrationszentrum (KI) Essen die UN-Wochen in **Essen**. Das Programm umfasste über 35 Veranstaltungen, darunter eine Menschenkette, Ausstellungen, Lesungen, Fußballspiele und gemeinsame religiöse Feiern. Sich gegen Hass und Hetze ein-

Steigendes Engagement kleinerer Kommunen

Eine weitere Tendenz ist beobachtbar:

An insgesamt 108 Orten mit unter 25.000 Einwohner:innen – und davon sogar 39 Orte unter 10.000 Einwohner:innen – wurden Veranstaltungen angeboten. Die Beteiligung kleinerer Kommunen an den Internationalen Wochen gegen Rassismus wächst.

Deutlich ist dabei, dass für kleinere Orte oftmals eher Einzelveranstaltungen möglich sind. Erst ab 25.000 Einwohner:innen ist eine »Schallgrenze« erreicht, um ein Programm mit mehr als 15 Veranstaltungen auf die Beine zu stellen. Beispiele für ein solches, besonderes Engagement in kleineren Kommunen sind Stutensee, Pfaffenhofen, Höxter und Horb am Neckar. Wir wollen in den kommenden Jahren im Blick behalten, wie dieses tolle Engagement von kleineren Kommunen gestärkt und weiter ausgebaut werden kann.



zusetzen, ist der Stadt ein besonderes Anliegen und so gab es auch 2024 zu den UN-Wochen wieder eine Plakatkampagne mit dem Slogan »Hass ist keine Meinung. Stadt Essen gegen Rassismus«, die in Kooperation mit dem Integrationsrat, dem Jugendamt der Stadt Essen, dem Diakoniewerk, der Ruhrbahn, der TUP (Theater und Philharmonie Essen) sowie den Verbänden AWO, Caritas, Diakonie und dem Paritätischen in ganz Essen auf digitalen Werbeflächen zu sehen war.

Die **Stadt Filderstadt** beteiligte sich zum ersten Mal an den Internationalen Wochen gegen Rassismus. Um aufzuklären, Denkanstöße zu geben und nicht zuletzt, um Solidarität mit Betroffenen zu zeigen, wurde ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm mit vielen Angeboten auch für Kinder und Jugendliche auf die Beine gestellt. Die Beteiligung an den Internationalen Wochen ist Bestandteil des Maßnahmenkatalogs im Filderstädter Vielfaltskonzept und wird von der Stadtverwaltung organisiert.

Den Auftakt bildete am 9. März die Vernissage zur Ausstellung »Mein Name ist Mensch« in der Stadtbibliothek Filderstadt, wo visuelle Interpretationen der 30 Menschenrechte des Künstlers Jochen Stankowski gezeigt wurden.

In **Greifswald** wurde das Programm zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus von Akteur:innen aus der Stadt organisiert und von der Partnerschaft für Demokratie Greifswald koordiniert. Darunter waren ein eigener Kreativwettbewerb, eine Ausstellung, Rundgänge und sportliche Aktivitäten gegen Rassismus. Ein wichtiges Thema griff der Workshop »Meine Stimme zählt – aber wie?« auf, wo Möglichkeiten für Migrant:innen beleuchtet wurden, an der Kommunalpolitik teilzuhaben.

Im **Kreis Groß-Gerau** organisierte das Netzwerk gegen Rechts-Extremismus und Rassismus ein Veranstaltungsprogramm zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus. Unter anderem mit einer interaktiven Führung durch die Ausstellung »Vom Weggehen, Ankommen und Dableiben. Migrationsgeschichten in Rüsselsheim« des Stadt- und Industriemuse-

ums. Ebenfalls Bestandteil des Programms war ein »Empowerment- und Selbstbehauptungsworkshop für Menschen mit Migrationsbiografie bzw. BiPOC-Personen«. Ziel des Workshops war es, ein Bewusstsein für Diskriminierungserfahrungen zu schaffen, zu erkennen, inwiefern diese das eigene Leben beeinflussen und das gemeinsame Erarbeiten von Strategien, wie sich der Einfluss aktiv verarbeiten und positiv beeinflussen lassen kann.

Neben Berlin gab es auch in **Hamburg** gleich in mehreren Bezirken eigene Wochen gegen Rassismus: »Eimsbüttel gegen Rassismus« wurde eröffnet am 11.3. mit Musik und Tanz auf dem Else-Rauch-Platz, die IWgR Wandsbek boten u.a. Poetry Jam gegen Rassismus, wo sich – aufgelockert mit Musik – Künstler:innen zum Thema Rassismus und Menschenrechte zu Wort meldeten. Die IWgR Süderlebe machte u.a. eine Einordnung der Correctiv-Recherchen mit Rechtsextremismus-Experte Andreas Speit zum Thema. Und die IWgR Altona setzte sich bei einem Filmabend mit einem Perspektivwechsel in deutsch-asiatischen Lebensrealitäten auseinander. Insgesamt brachten die verschiedenen Stadtteil-Bündnisse so rund 100 Veranstaltungen in Hamburg zustande.



Mit vielfältigen Veranstaltungen und Aktionen boten die **Lüneburger Wochen gegen Rassismus** auch dieses Jahr wieder die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit Ursachen und Wirkungen von Rassismus. 38 Angebote, darunter Workshops, Lesungen, Performance und musikalische Programmpunkte wurden von rund 60 Veranstaltenden in Stadt und Umland organisiert.

Ganz neu bei den Internationalen Wochen gegen Rassismus dabei war 2024 der **Märkische Kreis**. Das Kommunale Integrationszentrum Märkischer Kreis bündelte Veranstaltungen, Vorträge, Diskussionen, Workshops und Lesungen im Rahmen der Aktionswochen in einem gemeinsamen Programmheft. Den Auftakt gab der Schirmherr der Veranstaltungsreihe, Murat Isboga, Theaterpädagoge und künstlerischer Leiter der Theatergruppe Halber Apfel e.V. mit der Theateraufführung »Öztürk – Mein KrAMPF« am 10. März im Scaramouche Theater Menden.

In **Magdeburg** koordinierte die Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. (AGSA) unterstützt von einem breiten Bündnis aus Vereinen, Organisationen und Netzwerken ein Programm mit rund 15 Veranstaltungen. Darunter war zum Beispiel ein Konzert von Magdeburger Bands gegen Rassismus und am Internationalen Tag gegen Rassismus eine XXL-Origami-Ausstellung und Kundgebung auf dem Domplatz. Organisiert wurde die regionale Adaption des deutschlandweiten AWO-Projektes »100 Boote – 100 Millionen Menschen« als Mahnmal für Solidarität mit Geflüchteten vom AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.. Neben der Ausstellung der Bo(o)tschaften gab es verschiedene Redebeiträge sowie ein Kreativprogramm der Schulen für Courage ohne Rassismus.

In **München** starteten die IWgR mit der spannenden, gleich in die thematische Tiefe gehenden Auftaktveranstaltung »Wie rassistisch ist Intelligenz? Racial Profiling als Einsatzbereich für KI« im Großen Sitzungssaal des Rathauses. Die Veranstal-

tung der städtischen Fachstelle für Demokratie thematisierte, inwieweit der Einsatz von künstlicher Intelligenz rassistische Tendenzen etwa in der polizeilichen Praxis verhindern oder begünstigen kann.

Insgesamt war das Münchner Programm der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 umfangreicher und vielfältiger als jemals zuvor: Verteilt über das ganze Stadtgebiet fanden 140 Veranstaltungen zum Thema Rassismus statt, darunter Podiumsdiskussionen, Seminare, Lesungen, Konzerte und sieben (!) Ausstellungen. Beteiligt daran waren über 100 Organisationen, Vereine und Behörden, darunter etwa die Münchner Kammerspiele, Betroffenenelbstorganisationen wie MORGEN e.V. oder auch das Polizeipräsidium München. Seit 2015 organisiert die Stadt unter der Federführung der Fachstelle für Demokratie eigene Wochen.

Die **Stadt Osnabrück** ist ebenfalls seit 2015 bei den Internationalen Wochen gegen Rassismus dabei. Ein breites Bündnis von Osnabrücker Initiativen und Vereinen, Institutionen und Kulturschaffenden bot 2024 ein umfangreiches Programm von über 40 Veranstaltungen. Das Veranstaltungsangebot wird vom Büro für Friedenskultur der Stadt herausgegeben. Ein besonderes Highlight war die Lesung von David Mayonga aus seinem Buch »Ein N**** darf nicht neben mir sitzen« am 21.03. im Haus der Jugend.

Wie in den Jahren zuvor hat in **Schleswig-Holstein** ein breites Bündnis unter Koordination des Landesdemokratiezentrums ein umfangreiches landesweites Veranstaltungsprogramm auf die Beine gestellt. Beeindruckende 92 Seiten umfasst das Programmheft, das rund 70 Veranstaltungen beinhaltet. Prominent besetzt war gleich zu Beginn die Eröffnungsveranstaltung am 11. März zu der das Landesdemokratiezentrum gemeinsam mit der Landesbeauftragten für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen einlud: Autor:in und Afrikawissenschaftler:in Josephine Apraku sprach eine Keynote zu struk-





turellem Rassismus und den noch heute spürbaren Auswirkungen des Kolonialismus. Begleitet wurde die Veranstaltung künstlerisch vom Maler Steffen Schwien sowie von der Musikerin Mari.ama.

Eine wichtige Fragestellung thematisierte die Kampagne des Büros der Beauftragten für Flüchtlings-, Asyl und Zuwanderungsfragen mit Videobeiträgen, in denen bekannte Politiker:innen rassistische Fragen zum Powersharing beantworten. Abrufbar sind die Videos hier:



Die **Stadt Worms** koordinierte 2024 ein Programm mit über 20 Veranstaltungen. Mit verschiedensten Akteursgruppen wurden abwechslungsreiche Aktivitäten angeboten. Unter anderem ein Graffiti-Workshop, der Besuch der Gelben Moschee mit gemeinsamem Fastenbrechen sowie der Workshop für Schüler:innen »Typisch Jude, Muslim, Christ?«, der Stereotypen und Eigen- sowie Fremdzuschreibungen anhand von Geschlechterzugehörigkeit, ethnischen Hintergründen und Religionen beleuchtete. Die Stadt Worms beteiligt sich bereits seit rund 20 Jahren an den IWgR und bekräftigte im Rahmen des Programms 2024 sogar, darüber hinaus gemeinsam mit Arbeitgeber:innen, Schulen und Vereinen nach weiteren langfristigeren Austauschformen zu suchen.

AWO gegen Rassismus – AWO für Vielfalt!

Auch 2024 beteiligte sich die Arbeiterwohlfahrt (AWO) umfangreich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus. Wie seit 2012 üblich passierte dies im Rahmen der Kampagne »AWO gegen Rassismus – AWO für Vielfalt!«. Zu einer regen Teilnahme rief der AWO Bundesverband alle Gliederungen online – mit dem Hashtag #AWOgegenRassismus – aber auch analog auf. Einrichtungen im gesamten Bundesgebiet stellten vielfältige Veranstaltungen sowie informative und kreative Aktionen auf die Beine. Anbei ein Auszug der Aktionen:

Im Münsterland beteiligten sich die AWO-Kitas am 21. März mit der tollen Aktion »Gemeinsam für Vielfalt«. In 83 Kitas und 68 offenen Ganztagschulen sangen über 15.000 Kinder zeitgleich um 11 Uhr das Lied »Wir heißen jeden hier willkommen« von Christian Schröter. Zuvor wurde das Lied in einer Aktionswoche eingeübt. Die Aktion lief im gesamten **AWO-Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen**.

In Holsterhausen organisierte das Netzwerk Holsterhausen in Kooperation mit der AWO Integrationsagentur ein ganzes Veranstaltungsprogramm. Darunter war die Aktion »State-

ment-Baum: Unser Statement gegen Rassismus«, bei der die Fachdienste für Migration & Integration der **AWO Essen** Besucher:innen und Mitarbeiter:innen dazu einlud, schriftliche Statements gegen Rassismus an einem Baum anzubringen.

Der Rot-Weiss Essen e.V., das **AWO-Fanprojekt Essen** und die Essener Chancen beteiligten sich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus mit einer Wanderausstellung zum Thema »Zwangsarbeiter in Essen – die bewegende Geschichte der Flucht von sechs jüdischen Frauen in Essen 1945«. Diese Ausstellung ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwi-

schen dem Haus der Essener Geschichte/Stadtarchiv und dem Mädchengymnasium Essen Borbeck. Sie thematisiert die Geschichte von sechs jüdischen Frauen, die aus dem KZ-Außenlager Buchenwald fliehen mussten.

Während der Internationalen Wochen gegen Rassismus tauchten bundesweit immer wieder große Origami-Boote auf. Im Rahmen der Kampagne »100 Boote – 100 Millionen Menschen«, die vom **AWO Landesverband Sachsen-Anhalt** initiiert wurde, wurden deutschlandweit an vielen Orten fünf Meter lange weiße XXL-Origami-Papierboote bunt angemalt und in der Öffentlichkeit ausgestellt. Das sozialkritische Kunstprojekt dient als Zeichen der Solidarität mit über 100 Millionen Menschen weltweit, die sich auf der Flucht befinden. Zum Abschluss der Aktion wurden alle 100 Boote am Weltflüchtlingstag, dem 20. Juni, in Berlin zusammengetragen. Die Aktion bot gute Anknüpfungspunkte, um zum Thema Menschenrechte zu arbeiten und wurde dementsprechend häufig Teil der IWgR 2024. So geschehen beispielsweise am 16. März in Gera, bei einer Veranstaltung der **AWO Thürin-**

gen. Aber auch bei einer Aktion der **AWO Siegen** mit Schüler:innen der Schule Am Sonnenhang. Diese gestalteten gemeinsam als Zeichen für eine gerechtere Welt ein Boot und setzten sich dabei auch inhaltlich mit den Themen Flucht und Migration auseinander. Auch die **AWO Rheinland** machte das Boot zum Teil der IWgR: Am 21.03.2024 organisierte die Abteilung für Migration und Interkulturelle Öffnung gemeinsam mit dem Beirat für Migration und Integration der Stadt Koblenz ein XXL-Boot und platzierte es am Löhrndell in Koblenz.

Die **AWO Schleswig-Holstein e.V.** setzte im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus mit der landesweiten Aktion »Leinen raus gegen Rassismus« ein Zeichen für eine vielfältige und weltoffene Gesellschaft. An verschiedenen AWO-Standorten im ganzen Land wurden Wäscheleinen mit Demo-Artikeln gegen Rassismus zum Mitnehmen sichtbar positioniert, die auch zu einer Social-Media-Fotoaktion unter dem Hashtag #AWOgegenRassismus einluden.

Feuerwehr und Polizei

Auch das Engagement von Feuerwehr- und Polizeiverbänden zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus wächst stetig. Es wurden vielfältige, demokratie-stärkende Veranstaltungen und Begegnungstreffen initiiert, sowie medial Haltung gezeigt. Nur einige Aktionen werden im Folgenden dargestellt:

Der **Präsident des Deutschen Feuerwehrverbands Karl-Heinz Banse** hat beispielsweise ein Statement veröffentlicht, in dem er Rassismus verurteilt und als unvereinbar mit der Arbeit der Feuerwehr erklärt. Das Statement wurde von vielen regionalen Feuerwehrgruppen aufgegriffen und geteilt.

Auch die **Feuerwehr Bremen** veröffentlichte auf Facebook ein vergleichbares Statement.

Die **Landesfeuerwehr Schleswig-Holstein** hat auf Facebook einen Leitfaden herausgegeben, der dabei hilft, besser mit Rassismus umzugehen. Demnach soll bei rassistischen Äußerungen ein klares Zeichen dagegensetzt werden, um nicht Teil der schweigenden Mehrheit zu werden. Auch müssten wir alle kritisch unsere Sprache und unser Verhalten prüfen.



Zum wiederholten Mal hat die Polizei in **Münster** den »COPpuccino« veranstaltet. Bei Kaffee oder anderen Heißgetränken konnten die Bürger:innen mit Polizist:innen ins Gespräch kommen. Auch viele Menschen mit Migrationsgeschichte nahmen das Angebot wahr und traten in den lockeren Austausch mit den Beamt:innen, in dem sie von ihren Erfahrungen mit der Polizei in Deutschland und in ihren Herkunftsländern berichteten.



Auch in **Berlin** fand im Nachbarschaftshaus »Kiek in« ein Dialog mit der Polizei statt, der zur Förderung von gesellschaftlicher Toleranz und Respekt beitragen sollte.

In **Hemer** im Märkischen Kreis hat das Kommunale Integrationszentrum Märkischer Kreis in Kooperation mit der Polizei zu einem Vortrag mit dem Titel »Schutz. Macht. Rechte. – Zum Verhältnis von Polizei und Rassismus« eingeladen.

Zu dem Austauschformat »Mit der Polizei sprechen« in der Polizeischule in **Lahr** luden die Evangelische Erwachsenenbildung Ortenau und die Hochschule für Polizei Baden-Württemberg ein. Durch das Zusammenkommen von Polizeianwärt:innen und jungen Menschen mit Migrationsgeschichte sollten gegenseitige Vorbehalte geklärt und abgebaut und das friedliche Miteinander gestärkt werden.

In **München** wurde während der UN-Wochen gegen Rassismus eine Fortbildungsveranstaltung für die Ansprechpartner:innen Staatschutz bei den Polizeiinspektionen des Polizeipräsidiums München angeboten. Dabei referierten unter anderem der Beauftragte der Bayerischen Polizei gegen Hasskriminalität, insbesondere Antisemitismus und der Leiter der Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* der Landeshauptstadt München.

Im Rahmen der »Aktionswochen gegen Rassismus **Stuttgart**« wurde eine kostenlose öffentliche Führung durch die Dauerausstellung »Rassistische Ausgrenzung und Verfolgung – Die Rolle der Polizei« im Erinnerungsort Hotel Silber angeboten. Die Geheime Staatspolizei war zuständig für die Bekämpfung der angeblichen »Volksfeinde«. Die Führung beleuchtete die Aufgaben der Gestapo, das Handeln einzelner Beschäftigter und die tödlichen Folgen der rassistischen Verfolgung.

Etwas außerhalb des Aktionszeitraums, am 10. April 2024, fand in **Weimar** die Veranstaltung »Nicht nur ein Polizeiproblem – Institutioneller Rassismus in Thüringen« statt. Dabei wurden kritische Fragen wie »Wie erzeugen oder erhalten Behörden rassistische Ungleichbehandlung?« geklärt und am Beispiel Thüringens betrachtet, wo und wie institutioneller Rassismus wirkt, was er für Betroffene bedeutet und wie sich dagegen engagiert wird. Neben Redner:innen der Migrant:innenorganisationen DaMigra e. V. und RomnoKher Thüringen e.V. diskutierte auch die Thüringer Ministerin für Migration, Justiz und Verbraucherschutz Doreen Denstädt mit, die gleichzeitig Botschafterin für die UN-Wochen 2024 war.

In **Osnabrück** fand ein ganz besonderes einwöchiges Format statt: »Wir schauen hin! Die Demokratiewoche«. Angeboten wurde sie von der Polizeidirektion Osnabrück für alle Mitarbeitenden, um eine Woche lang die Möglichkeit zu geben, sich abseits des Alltäglichen in verschiedensten Formaten mit kultureller Vielfalt, Rassismus, Diskriminierung und dem demokratischen Selbstverständnis der Polizei auseinanderzusetzen. Öffentlicher Teil der Demokratiewoche war die Ausstellung »Von Niedersachsen nach Auschwitz«, in Kooperation mit der Nds. Beratungsstelle für Sinti und Roma e.V. in der Gedenkstätte Esterwegen.

Schulen gegen Rassismus

Zahlreiche Schulen bundesweit haben sich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus beteiligt und mit unterschiedlichen Aktionen ein Zeichen gegen Rassismus gesetzt. Viele Entstehungszusammenhänge der Aktionen und auch die gewählten Formate deuten darauf hin, dass Schüler:innen aus dringender Sorge um ihre Zukunft aktiv werden und ein Zeichen für eine vielfältige und zusammenhaltende Gesellschaft setzten wollten. Viel Kreatives ist daraus erwachsen und schon jetzt wird deutlich, dass diese Aktivitäten über die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 hinaus eine Wirkung haben.

Hier ein Einblick in ein paar der vielfältigen Aktionen und verschiedenen Veranstaltungen von und für Kinder und Jugendliche:



An der **Gemeinschaftsschule und Grundschule Marpingen** im Saarland bildeten über 1.000 Schüler:innen eine lange Menschenkette durch die Marpinger Innenstadt. Mit ihrem Motto »Wir halten zusammen, wir sind Vielfalt« setzten sie sich ein für Solidarität und Einheit. Weitere Aktionen dieser Art fanden bundesweit statt, insbesondere zum Internationalen Tag gegen Rassismus. So zum Beispiel auch von über 1.000 Schüler:innen, die eine Menschenkette durch den **Stadtteil Hallschlag in Stuttgart** bildeten, um ein Signal für eine weltoffene Gemeinschaft zu setzen. Oder in **Essen**, wo sich alle Schulen zu einem Demonstrationzug zusammenschlossen und unter dem Motto »Schule bleibt bunt« für Demokratie und Menschenrechte auf die Straße gingen. Insgesamt 3.000 Schüler:innen nahmen an der Kundgebung teil, bei der u.a. auch Oberbürgermeister Thomas Kufen sprach (siehe Foto oben).

Die Schüler:innen des **Leo-Statz-Berufskollegs in Düsseldorf**, seit mehreren Jahren Teil von Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, setzten ein eindrucksvolles Zeichen für Vielfalt und für ein solidarisches Miteinander durch ein selbst gestaltetes Programm aus kreativen Videos, Liedern und Wortbeiträgen. Ein Highlight der Veranstaltung am 21. März war der anschließende Austausch mit Wirtschaftsministerin und stellvertretender Ministerpräsidentin Nordrhein-Westfalens, Mona Neubaur, über das Engagement gegen Diskriminierung und Ausgrenzung.

Die Schüler:innen des **Anno Gymnasiums in Siegburg** suchten im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus den NS-Gedenkort »Topf und Söhne«.

Die Anfang des Jahres entstandene Initiative »An Schulen gegen Rechtsextremismus Lüneburg« (ASgR Lüneburg) nutzte die Internationalen Wochen gegen Rassismus in **Lüneburg**, um an ihrem langfristigen Ziel, nachhaltig dem Rechtsextremismus an Schulen etwas entgegenzusetzen, zu arbeiten. Sie führten eine anonymen Umfrage unter Schüler:innen und Lehrkräften zu Erfahrungen mit Alltagsrassismus durch. Das Ziel dieser Umfrage war es, denjenigen, die Rassismuserfahrungen gemacht haben, eine Stimme zu geben und Rassismus sichtbar zu machen.

Ein Empowermentworkshop für Schüler:innen fand in **Brakel** mit einer Rassismustrainerin statt. Der Workshop bot die Möglichkeit, sich kritisch mit sich selbst auseinanderzusetzen und dabei auch zu erfahren, wie man sich gegenseitig unterstützen und inspirieren kann.

»Rassismus kommt mir nicht in die Tüte« so lautete eine kreative Initiative, bei der sich zu den IWgR 30 Bäckereien und Schul kioske im **Kreis Soest** engagierten (siehe Foto S. 31 oben). Schüler:innen der 8. und 10. Klassen haben gemeinsam rund 20.000 Brötchentüten mit dem Tüten-Slogan versehen. Die Organisation erfolgte durch das kommunale Integrationszentrum im Kreis Soest.



Die **Albert-Schweitzer-Grundschule in Heidelberg** veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Organisation »Über den Tellerrand Heidelberg« ein gemeinsames internationales Picknick, an dem die gesamte Schulgemeinschaft teilgenommen hat.

Ein eigenes Schulprogramm innerhalb der Internationalen Wochen gegen Rassismus stellte **Stuttgart** auf die Beine. Schüler:innen aus der Region konnten aus fast 20 Veranstaltungen auswählen. Zum Beispiel dem Workshop zum Demokratiespiel QUARARO, das sich mit jüdischem Leben und Antisemitismus auseinandersetzt.

Mit einem Aktionstag für Menschenrechte und gegen Rassismus engagierten sich Schüler:innen des **Johannes-Kepler-Gymnasiums in Garbsen** in Niedersachsen (siehe Foto unten). Eingeladen wurde die Stadtgesellschaft Garbsen, um gemeinsam ein Zeichen gegen Ausgrenzung zu setzen. Das Programm bestand aus einem Markt der Menschenrechte, Mitmachaktionen und Vorträgen. Der Aktionstag mit mehreren hundert Besucher:innen war ein voller Erfolg. Auch das Fernsehen berichtete.



SCHULPROGRAMM	
PROGRAMM 11. März – 24. März 2024	Schulprogramm
<p>Einem Schwerpunkt des Programms bilden die pädagogischen Angebote an den Vormittagen für Schulklassen, Jugendliche und junge Erwachsene. In verschiedenen Workshops können sich Kinder und Jugendliche aktiv mit den Themen Rassismus, Vorurteile, Toleranz, Identität und Solidarität auseinandersetzen. Nach Anmeldung erfolgt in der Regel ein Vorgespräch zwischen Lehrkraft und Workshopleitung. Die Workshops sind kostenfrei.</p>	<p>AKTIONSWOCHEN GEGEN RASSISMUS UND ANTISEMITISCHEN TENDENZEN</p> <ol style="list-style-type: none"> 2 Empowerment und Sensibilisierung 3 Peace Connects: Together Against Racism! 4 Gemeinsam gegen rechte und rassistische Gewalt 5 „Jimmer diese Vorurteile...“ 6 Say NO to Right-Wing and Racist attacks 7 Eigentlich ist Komplexität gar nichts Schlimmes 8 "Was im Netz - muss nicht sein!" 9 „Jimmer diese Vorurteile...“ 10 Argumentationstraining 11 Rassismus in Geschichte und Gegenwart 12 BITTE SACH! Einmal gegen Fake und Hass 13 Identity Unbound: Aufbruch zu einer inklusiven Zukunft 14 Bildanalyse: Antisemitismus und (antimuslimischer) Rassismus in den Medien 15 Zeltzug: Jemen aus Stuttgart und Afghanistan 16 #Hausstimmehörung 17 Love not War 18 MindShift - Rassismus verstehen und gemeinsam überwinden 19 Spinnen hat immer Schuld! 20 Verfügung und Ausgrenzung im Nationalsozialismus 21 Widerstand ist zweifach! 22 Sammelungsdebüt: Jemen 23 Gespräch mit göttlich-muslimischem Tandem 24 Stolz alleland! 25 Shu und die lockige Aika: Gemeinsam gegen Ausgrenzung
<p>PROJEKTPARTNER FÜR BENEFITWEEK STUTTGART</p> <p>Gefördert von:    </p>	<p>Stuttgart    </p> <p>Im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie  </p> <p>Gefördert durch:   </p> <p>Infotext siehe Benetton  </p> <p style="text-align: right;">www.aktionswochen-stuttgart.de</p>

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus in **Groß-Gerau** organisierte die Schulsozialarbeit des Kreises eine besondere Aktion: Sie griff das Motto »Menschenrechte für alle« auf und initiierte im März an rund 20 Schulen verschiedene Aktionen gegen Diskriminierung und Rassismus, an denen sich mehr als 2.000 Schüler:innen beteiligten. Insbesondere die Beschäftigung mit den Kinder- und Menschenrechten sowie die Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt stand bei den Aktionen im Mittelpunkt. Übergreifendes Symbol war eine Papierfigur, die die Teilnehmer:innen individuell gestalten konnten. So entstand eine »Menschenkette«, die Vielfalt und Zusammenhalt an den Schulen symbolisiert. Im Anschluss daran wurden die entstandenen Bilder der Aktionen in einer Ausstellung im Foyer des Groß-Gerauer Landratsamts gezeigt.

Volkshochschulen gegen Rassismus

Bundesweit haben zahlreiche Volkshochschulen (vhs) die Aktionswochen gegen Rassismus in ihre Programme eingebunden. Auch das Motto »Menschenrechte für alle« wurde in vielfältigen Kurs- und Veranstaltungsangeboten thematisiert, zu deren Realisierung oft Bündnisse mit lokalen Initiativen gebildet wurden.

Eine Zusammenstellung aus ausgewählten Veranstaltungen findet sich hier:



Die Internationalen Wochen gegen Rassismus der **vhs in Aachen** stehen unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen. Gemeinsam mit den Projekten »Demokratie leben!« und »NRWeltoffen«, dem Präventionsprogramm »Wegweiser« in der Region Aachen, dem Kommunalen Integrationszentrum, der Stadtbibliothek, dem Stadtarchiv, dem Schulpsychologischen Dienst, dem Internationalen Zeitungsmuseum, dem Grashaus (Europäisches Klassenzimmer), der Museumspädagogik der Stadt Aachen sowie dem Theater Aachen, hat die Volkshoch-

schule Aachen ein breites Angebot an kostenfreien Veranstaltungen und Workshops geboten. So zum Beispiel ein eintägiger Workshop zum Thema antimuslimischer Rassismus, der sich an pädagogische Fachkräfte, Lehrer:innen und Multiplikator:innen richtete.

In **Augsburg** wurde an der Volkshochschule ein Impulsvortrag mit anschließender Diskussion zum Thema »Was ist Antisemitismus? Geschichte und Gegenwart eines Vorurteils« von dem Sozial- und Kulturwissenschaftler Dr. Alexander Jungmann geleitet. Die Teilnehmenden sollten dabei auch in der Fähigkeit zum Handeln gestärkt werden, »denn alle können dazu beitragen, dass Antisemitismus bei uns keine Chance hat«.

Auch die **vhs Fichtelgebirge** beteiligte sich mit eigenen Veranstaltungen, die von der Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben!« gefördert wurden. Zum Beispiel wurde gemeinsam zum philippinischen Volkstanz »Tinikling«, zu Sue Clark-Schmidt und ihrem »Pleasure Ensemble«, Thomas Pitzl und seiner Jazz-Band »Fair Play« und anderer Musik aus der Türkei und aus der Ukraine getanzt.



Die **Volkshochschule Rhein-Sieg** war mit einem Infostand im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus präsent und produzierte ein Statementvideo zum Thema Menschenrechte.

Die **Volkshochschule in Heidelberg** veranstaltete unter anderem eine Islam-Fragestunde in Form eines Vortrags und einer Diskussion, die für alle Interessierten offen war. Dabei hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sämtliche Fragen zum Islam zu stellen. Diese wurden von Dr. Luay Radhan, einem Islamwissenschaftler aus Heidelberg, der sowohl deutsche als auch saudi-arabische Wurzeln hat und muslimischen Glaubens ist, ausführlich beantwortet.

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus präsentierten die **Volkshochschule in der Region Kassel**, das Medienprojektzentrum Offener Kanal Kassel und der KSV Hessen Kassel gemeinsam das aktuelle Buch von Ronny Blaschke mit dem Titel »Spielfeld der Herrenmenschen« – Kolonialismus und Rassismus im Fußball. Der Vortrag mit der Diskussionsrunde ist in der Mediathek Hessen abrufbar (ksvhessen.de).

Die **Volkshochschule im Regensburger Land** nahm ebenfalls an den Internationalen Wochen gegen Rassismus teil und organisierte einen Workshop mit dem Thema »Rassismus und Diskriminierung durch KI«. Dabei wurde untersucht, wie Social Media und KI unsere Gesellschaft, Moral und Ethik beeinflussen. Besondere Aufmerksamkeit galt verschiedenen Formen rassistischer und diskriminierender KI, wie algorithmische Vorurteile oder automatisierte Entscheidungsfindungssysteme.



Rassismus ist im Hochschulkontext wie überall strukturell verankert. Erkennbar wird dies auf verschiedenen Ebenen: Mangelnde Repräsentation und Teilhabe von nicht-weißen Hochschulangehörigen, eurozentrische Wissenschaftsperspektiven und Alltagsrassismus in Lehrveranstaltungen – um nur ein paar Beispiele zu nennen. Einige Hochschulen und Universitäten haben die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 zum Anlass genommen, sich im Diskurs über Rassismus zu positionieren, die eigene Institution in den Blick zu nehmen und über Lösungsstrategien zu sprechen.

Die teilweise sehr substanziellen Beiträge aber auch das Engagement im Öffentlichkeitsbereich zu den Internationalen Wochen 2024 werden hier beispielhaft von einzelnen Standorten gesammelt:

Die **Technische Hochschule Wildau** (TH Wildau) startete während der UN-Wochen gegen Rassismus 2024 eine Themenwoche mit abschließender Foto-Aktion. Motivation dahinter war, die in ihrem Leitbild verankerten Werte von Internationalität, Weltoffenheit und Vielfalt aktiv umzusetzen und nach außen zu tragen. Die Hochschule rief alle Angehörigen dazu auf, sich für ein Gruppenfoto unter dem Motto »Zusammen gegen Rassismus – Wir zeigen Haltung« am 19. März 2024 auf dem Campus zu sammeln. Anwesend waren auch das Präsidium sowie der Bürgermeister der Stadt Wildau.

Zu einem Aktionstag gegen Rassismus luden verschiedene Gremien der **Universität Paderborn** ein. Der Aktionstag beinhaltete unterschiedliche Mitmachformate und Informationsangebote zu den Themen Rassismus und rassismuskritischer Haltung. Es gab Aktionsstände sowie einen digitalen Vortrag über »Hochschulstrukturen und Rassismuskritik«, um erste Einblicke und neue Perspektiven zum Themenkomplex zu eröffnen.

Der **ASStA Paderborn** organisierte im Rahmen der Internationalen Woche gegen Rassismus den Vortrag »Der Blick auf die Anderen. Theologische Impulse für ein gleichberechtigtes und demokratisches Miteinander in Vielfalt« mit Prof.in Dr. Muna Tatari vom Institut für Islamische Theologie der Universität Paderborn. Dabei beleuchtete sie Chancen und Wege der Komparativen Theologie, andere Perspektiven zu verstehen und voneinander zu lernen. Die Veranstaltung fand in Kooperation zwischen dem Zentrum für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften (ZeKK) und dem Demokratiebüro »Vielfalt leben«, der Integrationsagentur im Caritasverband Paderborn e.V. und dem Forum der Religionen Paderborn statt.

Die **Hessische Hochschule für Finanzen und Rechtspflege in Rotenburg an der Fulda** nahm ebenfalls aktiv an den Internationalen Wochen gegen Rassismus teil. U.a. mit der Neugestaltung der Wände am Studienzentrum der Finanzverwaltung und Justiz. Die Werte Vielfalt und Toleranz wurden farbintensiv verewigt und damit ein Zeichen gegen Diskriminierung gesetzt.

Die **Universität Greifswald** bot im Rahmen der UN-Wochen einen Sensibilisierungs-Workshop an. Unter dem Titel »Sehen – Hören – Sprechen: Alltagsrassismus im Job begegnen« wurden Handlungskompetenzen vermittelt, wie im Berufsleben auf rassistische und andere diskriminierende Situationen reagiert werden kann.

Im Rahmen der Tübinger Wochen gegen Rassismus bot die **Universität Tübingen** den Vortrag »Demokratie stärken! Strategien im Umgang mit rechten Narrativen« von Dr. Rolf Frankeberger des neuen Instituts für Rechtsextremismusforschung (IRex) an. Im anschließenden Podium sprachen Bildungsreferent:innen und Aktivist:innen über Strategien und Erfahrungen im Umgang mit rechten Narrativen – insbesondere in den Bereichen Anti-Schwarzer und Antimuslimischer Rassismus, Antisemitismus, Antifeminismus, Transfeindlichkeit und Klimagerechtigkeit.

Die **Universität Hannover** initiierte zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus eine Aufklärungskampagne, in der sie verschiedene Materialien bereitstellte und universitäre Anlaufstellen vorstellte, wie zum Beispiel die Plattform »Antidiskriminierung und Rassismuskritik« des Hochschulbüros für ChancenVielfalt.

In Heidelberg bot das **Antirassismusreferat der Studierenden Vertretung (STURA) der Universität Heidelberg** anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus einen BIPOC-Safer Space an.

Die **TU Dresden** stellte ein ganzes Programm bestehend aus fünf Veranstaltungen auf die Beine, darunter ein digitaler Lunchtalk zu institutionalisiertem anti-asiatischem Rassismus, ein Argumentationsworkshop gegen rassistische Stammtischparolen und Filmvorführungen.

Gewerkschaften

Seit vielen Jahren sind der Deutsche Gewerkschaftsbund und Mitgliedsgewerkschaften wie die IG BCE, IG Metall und die GEW Kooperationspartner der Stiftung. Die Gewerkschaften und ihre Mitglieder spielen eine wichtige Rolle während der Aktionswochen – sei es durch Präsenz auf der Straße oder im Internet. Aufgrund der Vielzahl wird nachfolgend nur eine kleine Auswahl des Engagements 2024 präsentiert:

Der **Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB)** rief auch 2024 zum Engagement gegen Rassismus auf. In Dortmund und Köln beispielsweise am Internationalen Tag gegen Rassismus mit der Aktion #15vor12. Für eine Viertelstunde wurde aufgerufen, innezuhalten und ein deutliches Zeichen zu setzen für das unantastbare Recht auf Menschenwürde, in Betrieben, Werkstätten, Büros und Verwaltungen, auf Sportplätzen, in Kultureinrichtungen, in Kitas, Schulen und Hochschulen. Anschließend wurde in Köln zur Kundgebung aufgerufen.

In München engagierte sich der DGB München gemeinsam mit der AWO München-Stadt. Bereits zum neunten Mal beteiligten sie sich bei den Internationalen Wochen gegen Rassismus. In diesem Jahr mit einer Kundgebung am 14. März 2024 auf dem Pariser Platz in München-Haidhausen. Alle waren eingeladen, Stellung zu beziehen gegen Rassismus, Ausgrenzung und die Verletzung von Menschenrechten und an der Kundgebung teilzunehmen.

Auch die **Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE)** positionierte sich innerhalb der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024. Zu Beginn der IWgR bezog der geschäftsführende Hauptvorstand Stellung für ein solidarisches und respektvolles Miteinander.

Außerdem nahmen ca. 80 Menschen an einem Demokratie- und migrationspolitischen Forum teil (siehe Gruppenfoto mit gelber Hand). Die Veranstaltung war vom 22./23.03.2024 im Adolf-Schmidt-Bildungszentrum der IG BCE in Haltern.



Demokratie schützen
Donnerstag 21. März 2024: DGB
 Internationaler Tag gegen Rassismus
#15vor12

INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS
 11. BIS 24. MÄRZ 2024

11.03.2024 | Internationale Wochen gegen Rassismus | ©

FÜR EIN SOLIDARISCHES UND RESPEKTVOLLES MITEINANDER
 Der geschäftsführende Hauptvorstand der IG BCE setzt zum Start der Internationalen Wochen gegen Rassismus ein klares Zeichen für Solidarität und gegen Rassismus.

TAG GEGEN RASSISMUS
 NIMM RASSISMUS PERSÖNLICH

Mit: **TINHO WIRWOLLEN K.NO.W.LEDGE KLARTEXT-CHOR**

Donnerstag, 21. März 2024
 Start um 18:00 Uhr
 Gewerkschaftshaus
 Saltzgitter-Lebenstedt (Chemnitz Str. 33)

DEMOKRATIE UND MENSCHENWÜRDE: UNVERHANDELBAR!

Respekt! IG Metall Saltzgitter-Peine

Die **IG Metall** beteiligte sich mit vielen Aktiven an den Internationalen Wochen gegen Rassismus, um ein Zeichen gegen Rechtsextremismus, Vorurteile und Ausgrenzung zu setzen. Auch dieses Jahr erfolgte dies an vielen Stellen mit der DGB-Kampagne #15vor12 sowie der IG Metall-Kampagne #unverhandelbar. Die Aktionen waren zum Beispiel Bestandteil bei der Jugend- und Auszubildendenversammlung im Unternehmen Schwing GmbH mit Hauptsitz in Herne. In Salzgitter fand zum 21.3. ein Tag gegen Rassismus mit verschiedenen Programmpunkten und Vorträgen statt. Die IG Metall Köln-Leverkusen beteiligte sich am 21. März mit einer großen Fotoaktion. Etwa 500 Mitglieder positionierten sich mit einem gemeinsamen Luftbild im wahrsten Sinne des Wortes für Menschenrechte, indem sie ein »Art 1 GG« formierten (siehe Foto unten).

Die **Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)** setzt sich für mehr Chancengleichheit in der Bildung ein. Sie macht sich für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen stark, damit gute Bildung für alle Kinder und Jugendliche möglich ist und im Bildungsbereich Beschäftigte die dazu erforderlichen Qualifizierungen und benötigten Perspektiven erhalten. Vielerorts gibt es ehrenamtlich engagierte GEW-Mitarbeitende und Mitglieder, die antirassistische Projekte unterstützen oder in Arbeitskreisen und Bündnissen »Aktiv gegen Rechts« sind, um reaktionären Kräften entgegenzuwirken. Auch 2024 rief die GEW dazu auf, sich an den Aktionen der Internationalen Wochen zu beteiligen, für Menschenrechte und insbesondere angesichts des Wahljahres für Demokratie und Vielfalt einzustehen.

Der **Kumpelverein Gelbe Hand** war mit der siebzehnten Preisverleihung des Wettbewerbs »Die Gelbe Hand« während den Internationalen Wochen gegen Rassismus aktiv. Am 20. März zeichnete der gewerkschaftliche Verein Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V. im Festsaal der saarländischen Staatskanzlei die Preisträger:innen für 2024 aus. Mit dem 1. Preis wurde die Jugend- und Auszubildendenvertretung von Evonik Industries AG am Standort Marl für eine betriebliche Aktion anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus ausgezeichnet. Weitere Preise gingen nach Bayern, Nordrhein-Westfalen, Saarland

und Sachsen-Anhalt. Der Wettbewerb wird seit 2005 organisiert, um das Engagement der Jugend in der beruflichen Bildung gegen Rassismus zu würdigen.

Auch **ver.di** setzte sich zum Internationalen Tag gegen Rassismus auf Kundgebungen und mit Veranstaltungen im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 für Menschenrechte ein. Zum Beispiel mit einer Diskussionsrunde »Für Vielfalt und Solidarität – wie geht es weiter nach den großen Demos?« am 22. März über die Frage, welche Herausforderungen sich nach den großen Demonstrationen und vor der Europawahl und den ostdeutschen Landtagswahlen stellen. Außerdem angeboten wurden Onlineveranstaltungen mit dem Bundesvorstand, eine aktive Mittagspause sowie eine Mitmachaktion am 21. März von ver.di Kolleginnen und Kollegen im Bayerischen Rundfunk. Der Migrationsausschuss im ver.di-Bezirk Frankfurt am Main und Region organisierte mit verschiedenen regionalen Träger:innen im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus einen Workshop zum Thema Umgang mit Rassismus im Arbeitsalltag.

Auch die **Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG)** und der Verband Deutscher Großbäckereien e.V. haben die IWgR 2024 als Anlass für eine Aktion genutzt. Im Rahmen des 17. Forums Backwaren unterzeichneten sie eine gemeinsame Erklärung gegen Rechtsextremismus »Backen braucht Vielfalt«. Darin äußern sie sich gegen jede Form von Rassismus, religiöser Diskriminierung und Antisemitismus. Zum Text der Erklärung geht es hier:



Im Jahr 2024 nahmen wieder einige Unternehmen an den Internationalen Wochen gegen Rassismus teil. Viele von ihnen veranstalteten interne Events, um das Bewusstsein für Rassismus zu schärfen, Betroffene zu stärken und die Vielfalt und Gemeinschaft zu fördern. Einige Unternehmen organisierten auch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, um sich deutlich gegen Rassismus zu positionieren. Hier ist eine Auswahl der vielfältigen Veranstaltungen:



Der **Industriekonzern Evonik** beteiligte sich 2024 erneut an den IWgR mit mehreren Aktionen an verschiedenen Standorten. Die Gesamtjugend- und Auszubildendenvertretung (GJAV) des Konzerns brachte eine internationale Befragung zum Thema Menschenrechte auf den Weg, an der sich beachtliche 4.600 Mitarbeiter:innen beteiligten. In Hanau gestaltete die Jugend Plakatwände und Banner, an der Essener Goldschmidtstraße und im Chemiapark Marl gab es Mitmachaktionen zu den Themen Menschenrechte, Mitgefühl und Solidarität. In Darmstadt wurde ein Gebäude an der Kirschenallee in Regenbogenfarben angestrahlt. Der Evonik-Vorstand beteiligte sich mit einem Statement-Video zum Thema Menschenrechte auf LinkedIn.

Auch **Metzger + Co** war wieder bei den UN-Wochen dabei. Für eine Aktion zum Motto der Internationalen Wochen »Menschenrechte für alle« klebte das Unternehmen die Menschenrechtsartikel auf bunten Zetteln ans Fenster – zum Mitnehmen aber auch Nachlesen.



Ebenfalls ein weiteres Mal dabei war der **Ernst Klett Sprachen-Verlag** mit Tipps, wie Antirassismus-Thematiken in den Sprach-Unterricht integriert werden können sowie einer kleinen Online-Veranstaltungsreihe zum Thema Rassismus.

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus in Augsburg bot das **Innovationszentrum Bayern für Diversity und Demokratie (izbd²)** zwei Veranstaltungen für den Unter-

nehmensbereich an. Zum einen das Webinar »Raumnahme durch rechte Zeichen und Codes. Aktiv werden gegen Rassismus & Rechts im Betrieb« und »Was tun gegen Rassismus & Diskriminierung? Gemeinsam stark an Berufsschulen und im Ausbildungsbetrieb!«. Ein ähnliches Angebot machte **RE/init e. V.** im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus in Gelsenkirchen mit dem Vortrag »Betriebe gegen Rassismus – Vielfalt und Toleranz in der Arbeitswelt«.

Das **Audi-Freiwilligennetzwerk »Engagiert gegen Rassismus«** beteiligte sich 2024 am Aktionstag Sport gegen Rassismus der IWgR. Gemeinsam mit der Jugend- und Auszubildendenvertretung bei Audi organisierte das Netzwerk eine »bewegte« Demo um den Ingolstädter Baggersee. Unterstützt wurde diese Aktion vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) und der IG Metall Ingolstadt sowie weiteren Bürgerinitiativen und Vereinen, wie »Ingolstadt ist bunt« und »Greding ist bunt«.

Auch durch Statements zeigten Unternehmen während der Internationalen Wochen gegen Rassismus Haltung. So beispielsweise im Rahmen des **Unternehmensnetzwerks »Vielfalt ist Zukunft«**, das anlässlich der IWgR 2024 gegründet wurde und an dem auch die Stiftung beteiligt ist. Hier sind u.a. die Unternehmen Randstad Deutschland, IKEA und Generali seitdem aktiv. Oder im Rahmen der Statement-Kampagnen der Stiftung, an der die Unternehmen BASF SE, Ben & Jerry's, Bridge&Tunnel, DEVK Versicherungen, Dürr AG, Fraport AG, Mercedes Benz Group AG, REWE Group sowie die Techniker Krankenkasse mitwirkten.

Thanx for Nothing ist ein Unternehmen, das »nein«-sagen will zu marketingorientierten Konsumformen, ohne Mehrwert für die Kund:innen. Es setzt sich dafür ein, Bewusstsein für soziale Themen wie Umweltschutz, Tier- und Artenschutz und soziale Gerechtigkeit zu schaffen und positive Veränderungen zu bewirken. Die Textilien sind Fair Wear zertifiziert, Peta approved und jeder Kauf unterstützt eine wohltätige Organisation.

Anlässlich der IWgR 2024 sind in einer Kooperation mit der Stiftung zwei Shirt- und Pullover-Designs entstanden, die als Botschaft das Motto der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 tragen: Menschenrechte für alle.

Als Anerkennung für den Einsatz unserer Stiftung und als Beitrag zur Förderung unserer gemeinsamen Werte, spendet Thanx for Nothing ein Teil der Gewinne an unsere Stiftung.



Die Designs finden sich hier:

Gesundheit

In diesem Jahr nahmen viele unterschiedliche Akteure aus dem Gesundheitsbereich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus teil: Kliniken, lokale Vereine, Landesärzte- und Landespflegekammern waren vertreten. Das Thema Rassismus und Gesundheit war sowohl zahlenmäßig als auch bezogen auf die Kreativität bei den Formaten und Zugängen sehr breit aufgestellt (wegen der hohen Anzahl und vielfältigen Aktionen wird im Folgenden nur eine kleine Auswahl des großen Engagements dargestellt):

In der Veranstaltungsreihe »Rassismus und psychische Gesundheit« von **ZukunftsRad e.V. in Marburg** wurde Rassismus als historisch gewachsenes, strukturelles Phänomen in der Gesellschaft sowie als Risikofaktor für die psychische Gesundheit thematisiert. Es wurde sich mit psychologischen Wirkfaktoren in Rassismus- und Diskriminierungskontexten auseinandergesetzt. Im Rahmen von Kleingruppen, Fallarbeit und Selbsterfahrungssequenzen sollten Implikationen für die soziale bzw. therapeutische Arbeit mit betroffenen Menschen herausgearbeitet werden.

Der **Dachverband der Migrant:innenselbstorganisationen in Ostdeutschland, DaMOst e.V.**, organisierte in Erfurt die Veranstaltung »Communities vereint! Wissen – Vernetzung – Visionen. Ein rassismuskritischer Thementag«. (Post-)migranische Strukturen und engagierte Akteur:innen aus verschiedenen von Rassismus und Antisemitismus betroffenen Communities wurden zusammengebracht, um gemeinsame Visionen im Kampf gegen Rassismus zu erarbeiten. Ein Themenschwerpunkt war Rassismus in der Medizin und dem Gesundheitswesen.



Bei der Podiumsdiskussion »Rassismus im Gesundheitswesen« organisiert von **Gleich Gut e.V.** wurde in Dinslaken mit Fachkräften der Medizin, der Pflege, Betroffenen und Angehörigen diskutiert. Themenschwerpunkte waren der erschwerte Zugang zu Gesundheitsleistungen, falsche Behandlungen von Menschen mit Rassismuserfahrungen, ebenso das fehlende Vertrauen von Betroffenen und Angehörigen in das Gesundheitssystem.

Unter dem Titel »Gesundheit ist ein Menschenrecht, aber nicht für alle!? Rassismus, Zugangsbarrieren und Versorgungsgerechtigkeit« wurden die Fragen »Wie beschränken Rassismen und das Asylgesetz den Zugang zur Gesundheitsversorgung? Welche Handlungsmöglichkeiten haben wir in unseren beruflichen Kontexten?« mit Fachkräften und Ehrenamtlichen digital diskutiert. Eingeladen haben das **Sozialpsychiatrische Kompetenzzentrum für Migration (SPKoM)** der Regionen Südliches, Westliches, Mittleres Rheinland und Stadt Mülheim a.d. Ruhr, Essen, Oberhausen sowie das Psychosoziale Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf.

Die **Ärztammer Schleswig-Holstein** führte mit Ärzt:innen die Statementkampagne »People of Color: Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in der Medizin« durch, die sich gegen Rassismus positioniert. Des Weiteren wurden Empfehlungen herausgegeben, wie Einzelne gegen Alltagsrassismus in Praxen oder Krankenhäusern aktiv werden können.

Die **VHS Kassel** schaute sich Good-Practice Beispiele aus dem Gesundheitswesen, zum Thema Zugangschancen, an. Das Seminar hieß »Gleichheit im Gesundheitssystem«.

Das Team aus dem Forschungsprojekt »**Gesundheitsämter gegen Rassismus**« an der **Universität Bielefeld**, Fakultät für Gesundheitswissenschaften in Zusammenarbeit mit der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen und der NGO Pamoja Afrika e.V. Köln, führten unterschiedliche Austausch zu »Sprache, Sprachmittlung und kultursensibler Umgang, Mehrfachdiskriminierung im Feld sexueller und reproduktiver Gesundheit und Gesellschaftlicher Zusammenhalt: Wege aus der Angst, Frust und Ohnmacht im aktuellen politischen Klima – Fach- und Praxisaustausch« durch. Zentral war das Erlernen einer rassismuskritischen Haltung, die Vernetzung von Gesundheitsamtmitarbeitenden und ein Austausch von Praxiswissen.

»Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationsgeschichte sind für unsere Gesundheitsversorgung unverzichtbar!« Statements, Aufrufe und Positionspapiere während der Internationalen Wochen gegen Rassismus:

Während der Internationalen Wochen gegen Rassismus riefen viele Kliniken dazu auf, sich an Demonstrationen zu beteiligen und ein Zeichen für Demokratie, Vielfalt und Respekt zu setzen oder gingen mit Resolutionen, Statements und Aufrufen zum Internationalen Tag gegen Rassismus an die Öffentlichkeit. Ein Beispiel dafür ist das Engagement aus Brandenburg. **Akteure:innen der Brandenburger Gesundheitsversorgung** veröffentlichten eine gemeinsame Resolution gegen Hass und Diskriminierung, sowie für Toleranz und Vielfalt. Sie erklären darin: »Hass, Gewalt und Hetze, Intoleranz, Rassismus, Antisemitismus, Extremismus, Diskriminierung und die Ablehnung demokratischer Werte stellen nicht nur eine konkrete Gefahr für viele Menschen innerhalb unserer Gesellschaft dar, sondern gefährden auch die gesundheitliche und pflegerische Versorgung in unserem Land.« Sie betonen weiterhin: »Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationsgeschichte sind für unsere Gesundheitsversorgung unverzichtbar!«

Neben der Landesapothekenkammer und dem Apothekerverband beteiligten sich an der Resolution auch die Landesärztekammer, Kassenärztliche Vereinigung, Landeskranken-



hausgesellschaft, Verband der Ärztinnen und Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes der Länder Brandenburg und Berlin, Landeszahnärztekammer, Kassenzahnärztliche Vereinigung, Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer und das Brandenburger Gesundheitsministerium.

Auch andere Landesärztekammern äußerten sich in den Sozialen Medien (vgl. dazu den Abschnitt zu Social-Media-Kampagnen).

Kultur

Theater

Das Medium Theater ist ein wichtiger Bestandteil der Antirassismuserbeit. In den Stücken können ernste Themen angesprochen und verarbeitet werden. Beim gemeinsamen Schauspielen kann empathisches Verhalten erlernt werden, indem eine fremde Rolle übernommen wird. Und nicht zuletzt die Zuschauer:innen können durch die dargebotene Geschichte intensive Einblicke in andere Lebenswelten und so zum Beispiel auf Rassismuserfahrungen erlangen. Während der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 fanden bundesweit viele Veranstaltung und Aktionen mit und an Theatern statt. Hier wird eine Auswahl dargestellt:

Am **Ballhaus Prinzenallee in Berlin** wurde anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 das Stück »NSU – Auch Deutsche unter den Opfern« von Tuğsal Moğul aufgeführt. Anlass für die Veranstaltenden, das Stück auf die Bühne zu tragen ist, nichts vergessen zu lassen und die weiterhin gegenwärtigen Gefahren des rechten Terrors zu zeigen. Mit der Aufführung des Stückes will das Ballhaus Prinzenallee ein klares Statement setzen und zur Aufarbeitung beitragen.

Die Mordserie des NSU an neun Menschen mit türkischer, kurdischer und griechischer Herkunft und der Jahre andauernde Prozess, der zwar rechtskräftig abgeschlossen ist, hinterlassen bis heute den Eindruck, dass Vieles unvollständig

ist. Das Stück greift diese Unvollständigkeit auf, indem die Frage in den Mittelpunkt gerückt wird, was wäre gewesen, wenn die Opfer deutsche Namen und die Täter:innen nicht-deutsche Namen getragen hätten?

Welche Kräfte das gemeinsame Schauspielen entwickeln kann zeigt die **Veranstaltung »Forumtheater« der Jugendkunstschule Schwäbisch Gmünd** im Rahmen der IWgR 2024. Konfliktszenen zum Thema Rassismus wurden dabei gemeinsam verarbeitet. Indem sie im Forum und dort mithilfe des Publikums zu einem »guten Ende« gebracht wurden. Durch Ausprobieren und Eingreifen wurden persönlich erlebte rassistische Szenen aus dem Alltag gemeinsam verändert.

Im **Crailsheimer Hangar** gastierte am 17. März das Ulmer »Theater Ulüm«. Das professionelle türkische Theater präsentierte das Stück »Oh Gott, die Türken integrieren sich«. In dem Stück wurden gegenseitige Stereotype aufgedeckt und mit Migration verbundene Ängste thematisiert – aber immer humorvoll. Es bot damit auch einen Raum für Diskussion und Austausch über Vorurteile und Ängste.

Im **Deutschen Theater in Göttingen** wurde am 12.3. das Stück »Amsterdam« der Israelin Maya Arad Yasur aufgeführt. Das mehrfach ausgezeichnete Stück handelt von den Spuren, die der Nationalsozialismus auch heute noch in dieser Stadt hinterlässt. Auf kritisch-poetische Weise wurden Vergangenheit und Gegenwart sowie das Individuum und die Gesellschaft verbunden.

In **München** wurde im Residenztheater das Stück »blues in schwarz-weiß« im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus aufgeführt. Das Stück beruht auf den Werken der afrodeutschen Dichterin und Aktivistin May Ayim, die ihre eigenen Rassismuserfahrungen in ihren Gedichten verarbeitet hat.

Eine besondere Führung gab es während der Internationalen Wochen gegen Rassismus im **Historischen Museum Bielefeld** zu sehen. Unter dem Titel »Martha – die Geschichte ei-



ner Bielefelder Jüdin« wurden vor allem Schulklassen durch ihr Leben während des Nationalsozialismus geführt. Martha soll 1941 nach Riga ausreisen und durchlebt noch einmal ihre letzten Jahre in Ostwestfalen. In kurzen lebhaften schauspielerischen Sequenzen wurde der zunehmende Antisemitismus den zuschauenden Schüler:innen unmittelbar präsentiert. Das Theater fungierte hier hervorragend als Mittel, Geschichte erfahrbar zu machen.

Dass Theater auch besonders für jüngere Zielgruppen eine Annäherung an das Thema Rassismus ermöglicht, zeigt die **Puppentheater-Aufführung »Das kleine Ich bin ich«** der Berliner Initiative BENN Pfennpfuhl. Es richtete sich an Kinder ab 3 Jahren und führte über die Beschäftigung mit dem Kinderbuchklassiker hin zum Thema Identität und Rassismus.

Kunst

Die Aktivitäten im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus werden immer kreativer. Insgesamt 284 Ausstellungen zum Thema Menschenrechte und Rassismus fanden bundesweit statt. Viele weitere kreative Formate und gemeinsame Kunstaktionen, Wettbewerbe und Performances wurden von Engagierten vor Ort umgesetzt – unzählige Kunstwerke entstanden, die auch über die UN-Wochen 2024 Bestand haben. An dieser Stelle können nur beispielhaft Einblicke gegeben werden:

Die Hanauer Aktionskünstlerin Sanja Zivo initiierte ein Kunstprojekt mit dem Titel **»Menschenrechte ohne Grenzen und für Alle«** zum Mitmachen im öffentlichen Raum. Kern des Kunstprojektes sind »Menschenketten-Banner« mit den 30 Artikeln der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die von Passant:innen und lokalen Organisationen gestaltet wurden. Auch Jugendliche aus der Jugendarresteinrichtung Gelnhausen haben sich beteiligt. Sanja Zivo besuchte mit ihren



Materialien im Schlepptau die jugendlichen Insassen und erarbeitete mit ihnen eigene »Menschenketten-Banner«. Auf diese Weise kam die Künstlerin mit den Jugendlichen über die Bedeutung der Menschenrechte für sie, aber auch für die Opfer ihrer ganz unterschiedlichen Straftaten, ins Gespräch.

Im Nachgang der Kunstaktion wurde diese Girlande zu den Menschenrechten der Jugendarresteinrichtung Gelnhausen dem Haus des Jugendrechts in Hanau als Schenkung übergeben (siehe Foto mit Girlande).

Die Stadt Marl organisierte einen ganz besonderen Kunstwettbewerb. Beim Wettbewerb **»Dein Briefumschlag für Vielfalt«** (siehe Abbildung auf Seite 40) waren Kitas, Schulen, Vereine, Initiativen und Glaubensgemeinschaften, Parteien und Betriebe eingeladen, bunte Antirassismus-Umschläge zu kreieren. Aus allen Einsendungen wählte eine Jury die aussagekräftigsten Motive aus und der 1. Platz wurde dann auch tatsächlich gedruckt und mit der Post als tolle und bunte Zeichen gegen Rassismus verschickt.

Dein Briefumschlag für Vielfalt
Internationale Wochen gegen Rassismus 2024



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Rassismus geht uns alle etwas an. Darauf macht die Stadt Markt jedes Jahr mit einer Aktion zu den **Internationalen Wochen gegen Rassismus** (IWRG) aufmerksam – das nächste Mal vom 11. bis 24. März 2024. Alle Gruppen unserer Stadt laden ich herzlich zum Mitmachen ein: alle Klubs, Schulen, Vereine, Initiativen, Glaubensgemeinschaften, Parteien und Betriebe. Wenn wir alle an einem Strang ziehen, dann hat Rassismus keinen Platz in Markt.

Diese dringliche Botschaft soll möglichst viele Menschen in Markt erreichen. Und deshalb senden wir sie direkt zu Ihnen nach Hause – per Brief. Während des **Wegs** Aktionszeitraums 2024 erhalten alle Bürger*innen den Post von der Stadt Markt in einem bunten Antirassismus-Umschlag.

Aber wie sollen diese Antirassismus-Umschläge aussehen? Das haben Sie in der Hand. Alle Gruppen können einen oder mehrere Briefumschläge gegen Rassismus gestalten – entweder alleine oder mit mehreren Personen. Auf allen Umschlägen steht eine Jury im Hintergrund. Bitte, die dann auf „jeder“ Briefumschlag gedruckt und mit der Post verschickt werden. Zusätzlich gibt es für alle Gewinner Gruppen einen Preis.

Achtung: Ran an die Stoffe und lasst mich Ihnen nicht auf viele kreative und bunte Entwürfe!

Glückwünsche!

Wolfgang Knecht
 Winter Amst
 Bürgermeister

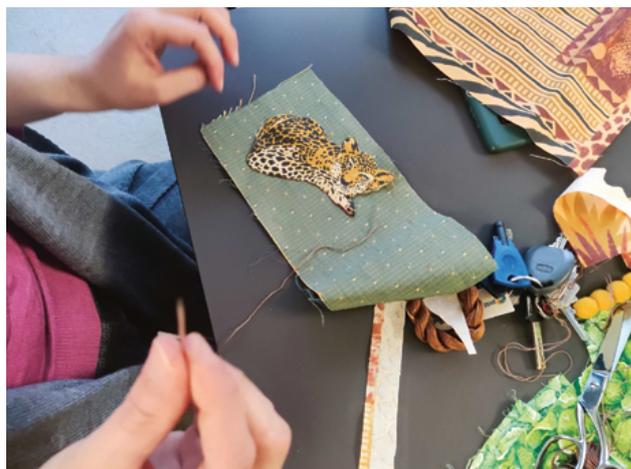
Eine Aktion der Stadt Markt in Kooperation mit der Sparkasse West Recklinghausen

Stadt West Recklinghausen
 Sparkasse West Recklinghausen



Im Zeitraum der IWGr 2024, veranstaltet vom Landesdemokratiezentrum Schleswig-Holstein, fand eine **Kunstaussstellung »Liebe im Herzen«** im Pop-up Pavillon in Kiel statt. Steffen Schwien, ein expressionistischer Künstler aus Norddeutschland stellte dabei seine politisch-soziale Kunstserie »Human« aus, die sich gegen Rassismus und Diskriminierung positioniert.

Der Interkulturelle Frauenverein EVA e.V. Heidelberg, in Zusammenarbeit mit dem Seniorenzentrum Emmertsgrund/Boxberg, dem Quartiersmanagement Hasenleiser und dem Stadtteilmanagement Emmertsgrund, veranstaltete während der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 zwei **Kreativ-Tage zum Thema »Gewobene Verbindungen: eine Ode an die Vielfalt«**. Am ersten Tag wurden Stoffreste gesammelt oder vor Ort ausgewählt, um sie dann gemeinsam zu einem »Mosaik« zusammenzufügen. Am zweiten Tag wurden die Geschichten vertieft und in einem interkulturellen Austausch zusammengeführt. Durch den kreativen Austausch und das Teilen von Alltagsgeschichten entstanden Kunstwerke mit einer klaren Botschaft. Diese Aktion der Heidelberger UN-Wochen gegen Rassismus verdeutlicht die Vielfalt in der Gesellschaft und betont gleichzeitig die Bedeutung von Gemeinschaft.



Sport gegen Rassismus

Durch gemeinsame sportliche Aktivitäten können Vorurteile abgebaut und Verständnis füreinander geschaffen werden. Während der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 fanden deutschlandweit zahlreiche Aktivitäten statt, die sich mit Rassismus im Sport auseinandersetzten oder bei denen das gemeinsame Bewegen im Vordergrund stand. Viele Sportorganisationen und -vereine, sowohl große als auch kleine, sind fest mit den Internationalen Wochen gegen Rassismus verbunden und setzen sich aktiv gegen jede Form der menschenfeindlichen Diskriminierung ein. Der DFB, die DFL Stiftung, die dsj, Pink gegen Rassismus und die Stiftung riefen erneut dazu auf, sich gegen Rassismus zu engagieren. Dafür wurde zum dritten Mal der Aktionstag Sport und Bewegung gegen Rassismus ausgerufen: Am 16. März 2024 fanden daraufhin unter dem Hashtag #BewegtGegenRassismus zahlreiche Aktivitäten rund um das Thema Sport und Rassismus statt.

Auch über die Aktion und den Aufruf hinaus gab es im Sportbereich einiges an Aktivität, wovon im Folgenden nur Auszüge dargestellt werden können:

Die **Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund (dsj)** unterstützt seit vielen Jahren die Internationalen Wochen gegen Rassismus. Im Jahr 2024 mit einem besonderen Wettbewerb, der parallel zu den Internationalen Wochen ausgerufen wurde: »(M)ein Verein gegen Rassismus – Vereinswettbewerb der Deutschen Sportjugend und des Deutschen Olympischen Sportbunds 2024«. Bewerben konnten sich alle gemeinnützigen Sportvereine, die sich mit ihren Projekten gegen Rassismus engagieren und damit für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und für die Demokratieförderung eintreten. Insgesamt haben sich 77 Sportvereine beworben. Das lässt zum einen darauf schließen, dass Rassismus im Sport leider eine allgegenwärtige Thematik ist und die Sportvereine in Deutschland beschäftigt. Zum anderen ist es umso erfreulicher, dass das Engagement gegen Rassismus im Sport offensichtlich zunimmt und ein Bewusstsein in Teilen der Vereinslandschaft dafür vorhanden ist, Rassismus den Kampf anzusagen. Genau daran kann man anknüpfen und das Engagement ausweiten, um einen effektiven Beitrag für die Demokratiestärkung in unserem Land zu leisten. Auch nächstes Jahr wird es im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus den Vereinswettbewerb geben und alle Vereine, die sich engagieren wollen, sind dazu aufgerufen beim Vereinswettbewerb mitzumachen. Der Wettbewerb ist Teil eines Projekts der dsj, welches von der Beauftragten der Bundesregierung für Antirassismus gefördert wird.

**(M)EIN VEREIN
GEGEN RASSISMUS**



Internationale Wochen
gegen Rassismus
vom 11. März bis 24. März 2024

#BewegtGegenRassismus
**SPORT UND BEWEGUNG
GEGEN RASSISMUS**

Sport ist verbindend! Sport ist bunt! Sport ist vielfältig!
Gemeinsames Bewegen schafft Brücken und überwindet Vorurteile. Wir verbreiten mit Sport und Bewegung unsere gemeinsame Botschaft: Wir bewegen uns zusammen – gegen Rassismus und für 100 % Menschenwürde.

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB), die DFL Stiftung, die Deutsche Sportjugend im DOSB (dsj), Pink gegen Rassismus und die Stiftung gegen Rassismus ermutigen euch, im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus Sportveranstaltungen für unsere gemeinsame Botschaft zu organisieren, insbesondere am Aktionstag #BewegtGegenRassismus am 16. März 2024. Alljährlich machen wir im März mit tausenden Aktionen auf das vielfältige Engagement innerhalb der Zivilgesellschaft gegen Rassismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit aufmerksam. Die gemeinsame oder auch einzelne Bewegung ist das perfekte Mittel, um ein klares und lautes Zeichen zu setzen und lässt Raum für viele verschiedene Aktionen.

Wir bedanken uns bei allen, die sich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus beteiligen.






Eine ebenso langjährige Unterstützung der Internationalen Wochen gegen Rassismus erfolgt durch den **Deutschen Fußball-Bund (DFB)**. Mit besonderen Aktionen in der Google Pixel Frauen-Bundesliga sowie der 2. Frauen-Bundesliga beteiligte er sich an den diesjährigen Aktionswochen. Zu den Spieltagen wurden an zahlreichen Standorten verschiedene Maßnahmen durchgeführt. In Stadiondurchsagen und auf Bannern, auf LED-Banden sowie speziellen Eckfahnen, Kapitänsbinden und Aufwärmleibchen wurde auf das Motto der DFB-Kampagne »Wir haben was gegen Rassismus« hingewiesen. Ebenfalls intensiv involviert waren die Pilotvereine aus dem auslaufenden DFB-Projekt »Fußball Verein(t) Gegen Rassismus« FC Viktoria Köln und der 1. FC Saarbrücken. Das Projekt führt der DFB gemeinsam mit den Landesverbänden und den beteiligten Klubs durch, um Aktivitäten im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit und insbesondere gegen Rassismus anzuregen. Außerdem wurde am 18.03. durch DFB-Präsident Bernd Neuendorf, Staatsministerin Reem Alabali-Radovan und Ex-Nationalspieler Gerald Asamoah beim Berliner Amateurklub SFC Stern das neue Anti-Rassismus-Projekt des Deutschen Fußball-Bundes zur EURO 2024 vorgestellt (siehe Foto).



Fußballfans im ganzen Land wurden dazu aufgefordert, während der IWgR und darüber hinaus unter dem Motto »Fußballzeit ist die beste Zeit gegen Rassismus« ein starkes Zeichen gegen Rassismus zu setzen.

Die **DFL STIFTUNG**, eine ebenso langjährige Unterstützerin der Internationalen Wochen gegen Rassismus, organisierte zu den Aktionswochen am Internationalen Tag gegen Rassismus erneut ein digitales Transferfenster. Die moderierte, digitale Diskussionsrunde war prominent besetzt und tauschte sich aus zum Thema »Hass stoppen, Vielfalt leben: Tipps für den Alltag in Sport & Gesellschaft«. Ein Motto, das während der Aktionswochen in der Initiative der DFL und DFL-Stiftung unter »TOGETHER! STOP HATE. BE A TEAM.« aufgegriffen und medienwirksam umgesetzt wurde. Darüber hinaus unterstützte die DFL Stiftung auch 2024 gemeinsam mit der **Deutschen Fußball Liga (DFL)** und den **36 Proficlubs** die Internationalen Wochen gegen Rassismus insbesondere mit der eindeutigen Botschaft STOP RACISM, welche rund um den 26. Spieltag der Bundesliga und 2. Bundesliga auf vielfache Weise – unter anderem mit einem zentralen Aktions-Video im Fernsehen – präsent war. Die Aktion war in allen Stadien und darüber hinaus allgegenwärtig. Rassismus und jede Form der menschenfeindlichen Diskriminierung hat in unserer Gesellschaft und im Fußball keinen Platz, das ist die klare Botschaft dahinter.



Darüber hinaus ließen sich hier noch etliche eigene Initiativen der einzelnen Proficlubs aufzählen, wie etwa des **RB Leipzig** (unter dem Hashtag #unserballistbunt und #DeinBlick-Zählt), **Eintracht Braunschweig** (u.a. mit einer veranstalteten Podiumsdiskussion im Rahmen der Initiative »Schiris gegen Diskriminierung«) oder des **FC Bayern München** (»Rot gegen Rassismus«) und **vieler mehr** aufzählen.

Aber natürlich wurden auch außerhalb der Fußball-Profiligen erfolgreiche Projekte mit großem Engagement der Menschen vor Ort durchgeführt:

Eine besondere Veranstaltung organisierte der **Schwimmverein Bayer Uerdingen 08** am 16. und 17. März 2024. Der größte Schwimmverein Deutschlands führte anlässlich der IWgR 2024 ein 24-Stunden-Schwimmen durch, das aus einem Mix aus Sport- und Informationsveranstaltung bestand. Über 400



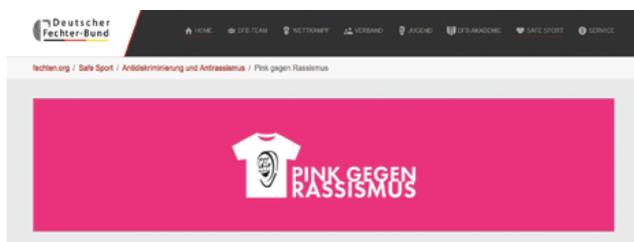
Teilnehmende schwammen in ihren Leistungsgruppen gegeneinander und setzten gleichzeitig miteinander ein starkes Zeichen gegen Rassismus sowie für eine breite Vielfalt und ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Neben dem sportlichen Wettbewerb gab es auch ein Rahmenprogramm, das über Rassismus informierte und zu Diskussionen anregte. Die Schwimmer:innen legten in den 24 Stunden die beachtliche Strecke von insgesamt 2271,05 km hinter sich. Alle Erlöse des Events gingen als Spende an die Stiftung gegen Rassismus.

Einen mindestens ebenso spannenden Ansatz sich gegen Rassismus und Diskriminierung zu engagieren zeigte sich bei der diesjährigen Internationalen Pankower Woche gegen Rassismus, wo das Projekt **SPORTBUNT vom Landessportbund Berlin** mit 10 Aktionen vertreten war: Ziel war es, einen Raum für Dialog, Begegnung und Austausch zu schaffen, in dem Menschen miteinander ins Gespräch kommen können. Ein Höhepunkt war das gemeinsame Fußballspiel gegen Rassismus, an dem Schüler:innen der Regel- und Willkommensklassen der Hufelandschule teilnahmen.

Zum Aktionstag #BewegtGegenRassismus organisierte der **Tennisverein TC Dettingen aus Horb am Neckar** die Veranstaltung »Tennis ist bunt« aus der auch ein Beitrag zur Video-Aktion hervorging, in der ein klares Zeichen gegen Rassismus gesetzt wurde.



Die im Jahre 2020 ins Leben gerufene Aktion »**Pink gegen Rassismus**«, ein Zusammenschluss von Fachkräften verschiedener Stadt- und Kreissportbünde aus Nordrhein-Westfalen nach ursprünglicher Idee des Stadtsportbund Duisburgs, ist mittlerweile ein fest etablierter Bestandteil wä-



rend der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Wie in den Vorjahren beteiligten sich wieder zahlreiche Vereine, Initiativen, Verbände und Einzelpersonen aus Nordrhein-Westfalen und weit darüber hinaus mit pinken Zeichen gegen Rassismus.

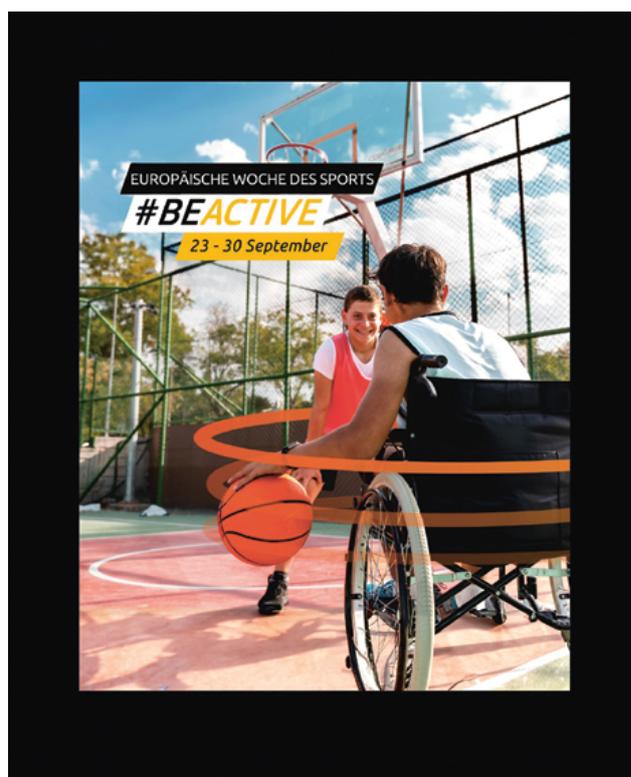
So rief unter anderem der **Deutsche Fechter-Bund** dazu auf, während der Internationalen Wochen gegen Rassismus Pink zu tragen und so gemeinsam ein sichtbares Zeichen gegen menschenverachtendes Verhalten im Sport zu setzen und entschlossen gegen Rassismus einzustehen.

Der **Kreissportbund Ennepe-Ruhr** beteiligte sich auch 2024 mit vielfältigen Aktivitäten an den UN-Wochen. Neben Veranstaltungen und der Zusammenstellung von Infomaterial auch mit verschiedenen Statements zum Hashtag #PinkGegenRassismus.

Viele weitere Bilder zu den Hashtags #BewegtGegenRassismus und #PinkGegenRassismus sind in Highlights des Instagram-Accounts der Stiftung gesammelt:



Sich gegen Rassismus einzusetzen, verbindet. Mit dem **Deutschen Turnerbund (DTB)** entstand im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 eine tolle neue Kooperation, die dafür sorgt, dass die Botschaft der diesjährigen Internationalen Wochen gegen Rassismus mit dem Hashtag #BewegtGegenRassismus bis in die Europäische Woche des Sports hineingetragen wird. Die Europäische Woche des Sports mit der #BeActive-Kampagne, die der DTB als nationaler Koordinator bereits seit einigen Jahren im Zeitraum 23. bis 30. September für die EU-Kommission und das BMI in Deutschland umsetzt, wird also ebenfalls dazu genutzt, sich gegen Rassismus und jede Form der menschenfeindlichen Diskriminierung einzusetzen.



Medienresonanz

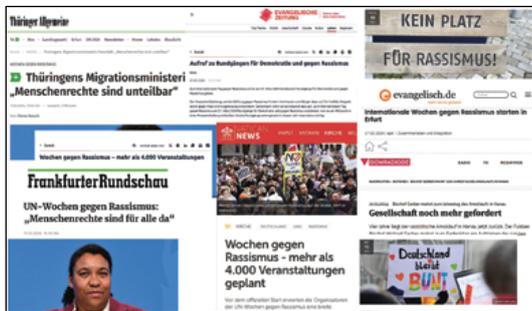
Die UN-Wochen 2024 stießen auf eine breite mediale Resonanz. Nach dem Bekanntwerden der Geheimplan-Recherche von Correctiv fanden deutschlandweit hunderte Demonstrationen gegen Rechtsextremismus und Rassismus statt (vgl. auch den Abschnitt Demonstrationen).

Sowohl Zivilgesellschaft als auch Medien waren zum Startpunkt der Internationalen Wochen dementsprechend sensibilisiert für das Thema Rassismus und es kamen viele Anfragen zu Beteiligungsmöglichkeiten und Presseberichterstattungen. Sowohl regionale als auch überregionale Zeitungen, Radio- und Fernsehsender veröffentlichten Beiträge und Berichte über die Aktionswochen und einzelne Veranstaltungen.

Auch in den Sozialen Medien waren die UN-Wochen Thema. Besonders intensiv wurden Instagram, Facebook und Co. für Hinweise zur Durchführung von vielfältigen IWgR-Aktivitäten genutzt. Unter den Hashtags IWgR24, #InternationaleWochengegenRassismus, #Menschenrechtefüralle und #BewegtGegenRassismus finden sich tausende Postings von Medien, Organisationen und Privatpersonen. Durch die Vielfalt der Medienresonanz erreichten die Themen der Aktionswochen eine breite Öffentlichkeit.

Im Folgenden ist eine Auswahl zusammengestellt:

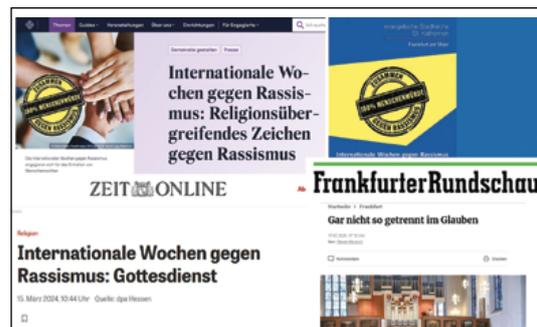
Der **Beginn der Internationalen Wochen gegen Rassismus** und die Auftaktveranstaltung in Erfurt hatten auch in diesem Jahr wieder bundesweite Präsenz in den Medien.



Besonders auch der **Internationale Tag gegen Rassismus** am 21. März fand wie gewohnt größere Aufmerksamkeit in der Berichterstattung.



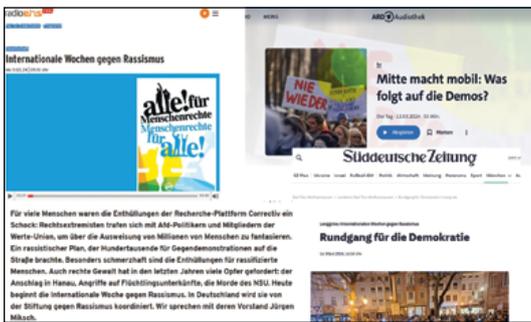
Ein besonders großes Medienecho fanden dieses Jahr die religiösen Aktivitäten wie die **zentralen religiösen Feiern** vom 14. – 17. März 2024 in Hannover und insbesondere die Erklärung.



Ein großes mediales Feedback fanden auch 2024 wieder **sportliche Initiativen** während der Aktionswochen. Insbesondere mit der Aktion STOP RACISM setzten die DFL, die DFL Stiftung und die 36 Proficlubs gemeinsam klare Statements gegen Rassismus und rassistische Diskriminierungen, welche medial vielfach aufgenommen wurden.



Auch weitere **überregionale Medien** griffen das Thema und die Aktivitäten rund um die Internationalen Wochen gegen Rassismus auf:



Besonders die **Städte, Kommunen und Veranstaltende vor Ort** trugen mit ihren eigenen Veranstaltungsprogrammen und Aktivitäten wieder zu einem starken Medienecho bei:



Weiterführende Hinweise zur Presseberichterstattung finden sich hier:



Störvorfälle

Während der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 wurden uns über die Presse zwei Fälle von Vandalismus bekannt. Angesichts von über 3.000 gemeldeten Veranstaltungen ist das zunächst einmal eine erfreuliche und beachtliche Nachricht.

In Radolfzell wurden in der Nacht von Freitag, 15. März, auf Samstag, 16. März, Dekorationen am Brunnen auf dem Marktplatz zerstört, die die Partnerschaft für Demokratie Radolfzell dort anlässlich der Internationalen Wochen aufgestellt hatte. Blumenschalen und Fahndekorationen waren mutwillig zerstört, zertreten und dann liegen gelassen worden.



In Pfaffenhofen wurde eine Reihe von Plakaten des Jugendparlaments mit Statements gegen Rassismus mutwillig zerstört, die im Rahmen der Internationalen Wochen aufgehängt worden waren.

Ebenfalls der Stiftung bekannt geworden, ist ein Vorfall im Netz, wo es im Nachgang zu einer Veranstaltung im Rahmen der Internationalen Woche und der Berichterstattung dazu auf der Plattform X zu Hass und Hetze u.a. von rechten Gruppen vor Ort kam (die Veranstaltenden wollen anonym bleiben).

Möglicherweise werden damit nicht alle Störungen, Vorfälle von Vandalismus und sonstige Kontroversen bundesweit abgedeckt. Sollten derartige Vorfälle bekannt werden oder im Rahmen der kommenden Aktionswochen passieren, ermutigen wir dazu, diese, nach individueller Abwägung des Umgangs mit den Ereignissen, zur Dokumentation an die Stiftung zu melden.

Ausblick: Die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2025

- Die **Planungstagung** zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2025 findet am **9. September 2024 von 11 bis 17 Uhr** im Erbacher Hof in Mainz statt.
- Ein kleineres **digitales Vorbereitungstreffen** zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2025 soll nach den positiven Erfahrungen der Vorjahre voraussichtlich am **2. Dezember 2024** stattfinden.
- Der **Aktionszeitraum** der UN-Wochen ist vom **17. – 30. März 2025**.
- Als Motto wird empfohlen: **»Menschenwürde schützen«**.
- Die **Auftaktveranstaltung** wird voraussichtlich am **17. März 2025** in Frankfurt am Main durchgeführt.
- **Zentrale religiöse Feiern** sind vom **20. – 23. März 2025** in **Frankfurt am Main** bzw. im **Rhein-Main-Gebiet** vorgesehen.
- Für den **21. März 2025** werden **Rundwege für Demokratie und gegen Rassismus** sowie ähnliche Veranstaltungen angeregt.

Ansprechperson:

Dr. Isabel Schmidt
si@stiftung-gegen-rassismus.de
(06151) 33 91 95

Informiert bleiben:

Instagram: @stiftunggegenrassismus
(www.instagram.com/stiftunggegenrassismus/)

Threads: @stiftunggegenrassismus
(<https://www.threads.net/@stiftunggegenrassismus>)

Facebook: Stiftung gegen Rassismus
(<https://www.facebook.com/StiftunggegenRassismus/>)

LinkedIn: Stiftung gegen Rassismus
(<https://www.linkedin.com/company/stiftung-gegen-rassismus/>)

Newsletter abonnieren: <https://stiftung-gegen-rassismus.de/newsletter-abonnieren>

Für die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit empfehlen wir:

Farben

Orange

(Farbwerte:
RGB 255 – 166 – 41 ///
HEX #ffa629 ///
CMYK 0 – 35 – 84 – 0)

auf

Flieder

(Farbwerte:
RGB 210 – 199 – 255 ///
HEX #d2c7ff ///
CMYK 18 – 22 – 0 – 0)

Hashtag

#IWgR25
#InternationaleWochengegenRassismus
#Menschenwürdeschützen

Logo

Nutzung des Logos
»100 % Menschenwürde –
Zusammen gegen Rassismus«



DIE STIFTUNG GEGEN RASSISMUS

Aktivitäten der Stiftung zu den IWGR 2024

Die Planungstagung für 2024

Die jährliche Planungstagung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus fand am 18. September 2023 von 11 bis 17 Uhr in der Katholischen Akademie des Bistums Mainz statt. Über 90 Personen aus dem Bundesgebiet sowie dem europäischen Ausland hatten sich für die Tagung angemeldet.

Die Planungstagung wurde eingeleitet von Dr. Andreas Linsenmann, Katholische Akademie Mainz, und Dr. Jürgen Micksch, dem geschäftsführenden Vorstand der Stiftung gegen Rassismus. Anschließend präsentierte Jessica Li Pira per Video ihren Vorschlag zu einem neuen Design für die Stiftung. Es folgte ein Rückblick auf die diesjährigen Aktionswochen und der Ausblick auf 2024. Danach standen drei Berichte vom europäischen Ausland aus dem Arbeitskreis »Solidarisches Europa. Zusammen gegen Rassismus« auf dem Programm.

Hauptprogrammpunkt war schließlich der Vortrag von Doreen Denstädt, Ministerin für Migration, Justiz und Verbraucherschutz in Thüringen und Botschafterin der UN-Wochen gegen Rassismus 2024 zum Thema »Menschenrechte für alle. Die UN-Wochen gegen Rassismus 2024 vor der Europawahl«.

Nach der Mittagspause fanden vier Workshops statt. Zur Auswahl standen ein Workshop zur Europawahl u.a. mit Ministerin Doreen Denstädt, Günter Burkhardt (Stiftung PRO ASYL)

und Ihsan Dilber (Alevitische Gemeinden in Hessen) aber auch Arbeitsgruppen zu den Themenbereichen »Gesundheit«, »Sport« und »Jugend gegen Rassismus«.

Nach Kurzberichten aus den einzelnen Gruppen hielt Ministerin Doreen Denstädt das Schlusswort, das gleichzeitig eine Einladung zur Auftaktveranstaltung der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 in Erfurt war. Daraufhin boten sich anschließende Vernetzungsmöglichkeiten. Der Arbeitskreis »Solidarisches Europa. Zusammen gegen Rassismus« beriet am Folgetag weiter über Möglichkeiten der stärkeren Vernetzung und gemeinsame Aktionen auf europäischer Ebene.

Auf der Homepage der Stiftung gegen Rassismus finden sich weitere Informationen, Dokumente und ein Videomitschnitt der Tagung (ausgenommen sind dabei Aufnahmen aus den Arbeitsgruppen):



Die bundesweite Auftaktveranstaltung

Die bundesweite Auftaktveranstaltung der Internationalen Wochen gegen Rassismus fand 2024 zum zweiten Mal in Folge in Präsenz statt:



Die Auftaktveranstaltung fand am 11. März 2024 zusammen mit dem Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz im Erfurter Steigerwaldstadion statt. Ein musikalischer Beitrag von Full Colour Scene leitete den bundesweiten Auftakt der Internationalen Wochen gegen Rassismus ein, bevor Filiz Polat, MdB, Stiftungsrat der Stiftung gegen Rassismus die Veranstaltung offiziell eröffnete. Nach einem sehr emotionalen Grußwort von Renata Chonkova, Romnoker Thüringen e.V. sowie einer Videobotschaft der Staatsministerin Reem Alabali-Radovan, Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus, folgte ein musikalischer Beitrag des Rappers Sonne Ra.

Im Anschluss folgten inhaltliche Beiträge zum Thema »Menschenrechte für alle« von Doreen Denstädt, Ministerin für Migration, Justiz und Verbraucherschutz und Beauftragte gegen Antiziganismus und für das Leben der Sinti und Sintizze sowie Roma und Romnja in Thüringen sowie Botschafterin der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024. Nach ei-

nem erneuten musikalischen Beitrag von Full Colour Scene folgte schließlich eine lebhafte Podiumsdiskussion zum Thema »Menschenrechte für alle« mit Stephan J. Kramer, Amt für Verfassungsschutz in Thüringen, Lina Mitschke, Dachverband der Migrant:innenorganisationen in Ostdeutschland (DaMOst e.V.), Jacqueline Muthumbi, DEIB – Diversity, Equality, Inclusion and Belonging Beraterin & Sprecherin und Moderator Stephan Anpalagan. Die spannende Diskussion drehte sich insbesondere um die Herausforderungen angesichts des drohenden Rechtsrucks im Wahljahr 2024 und Auswirkungen auf die Gesellschaft aber auch auf den von Rassismus betroffenen Kreis von Menschen. Ein anschließender Imbiss im Stadion bot Raum für weitere Gespräche. Trotz kurzfristig einberufenem Bahnstreik war die Veranstaltung bis zum letzten Platz besetzt und bis in die späten Abendstunden besucht.

Weiterhin abrufbar ist die Aufzeichnung der gesamten Auftaktveranstaltung auf dem YouTube-Kanal der Stiftung gegen Rassismus:



Vorgezogener Auftakt in Hanau

Wie in den Jahren zuvor fand auch 2024 in Hanau ein vorgezogener Auftakt der IWgR statt. Anlass des früheren Beginns in Hanau war der vierte Jahrestag der rassistisch motivierten Morde an neun Menschen am 19. Februar 2020. Am 17. und 19. Februar 2024 gedachten viele Menschen in Hanau und bundesweit der Opfer.

Danach folgte das vorgezogene Programm der Hanauer Wochen gegen Rassismus, das von fast 50 Hanauer Organisationen, Vereinen, Verbänden und Privatpersonen organisiert wird. Mehr zu den einzelnen Aktivitäten der Hanauer Wochen gegen Rassismus finden sich hier:



»Einmal mehr haben die Internationalen Wochen gegen Rassismus in Hanau, die seit 2008 stattfinden, gezeigt, wie wichtig ein lokales Aktionsbündnis vor Ort ist«, so John Kannamkulam, ein Gründungstifter der Stiftung gegen Rassismus und Schirmherr der Internationalen Wochen gegen Rassismus in Hanau. Kannamkulam spricht von einer ergänzenden Mission im Lichte des 19. Februar: »Vom Gedenken ins Handeln« und dass es umso wichtiger bleibt, in den kommenden Jahren gemeinsam mit den Angehörigen der Ermordeten an die tödliche Dimension des Rassismus in Deutschland zu erinnern und mit den Internationalen Wochen gegen Rassismus aufzuzeigen, dass die engagierte Zivilgesellschaft stärker und vielfältiger ist, als diejenigen, die Hass und Zwietracht säen wollen.



Zur Geschichte der UN-Wochen in Deutschland

Der Internationale Tag gegen Rassismus wird jedes Jahr und weltweit am 21. März begangen. Anlass war das Massaker in Sharpeville am 21. März 1960.

Was war geschehen? Am Vormittag des 21. März 1960 fanden sich an verschiedenen Orten der kleinen Stadt 50 km südlich von Johannesburg zwischen 5.000 und 7.000 Menschen zusammen. Sie folgten einem Aufruf des Pan African Congress (PAC), der eine fünftägige gewaltfreie und friedliche Protestaktion angekündigt hatte. Die Menschen demonstrierten gegen die Passgesetze des Apartheid-Regimes, die das »Aufenthaltsrecht« der Schwarzen Südafrikaner:innen regelten und vorsahen, die Anzahl der Schwarzen außerhalb der »homelands« auf ein Minimum zu beschränken, ihre Arbeitskraft aber wie gewohnt einkalkulierten.

Die Demonstrierenden setzten sich in Richtung Polizeistation im Sharpeviller Zentrum in Bewegung. Die Polizei hielt die friedlich demonstrierende Menge mit niedrig fliegenden Flugzeugen und Tränengas in Schach. Um kurz nach 13 Uhr eskalierte dann schließlich die Situation: Angeblich als Reaktion auf Steinwerfer schoss die Polizei in die Menge. Die Menschen flohen in Panik, die Polizei schoss weiter. 69 Menschen wurden getötet, darunter acht Frauen und zehn Kinder. Viele – die Angaben variieren von 180 bis zu über 300 Personen – wurden verletzt, teilweise schwer.

Von den Vereinten Nationen ausgerufen zum Gedenktag und Umgang damit: Als Gedenktag an das Massaker von Sharpeville wurde sechs Jahre später, 1966, der 21. März von den Vereinten Nationen zum »Internationalen Tag zur Überwindung von rassistischer Diskriminierung« ausgerufen. Während dieser Tag in manchen Ländern eine große Bedeutung erhielt und Südafrika ihn sogar zum Nationalfeiertag erhob, wurde er in Deutschland zunächst kaum beachtet. Das Thema Rassismus wurde bundesweit und lange Zeit von Vielen ignoriert. Nach 1945 sprachen viele davon, dass es in Deutschland keinen Rassismus mehr gibt.

Spätes Engagement in Deutschland: Erst die gewaltsamen, völkisch-rassistisch motivierten Übergriffe im September 1991 in Hoyerswerda und später in Rostock-Lichtenhagen, Mölln und Solingen haben ein Umdenken und schließlich im August 1994 zur Gründung des Interkulturellen Rates in Frankfurt geführt. Der Interkulturelle Rat entwickelte unter dem Vorsitz von Jürgen Micksch verschiedene Initiativen rund um den 21. März. Anfangs fanden bundesweit nur eine Handvoll Projekte und Veranstaltungen statt. Die Zahl der Veranstaltungen wuchs jedoch Jahr um Jahr und so wurde aus dem Aktionstag 2002 die »Woche gegen Rassismus« und schließlich seit 2008 ein zweiwöchiger Aktionszeitraum.



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS

Stiftungsgründung: Angeregt durch Theo Zwanziger entstand die Idee zur Gründung einer Stiftung, sodass die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus (kurz: Stiftung gegen Rassismus) 2014 vom Interkulturellen Rat gegründet wurde. Das Ziel der Stiftung ist die Überwindung von rassistischer Diskriminierung in Deutschland. Dabei sieht sie ihre Aufgabe in erster Linie in der Planung und Koordinierung der jährlich stattfindenden bundesweiten UN-Wochen gegen Rassismus.

Die Stiftung heute: Zum Stiftungszweck der Stiftung gegen Rassismus gehört laut Satzung außerdem die Erstellung von umfangreichen Informationsmaterialien sowie die Durchführung von Modellprojekten zur Überwindung von Rassismus und Ausgrenzung von Minderheiten.

Im August 2023 wurde Jürgen Micksch für sein »bedeutendes Wirken gegen Rassismus« mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ausgezeichnet. Zu diesem Anlass schrieb der hessische Ministerpräsident Boris Rhein an Jürgen Micksch: Es ist »Ihrer Initiative zu verdanken, dass es die Internationalen Wochen gegen Rassismus gibt.«

Die Stiftung ist zu einem großen Netzwerk für ein solidarisches Miteinander mit Tausenden ehren- und hauptamtlichen Aktiven vor Ort geworden. Zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus im März 2024 haben sie insgesamt über 5.000 Veranstaltungen organisiert und durchgeführt. Über 80 prominente Persönlichkeiten unterstützen die Aktivitäten, über 200 Engagierte wirken in verschiedenen Lebensbereichen mit, über 150 überwiegend regionale Aktionsgruppen sind bei den UN-Wochen aktiv, über 130 Personen engagieren sich bei SCHULTER AN SCHULTER, immer mehr Sportvereine mischen sich ein, neun Religionsgemeinschaften beteiligen sich jährlich mit über 2.000 Veranstaltungen, bundesweite gesellschaftliche Einrichtungen wirken mit, Bundesländer, die Bundesregierung und viele andere. Die Stiftung arbeitet mit einem intersektionalen Ansatz und spricht sich gegen jede Form von Diskriminierung aus.

Projekte der Stiftung

SCHULTER AN SCHULTER (SaS)



Die Initiative »SCHULTER AN SCHULTER« (SaS) unterstützt und ermutigt zu solidarischen Aktionen gegen antisemitische und rassistische Angriffe. Damit soll deutlich werden, dass die Mehrheit der Gesellschaft trotz zunehmender Gewaltakte fest an der Seite von Betroffenen steht.

Nach dem 7. Oktober 2023 ist Solidarität mit Betroffenen und untereinander wichtiger denn je – als Beitrag für den Zusammenhalt der Gesellschaft und um zu verhindern, dass muslimische und jüdische Menschen gegeneinander ausgespielt werden.

Entscheidend ist, dass nicht die menschenfeindliche Gewalt im Fokus steht, sondern die Solidarität und menschenfreundliche Gesellschaft, für die wir uns gemeinsam einsetzen.

Das SaS-Netzwerk hat mittlerweile in 70 Städten und Gemeinden Ansprechpersonen, die sich für solidarische Aktionen vor Ort zur Verfügung stellen. In Online-Netzwerktreffen tauscht sich das Netzwerk über die Vorgehensweise aus, sich bundesweit für mehr sichtbare Solidarität nach rassistischen und antisemitischen Vorfällen zu engagieren.

2023 fanden im Rahmen des Netzwerkstreffens Impulsvorträge von Halima Gutale, Botschafterin für Demokratie und Toleranz 2023 und Vorsitzende des Vereins Halima Aktiv für Afrika sowie Cornelia Rühlig, Vorsitzende der Margit-Horvãth-Stiftung und Trägerin des Verdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland, statt.

Es ist uns ein großes Anliegen, in Zeiten von zunehmender antisemitischer und rassistischer Gewalt, Solidarität und Menschlichkeit zu stärken.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website:
www.stiftung-gegen-rassismus.de/schulter-an-schulter

Möchten Sie Teil des Netzwerkes von gegenwärtig 130 Personen werden oder uns unterstützen?

Zögern Sie nicht, uns eine E-Mail zu schreiben oder uns anzurufen:

Marlies Horch
Projekt Schulter an Schulter
info@schulter-an-schulter.de
 oder 01615 / 66 78 257.

Wir freuen uns darauf, von Ihnen zu hören und gemeinsam im Schulter-an-Schulter-Netzwerk aktiv zu werden.

Solidarisch gegen Rassismus

Das Projekt »Solidarisch gegen Rassismus« hat am 1. Juli 2022 begonnen und endet im Dezember 2024. Es hat das Ziel, das Thema Rassismus und seine Folgen in unterschiedliche gesellschaftliche Felder hineinzutragen, darüber zu informieren, sensibilisieren und rassismuskritische Handlungsoptionen zu erarbeiten. Ein Schwerpunkt ist dabei die Betroffenenperspektive. Folgende Felder stehen im Fokus:

1. Grundschulen:

Kinder in der Grundschule lernen in ihrem Alter Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrzunehmen und zu beschreiben. Dies bietet die Gefahr, Vorurteile und diskriminierendes Verhalten zu erlernen. Daher braucht es rassismuskritische und diversitätssensible Bildung bereits im Grundschulalter. Dies ist eine wichtige Maßnahme, damit Kinder Vorurteile nicht erlernen, ihre Grenzen kennen lernen, Haltung zeigen können und ihre individuellen Stärken wahrnehmen können. Mit Grundschulen in Mecklenburg-Vorpommern wurden rassismuskritische Workshops bereits erprobt und durchgeführt, unterschiedliche Kooperationspartner aus der rassismuskritischen politischen Bildung unterstützen uns dabei. In diesem Jahr wird eine Kindertagung in Sachsen stattfinden. Grundschulen aus unterschiedlichen Regionen Ostdeutschlands werden zusammenkommen und die Schüler:innen sprechen über die Themen Rassismuskritik, Empowerment und Kinderrechte. Spielerisch wird erlernt, wie ein gutes Miteinander gestaltet werden kann. Parallel dazu werden die Lehrkräfte und Schulsozialarbeitenden die Chance haben, sich zu diversitätssensiblen Lehrmaterialien auszutauschen und einen Einblick erhalten, wie Vielfalt im Klassenzimmer erlebbar ist.

2. Gesundheitswesen:

Gesundheit ist ein Menschenrecht. Doch viele Menschen mit Rassismuserfahrungen meiden das Gesundheitswesen – aus Angst nicht ernstgenommen zu werden, oder weil sie bereits negative Erfahrungen machen mussten. Außerdem ist die Branche auf ausländisches Fachpersonal angewiesen, dies gilt es wertschätzend und sensibel einzugliedern. Letztes Jahr fand die Tagung mit dem Titel »Rassismus macht krank«

in Frankfurt statt. Fachpersonal aus dem Gesundheitswesen und Interessierte waren eingeladen, durch Vorträge und Workshops in verschiedenen Bereichen zu rassismuskritischem Handeln in den Austausch zu kommen. Auch in diesem Jahr fand am 22. Juni eine Tagung mit dem Titel »Rassismus im Gesundheitswesen – rassismuskritisches Handeln als Querschnittsaufgabe für das Gesundheitswesen« in digitaler Form statt. Desweiteren wurde die Broschüre »Solidarisch gegen Rassismus im Ge-



sundheitswesen« entwickelt, die einen Überblick über wissenschaftliche Erkenntnisse und bestehende Arbeitskreise zum Thema Rassismus im Gesundheitswesen gibt. Erstinformationensflyer für Patient:innen und Fachpersonal mit Rassismuserfahrungen im Gesundheitswesen wurden zum Auslegen in Krankenhäusern, Praxen, Pflegeeinrichtungen entwickelt. Sie informieren über die eigenen Rechte und bieten Handlungsoptionen, wenn rassistisches oder diskriminierendes Verhalten aufgetreten ist. Plakate wurden entworfen für das Gesundheitswesen, die sich gegen rassistisches Verhalten vor Ort positionieren. Die Materialien können unter <https://stiftung-gegen-rassismus.de/shop> erworben werden.

3. Geflüchtete aus der Ukraine

Seit Beginn des Krieges in der Ukraine kamen über 1 Million Geflüchtete nach Deutschland. Die Stimmung in Deutschland zwischen ukrainischen, russischen und deutschen Bürger:innen schien zu Beginn schwierig. Diskriminierendes Verhalten und ausländerfeindliche Haltungen nahmen zu. Das Projekt zielt darauf ab, Vorurteile durch Begegnung und Dialog abzubauen. Der Austausch zwischen Menschen russischer, ukrainischer und deutscher Herkunft wird gefördert.

Kontakt:

Cora Weißert-Hartmann
Projekt Solidarisch gegen Rassismus
 +49 6151 66 78 25 8
 cw@stiftung-gegen-rassismus.de

Mehr Informationen unter der Webseite von Solidarisch gegen Rassismus



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
 Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus

Für ein demokratisches Europa

Das Projekt »Für ein Demokratisches Europa« hat am 15.09.2023 begonnen. Es hat zum Ziel, auf von Rechtsextremismus, Rassismus und anderen Formen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit ausgehende Gefahren für die Demokratie in Deutschland und Europa hinzuweisen.

Dafür wurden:

- Zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus im März 2024,
- zum 75jährigen Jubiläum des Grundgesetzes am 23. Mai 2024 und
- zu den Wahlen zum Europaparlament in Deutschland am 9. Juni 2024 verschiedene Kampagnen entwickelt, Tagungen durchgeführt und Netzwerke gebildet.

Schwerpunkte waren:

Kampagne »Noch kannst du ... «

Zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 wurde die Kampagne »Noch kannst du...« entwickelt. Die Stiftung gegen Rassismus machte mit Diakonie Hessen und dem Initiativsausschuss für Migrationspolitik in Rheinland-Pfalz darauf aufmerksam, welche Folgen drohen, wenn rechte Parteien das Sagen haben. Mit Plakaten, Flyern, Stickern und Social-Media-Motiven wurde dies verdeutlicht.



Social-Media-Kampagne #selbstverständlich

Zu 75 Jahren Grundgesetz am 23. Mai 2024 wurde eine Social-Media-Kampagne entwickelt, um die selbstverständlichen Grundrechte eindringlich, universell und leicht verständlich ins Bewusstsein zu rufen. Die Aktion wurde vom Forum Menschenrechte, dem Netzwerk deutscher Menschenrechtsorganisationen, mitgetragen und verbreitet.



Aufruf und Tagung zu 75 Jahre Grundgesetz

Die Stiftung gegen Rassismus veröffentlichte am 23. Mai mit sechs weiteren Organisationen den »Aufruf zum Schutz von Menschenwürde und Asylrecht«, um daran zu erinnern, dass es Demokratie ohne die einklagbare Achtung und den einklagbaren Schutz der Menschenrechte nicht gibt. Dazu gehört das individuelle Grundrecht auf Asyl. Flankierend zum Aufruf fand in der Evangelischen Akademie Frankfurt am 23.05.2024 die Tagung »75 Jahre Grundgesetz – (k)ein Grund zu feiern?« statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Auseinandersetzung mit dem Flüchtlings- und Asylrecht, das derzeit von Rechtsaußen bedroht wird.



Bündnis »Zusammen für Demokratie«

Am 21. März 2024 wurde ein breites gesellschaftliches Bündnis zur Stärkung der Demokratie ins Leben gerufen: Rund fünfzig Organisationen, darunter die Stiftung gegen Rassismus, der Deutsche Gewerkschaftsbund, die beiden großen christlichen Kirchen, Sozial- und Wohlfahrtsverbände, Menschenrechts- und Umweltorganisationen sowie Kultur- und Sportverbände setzen sich durch konkrete Maßnahmen vor Ort für Demokratie und Menschenrechte ein.

Unternehmensnetzwerk »Vielfalt ist Zukunft«

IKEA, Randstad, Generali und andere Organisationen aus dem Unternehmensbereich haben mit Unterstützung der Stiftung gegen Rassismus das Netzwerk »Vielfalt ist Zukunft« ins Leben gerufen und einen unternehmerischen Appell für eine offene und freie Gesellschaft veröffentlicht. Diese Erklärung wurde während der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 im Deutschen Bundestag im Rahmen eines parlamentarischen Frühstücks unter Schirmherrschaft von Staatsministerin Alabali-Radovan, Bundeskanzleramt, veröffentlicht.

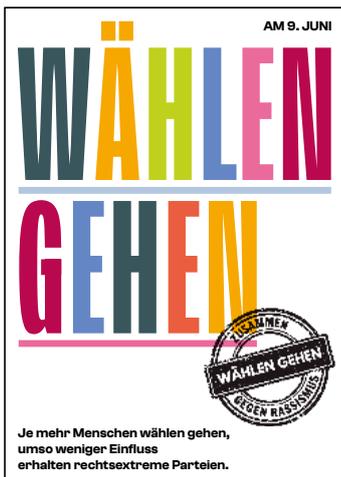
Mit unseren Werten nicht vereinbar: Claim und Aufruf

Im Frühjahr 2024 startete die Unvereinbarkeits-Aktion der Stiftung. Die erste Maßnahme dabei war, den Satz »Mit den Werten und Zielen der Stiftung gegen Rassismus ist die Mitgliedschaft in einer rassistischen und antisemitischen Partei unvereinbar.« auf die Stiftungswebseite zu setzen. Dazu wurde ein Claim in verschiedenen Varianten entwickelt, der diese Botschaft kurz und knapp auf den Punkt bringt und von allen verwendet werden kann, die sich nachhaltig und dauerhaft gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus positionieren wollen. Ein Aufruf an das Netzwerk erzielte erste Erfolge. Mehr dazu findet sich hier: <https://stiftung-gegen-rassismus.de/wp-content/uploads/2024/04/Sti-Dem.-Europa-Unvereinbar-Info-final.pdf>



Aktion WÄHLEN GEHEN

Aus anderen Ländern ist zu lernen: Je mehr Menschen wählen gehen, umso weniger Einfluss erhalten rechtsextreme Parteien. Um darauf hinzuwirken, stellte die Stiftung gegen Rassismus zur Europawahl in Deutschland am 9. Juni 2024 verschiedene Materialien zur Verfügung: Einen Flyer, ein Plakat und einen Claim.



Kontakt:

Günter Burkhardt

Projekt Für ein demokratisches Europa

gb@stiftung-gegen-rassismus.de

**Mehr Informationen zum Projekt
finden sich hier:**



Unter Förderung von PRO ASYL wurde es möglich, dass zusätzlich zu den üblichen IWgR-Materialien im Rahmen des Projektes während der UN-Wochen und darüber hinaus weitere 55.500 Materialien bereitgestellt und versendet werden konnten:

- Aufkleber Noch kannst du (Auflage insg. 14.000)
- Plakat A2 Noch kannst du, 7 Motive (Auflage insg. 14.000)
- Flyer Noch kannst du (Auflage insg. 10.000)
- Blöckchen Noch kannst du (Auflage insg. 7.000)
- Plakat WÄHLEN GEHEN A3 (Auflage insg. 2.000)
- Flyer WÄHLEN GEHEN (Auflage insg. 3.500)
- Aufkleber WÄHLEN GEHEN (Auflage insg. 5.000)

Sponsoren, Unterstützende und Kooperationspartnerschaften 2024

Viele unserer Sponsoren, Unterstützenden und Kooperationspartnerschaften haben mit großem Engagement die UN-Wochen gegen Rassismus 2024 auf ihren Homepages, Social-Media-Kanälen und in ihren Newslettern beworben. Sie haben nicht nur darauf aufmerksam gemacht, sondern auch aktive Maßnahmen ergriffen, um sich deutlich gegen jegliche Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu positionieren. Sie haben interne Aktionen organisiert, um ihre Mitarbeitenden einzubeziehen, und gleichzeitig öffentliche Veranstaltungen ins Leben gerufen, um die Botschaft der Solidarität nach außen zu tragen. Indem sie aktiv handeln, zeigen sie ihre klare Haltung und setzen ein starkes Zeichen gegen Rassismus. Wir sind dankbar für ihre engagierte Zusammenarbeit und ihr vielfältiges Engagement.

Sponsoren

- E.ON Energie Deutschland GmbH
- Dürr Group
- Fraport AG
- MERKUR Casino GmbH
- REWE Markt GmbH
- SIEMENS

Unterstützende

- Amadeu Antonio Stiftung
- Bundesministerium des Innern und für Heimat
- Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- DFL Stiftung
- Deutscher Fußball-Bund (DFB)
- Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund
- Die Antisemitismusbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) / Diakonisches Werk
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) / Ökumenereferat
- Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e.V.
- Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus
- IG Metall (IGM)
- Koordinierungsstelle »Tolerantes Brandenburg« / Bündnis für Brandenburg
- Landesprogramm für Demokratie und Menschenrechte Niedersachsen
- Lidl Dienstleistung GmbH & Co. KG
- Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz
- PRO ASYL
- Sparkasse Darmstadt
- Staatskanzlei des Saarlandes
- Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt des Freistaates Sachsen

Kooperationspartnerschaften

75 Kooperationspartnerschaften der Stiftung gegen Rassismus, Stand 18.06.2024

- Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten und Integrationsbeiräte Bayerns – AGABY
- AFS Interkulturelle Begegnungen e.V.
- Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland
- Anne Frank Zentrum
- Antidiskriminierungsstelle des Bundes e.V.
- Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland
- Bahá'í-Gemeinde in Deutschland K.d.ö.R
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Bundes Roma Verband e.V.
- Bundesverband Deutsche Tafel e.V.
- Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat
- Bund Deutscher Dialog Institutionen (BDDI)
- Bündnis 90/Die Grünen
- CJD Jugenddorf Nienburg / Projekt »s'putnik – junge Kultur«
- cultures interactive e.V. Verein zur interkulturellen Bildung und Gewaltprävention
- Dachverband der Migrant:innenorganisationen in Ostdeutschland e.V.
- Der Paritätische Gesamtverband e.V.





- Deutsche Buddhistische Union
- Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen
- Deutsche UNESCO Kommission
- Deutscher Bühnenverein
- Deutscher Bundesjugendring
- Deutscher Caritasverband e.V.
- Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag
- Deutscher Städtetag
- Deutscher Städte- und Gemeindebund
- Deutscher Turner-Bund e. V.
- Deutscher Volkshochschulverband
- Deutsches Kinderhilfswerk
- Deutsches Rotes Kreuz
- Deutsch-Türkische Kulturolympiade
- Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V. (YFU)
- Diakonie Deutschland
- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
- Evangelische Kirche im Rheinland
- Evangelische Kirche von Westfalen
- Forum gegen Rassismus
- Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit – Deutscher Koordinierungsrat
- Gesicht Zeigen! – Für ein weltoffenes Deutschland
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
- Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung (IDA)
- Initiative kulturelle Integration
- Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. (ISD)
- Institut für Kino und Filmkultur
- Internationaler Bund
- IG Bergbau Chemie Energie (IG BCE)
- Koordinationsrat der Muslime – KRM (DITIB – Türkisch Islamische Union, Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland, Verband der Islamischen Kulturzentren – VIKZ, Zentralrat der Muslime – ZMD)
- Koordinationsstelle Fan-Projekte (KOS) bei der Deutschen Sportjugend
- Laut gegen Nazis e.V.
- Lesben- und Schwulenverband (LSVD)
- LIONS Clubs International, MD 111 – Deutschland
- Lippische Landeskirche
- Mach meinen Kumpel nicht an – Verein gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus
- M.T.O. Shahmaghsoudi® – Schule des islamischen Sufismus
- NaturFreunde Deutschlands
- Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfrees Bayern
- Omas gegen Rechts Deutschland e. V.
- Pax Chisti
- Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
- Stiftung Schwarz-Rot-Bunt
- terres des hommes Deutschland e.V.
- Türkisch-Deutsche Gesundheitsstiftung
- United for Intercultural Action
- Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf
- Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder
- WDR – Westdeutscher Rundfunk
- World University Service Deutsches Komitee
- Zentralrat der Juden in Deutschland
- Zentralrat Deutscher Sinti und Roma
- Zentralverband des Deutschen Handwerks
- ZDF – Zweites Deutsches Fernsehen

Geschäftsjahr 01.01. – 31.12.2023

Einnahmen (in Euro):

Bundesministerium des Innern und für Heimat	95.000,00 €
Beauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration.....	125.173,29 €
Mittel Dritter*	205.175,39 €
Einnahmen aus Materialversand.....	4.282,87 €
Erstattungen Personal	3.048,09 €
Fehlbetrag	49.135,04 €
Einnahmen Gesamt:	481.814,68 €

* u.a. Spenden und Förderungen durch die gewerbliche Wirtschaft, Religionsgemeinschaften, Verbände, Organisationen, Vereinen, Stiftungen, Privatpersonen

Ausgaben (in Euro):

Personalkosten*	317.766,96 €
Sachkosten**	138.646,39 €
Mietkosten (inkl. NK, Reinigung, Strom, Hausmeister).....	25.401,33 €
Ausgaben Gesamt:	481.814,68 €

* für die Mitarbeitenden aller Projekte der Stiftung (IWgR, SgR, Für ein dem. Europa)

** u.a. Herstellungs- und Versandkosten von Materialien, Honorare, Maßnahmekosten, Reisekosten, Ausgaben für Telefon und sonstige Kommunikation, Büromaterialien, Wartung und Beschaffung technischer Geräte



Die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus
ist Unterzeichner der »Initiative Transparente Zivilgesellschaft«:
www.stiftung-gegen-rassismus.de/transparenz

Die Materialien

Ende November 2023 wurden die Materialien zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 druckgelegt. Um für eine Beteiligung an den Aktionswochen zu mobilisieren, wurde im Dezember 2023 eine Auswahl an die Sponsoren, Unterstützende und Kooperationspartnerschaften der Stiftung sowie an die Akteur:innen der vergangenen Jahre und an weitere Interessent:innen versendet. Die Materialien konnten und können immer noch zu einem bestimmten Freikontingent kostenlos per Bestellformular oder ganz einfach online über die Homepage der Stiftung angefordert werden. Über den Shop auf der Website gingen über 1.000 Aufträge ein. Insgesamt wurden über 159.000 Materialien produziert und verschickt (so viele wie noch nie), die der Informationsvermittlung und rassistuskritischen Sensibilisierung dienen.

Die im Folgenden genannten Auflagen zeigen die Gesamtauflage nach den jeweiligen Nachproduktionen – auch wenn diese erst 2024 erfolgten – um das Gesamtangebot und die große Nachfrage nach den Materialien darzustellen.

Das gesamte Angebot der zur Verfügung gestellten Materialien umfasst:

- Aufkleber Stempellogo (Auflage insg. 21.300)
- Aufkleber »Fingerabdruck« (Auflage insg. 8.000)
- Aufkleber »Rassismuss weg« (Auflage insg. 10.000)
- Aufkleber »Hände« (Auflage insg. 8.000)
- Aufkleber »verpixelte Menschen« (Auflage insg. 5.000)
- Aktionsplakat »Fingerabdruck« (Auflage insg. 3.500)
- Aktionsplakat »Gesichter« (Auflage insg. 2.500)
- Aktionsplakat »Human« (Auflage insg. 2.000)
- Aktionsplakat A1 (Auflage insg. 2.200)
- Aktionsplakat A2 (Auflage insg. 3.500)
- Aktionsflyer in leichter Sprache (Auflage insg. 4.500)
- Aktionsflyer in anderen Sprachen (Deutsch, Englisch, Arabisch, Türkisch, Dari (Persisch), Französisch, Portugiesisch, Italienisch, Romanes, Griechisch, Bosnisch, Rumänisch, Somali, Spanisch, Hebräisch) (Auflage insg. 28.250)
- Flyer »Bewegt gegen Rassismus« (Auflage insg. 5.500)
- Plakat Aufruf IWgR 2024 A3 (Auflage insg. 6.750)
- Postkarte Aufruf zu IWgR 2024 (Auflage insg. 5.000)
- Postkarte Fingerabdruck (Auflage insg. 5.000)
- Postkarte bunte Gesichter (Auflage insg. 6.000)
- Postkarte »Menschenrechte für alle« (Auflage insg. 6.000)
- Postkarte Stempellogo (Auflage insg. 16.000)
- Broschüre »Impulse für die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024« (Auflage insg. 3.500)
- Broschüre »Was ist Rassismus?« (Auflage insg. 6.500)

Broschüre »IMPULSE«

Die Broschüre »IMPULSE für die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024« stellt viele verschiedene Ideen für Veranstaltungen vor. Wie können Kinder zum Nachdenken über Rassismus motiviert werden, wie könnten Theatervorstellungen zum Thema Diskriminierung konzipiert werden oder was sind Möglichkeiten der interreligiösen Zusammenarbeit?

Für Veranstaltende werden Hilfestellungen und Ratschläge gegeben, sodass sich eine Aktion möglichst reibungslos gestalten lässt.



Flyer #BewegtGegenRassismus

Im Flyer »Sport und Bewegung gegen Rassismus« stellt die Stiftung gegen Rassismus in Kooperation mit verschiedenen Sportorganisationen und -stiftungen Möglichkeiten vor, sich sportlich gegen Rassismus zu engagieren. Sie gibt Ratschläge und Hinweise zur Durchführung und macht auf den 16. März 2024 aufmerksam, den Aktionstag #BewegtGegenRassismus.



Broschüre »Was ist Rassismus?«

Das Informationsheft »Was ist Rassismus« erklärt auf 24 Seiten das gesellschaftliche Phänomen Rassismus. Rassismus wird definiert und seine Geschichte beschrieben. Über Auswirkungen auf struktureller und persönlicher Ebene wird berichtet, ebenso werden aktuelle Studienlagen eingeordnet. Schließlich werden Wege aufgezeigt, durch die man Rassismus bekämpfen kann.



Aktionsplakate

Das klassische Aktionsplakat im Format DIN A2 dient der öffentlichen Bewerbung der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Es zeigt neben den Logos von Sponsoren, Unterstützern und Kooperationspartnern des Projektes auch das Stiftungslogo »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus«. Das Plakat im größeren DIN A1-Format bietet zusätzlich eine Freifläche für Hinweise auf eigene Veranstaltungen.



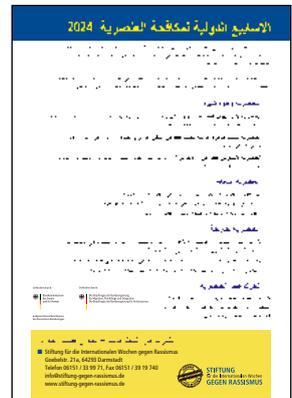
Postkarte & Plakat Aufruf zu IWGR 2024

Die Postkarte zu den IWGR 2024 zeigt das Motivbild und das Motto der Aktionswochen und ruft zur Beteiligung auf. Zum zweiten Mal wurde das zentrale Motiv auch als DIN A3 Plakat angeboten.



Mobilisierungsflyer

Die Mobilisierungsflyer rufen zur Teilnahme an den Internationalen Wochen gegen Rassismus auf. Neben einer Version auf Deutsch gibt es den Flyer auf Portugiesisch, Italienisch, Romanes, Griechisch, Französisch, Bosnisch, Rumänisch, Dari (Persisch), Somali, Spanisch, Arabisch, Englisch, Türkisch und Hebräisch. Auch ein Flyer in leichter Sprache ist vorhanden. So sollen möglichst viele Menschen die Möglichkeit haben, sich über die IWGR zu informieren und daran teilzunehmen. Der Flyer stellt nämlich fest: »Rassismus geht uns alle an!«



Mobilisierungsflyer in »Leichter Sprache«

Dieser Flyer wurde für Menschen mit Lern- und Leseschwierigkeiten oder deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, konzipiert und stellt einen Beitrag zur Barrierefreiheit dar. Eigens für den Flyer entworfene Bilder verdeutlichen die Aussage.



Materialien mit dem Logo »100% Menschenwürde«

Zu unserem **Stiftungslogo** stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, die zum Ausdruck bringen, wer Menschen ausgrenzt und rassistisch diskriminiert oder angreift, verstößt gegen ihre Menschenwürde und gefährdet den gesellschaftlichen Zusammenhalt und Integrationsprozess.

»100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« soll deutlich machen, dass es ein bisschen Menschenwürde nicht gibt. Sie ist für keinen politischen oder ideologischen Zweck zu relativieren oder verhandelbar.



- Aufkleber »100 % Menschenwürde«
- Postkarte »100 % Menschenwürde«
- Tragetaschen mit langem Henkel »Stempel«

Kreativwettbewerb »Menschenrechte für alle«

Bis Ende September 2023 schrieb die Stiftung einen Kreativwettbewerb zum Motto der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 »Menschenrechte für alle« aus.

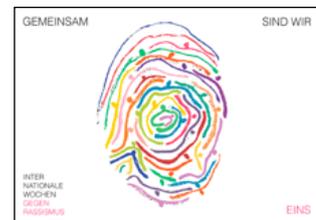
Insgesamt nahmen 75 Personen teil, einige gleich mit mehreren Motiven. Die Vielzahl der Teilnehmenden reichte von professionellen Grafiker:innen und ausgebildeten Künstler:innen über Hobbykünstler:innen bis zu ganzen Schulklassen.

Bei der Umsetzung des diesjährigen Mottos waren der Kreativität nur wenige Grenzen gesetzt:

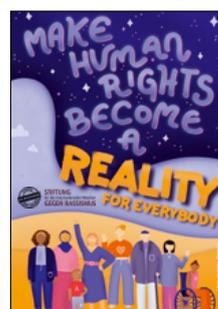
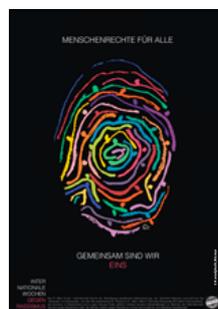
Was bedeutet für dich, dass die Menschenrechte für alle gelten? Wo ist es besonders wichtig, dass niemand benachteiligt wird? Welches aktuelle gesellschaftliche Thema zeigt Dir die Notwendigkeit dieser Forderung?

Den Jurymitgliedern fiel die Auswahl nicht leicht. Mithilfe eines Punktesystems ließen sich insgesamt 9 Gewinner:innen festlegen. Ihre Motive wurden als Plakate, Postkarten und auch als Sticker gedruckt und konnten ab Dezember 2023 weitgehend kostenlos über den Stiftungs-Shop angefordert werden.

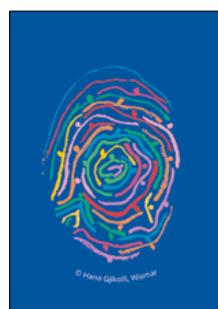
In der Kategorie Postkarte haben folgende Motive gewonnen:



In der Kategorie Plakat haben folgende Motive gewonnen:



In der Kategorie Sticker haben folgende Motive gewonnen:



Gründungsstifter:innen und Förderungen 2023

Die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus plant und koordiniert die jährlichen UN-Wochen gegen Rassismus in Deutschland und fördert Modellprojekte zur Überwindung von Rassismus und Ausgrenzung von Minderheiten.

Gegründet wurde die Stiftung auf Initiative von Dr. Theo Zwanziger. Weitere Ankerstifter waren der Interkulturelle Rat in Deutschland, die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, der Förderverein PRO ASYL und der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB).

Zum Stiftungsrat gehören MdB Filiz Polat als Vorsitzende, Andreas Lipsch von PRO ASYL, Prof. Dr. Heribert Prantl von der Süddeutschen Zeitung, Romani Rose vom Zentralrat Deutscher Sinti und Roma und Elina Stock von der GEW. Den Vorstand bilden Dr. Jürgen Micksch (geschäftsführend) und Halima Gutale aus Pfungstadt.

Durch die Stiftung soll die Arbeit gegen Rassismus nachhaltig und über das ganze Jahr ausgebaut werden. Daher freuen wir uns über weitere Zustiftungen sowie Spenden.

Förderungen in 2023 erfolgten durch:

Dr. Claudia Bei der Wieden, Wolfenbüttel | Roswitha Bendl, Erding | Monika Bergen, Berlin | Christiane Böhm, Trebur | Manfred Braun, Ismaning | Günter Burkhardt, Frankfurt/Main | Christoph Busch, Frankfurt/Main | Rita Doczkal, Malsch | Ansgar Drücker, Düsseldorf | Hartmut Eisengräber, Bonn | Robert Eisenstecken, Olching | Dunya Elemenler, Bonn | Evelyn Frummet-Esche, Lupburg | Feride Funda G.-Gençaslan, Sufi Zentrum Rabbaniyya Eigeltingen Reute | Roland Graßhoff, Mainz | Silke Haertel, Überherrn | Ive Hauswald, Hamburg | Michael Hugo, Rostock | Marko Jendretzki, Olching | Agnes Elisa Kandlbinder, Haar | Daniel Kempin, Frankfurt/Main | Karin Kittlaus, Unterschleißheim | Dr. Jürgen Micksch, Darmstadt | Eva Militz, Bad Waldsee | Leo Monz, Leverkusen | Martin Müller, Heideblick | Annette Paschke, Sendenhorst | Dirk Römer, Lorsch | Schülerhilfe Maja, Berlin | Thore Schäck, Bremen | Prof. Dr. Axel Schulte, Hannover | Andreas Schwantner, Neu-Isenburg | Uwe Senftleben, Dorsten | Johannes Stoll, Neu-Anspach | Gerhard Wortmann, Karlsruhe | Roswitha Zierke, Durmersheim | Ingrid Zimmermann, Griesheim

Gründungsstiftungen erfolgten durch:

Claude Amelon | Prof. Dr. Klaus J. Bade, Berlin | Bahà'i Gemeinde in Deutschland K.d.ö.R. | M. Bangert und W. Spengler | Christiane Benner, Frankfurt | Reiner Block, Geschäftsführer TÜV Hessen | Dr. Konrad Buschbeck | Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V. | Hartmut Dreier | Ansgar Drücker | Dr. Nadeem Elyas, Präsident Internationales Islamisches Stiftungswerk-Bildung und Kultur | Ev. Kirche im Rheinland | Ive Hauswald | IGMG e.V. | IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie | John Kannakulam M.A., Bundesvorstand Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V. | Heiko Kauffmann (Mitgründer von PRO ASYL) | Stephan J. Kramer/ Landeshauptstadt Stuttgart | Herbert Leuninger (Mitgründer von PRO ASYL) | Jagoda Marinić | MTO Shahmaghsoudi (Schule des islamischen Sufismus e.V.)® | Jochen Partsch, Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt | Rewe Markt GmbH Köln | Wolfgang Rhode, ehemaliges geschäftsführendes Vorstandsmitglied IG Metall | Angelika Ribler | Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau | Prof. Dr. Axel Schulte | Helga Schwitzer, Gewerkschafterin | Stadt Karlsruhe | Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Parl. Staatssekretärin a.D.

Zustiftungen erfolgten durch:

Robert Eisenstecken
Marko Jendretzki
Dr. Jürgen Micksch

Mitglied werden und Menschenwürde schützen

Ich unterstütze die Stiftung gegen Rassismus als Fördermitglied und spende

- halbjährlich jährlich
 60 Euro 120 Euro eigenen Betrag von Euro

Ich leiste eine Zustiftung von

- 500 Euro 1.000 Euro eigenen Betrag von Euro

- Ich erteile der Stiftung gegen Rassismus bis auf Widerruf eine Einzugsermächtigung

.....
IBAN

.....
Name

.....
Adresse

.....
E-Mail

- Ich erlaube die Veröffentlichung meines Namens in Ihren Medien
 Ich möchte den Newsletter der Stiftung gegen Rassismus erhalten

.....
Ort, Datum und Unterschrift

Bitte senden Sie das Formular zurück an die

Stiftung gegen Rassismus
 Goebelstraße 21a | 64293 Darmstadt
 oder per E-Mail als Scan oder Foto an
 info@stiftung-gegen-rassismus.de
 oder per Fax an 06151 - 391 97 40

Wir freuen uns auch über Einzelspenden auf das Spendenkonto der Stiftung:

Evangelische Bank
 IBAN: DE14 5206 0410 0004 1206 04
 BIC: GENODEF1EK1

HERZLICHEN DANK!

Hinweis zu Zuwendungsbestätigungen: Bei Spenden bis 300 € akzeptiert das Finanzamt den Kontoauszug, Überweisungsträger oder Einzahlungsbeleg. Ab 301 € erstellen und versenden wir Spendenbescheinigungen im Februar des folgenden Jahres automatisch, darunter oder früher nur auf Wunsch.

Hinweis zum Datenschutz: Wir versichern, dass wir Ihre persönlichen Daten nur im Zusammenhang mit Ihrer Spende intern verarbeiten und nicht an Dritte weitergeben. Eine Ausführliche Datenschutzerklärung finden Sie auf unserer Homepage: <https://stiftung-gegen-rassismus.de/datenschutz>

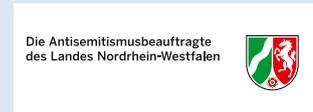


S. 4 (Foto)	Grass/Evangelische Akademie Tutzing
S. 4 (Abbildung)	Barbara Degtiar
S. 10	Anamaria Börner
S. 11	DITIB – Türkisch Islamische Union
S. 12 (links)	Stadt Tampere
S. 12 (rechts)	Plattform2103
S.13	Anti Racism Network South Africa
S. 15	Zaid Ghasib/Projekt Vielfalt feiern!
S. 16 (links)	Katholischer Krankenhausverband Deutschland e. V.
S. 16 (rechts)	Aaron Müksch/youngcaritas Deutschland
S. 19 (beide Fotos rechts)	Irma Castillo
S. 22 (beide Fotos rechts oben)	PaSo gGmbH/Projekt PolitikWagen!
S. 22 (Sharepic unten rechts)	Erstellt mit CANVA von Jugendhaus Merzig mit den Logos von Romans Nailed IT, GriezGram, MONOTONI, Omas gegen Rechts, Kreisstadt Merzig und Lebenshilfe Merzig-Wadern
S. 23	AWO Region Hannover e.V.
S. 28 (links)	Katrin Neuhauser/DFV
S. 28 (rechts)	Polizei Münster
S. 30 (Flyer)	Björn von der Bey
S. 30 (Foto)	Nils Stakemeier
S. 31 (Foto oben links)	Yanelli Schmitt/Kreis Soest
S. 31 (Foto unten)	Sebastian Schöner/Johannes-Kepler-Gymnasium
S. 32 (Foto unten rechts)	VHS Rhein-Sieg
S. 34 (Abbildung links oben)	DGB
S. 34 (Foto rechts oben)	db media/QFC
S. 34 (Plakat rechts unten)	IG Metall Salzgitter Peine
S. 34 (Abbildung links unten)	IGBCE
S. 35	IG Metall NRW
S. 36 (oben)	Evonik Industries
S. 36 (unten)	Wohnbau Metzger GmbH & Co. KG
S. 37	Shahane Khachatryan/DaMOst e.V.
S. 39 (oben)	Historisches Museum Bielefeld
S. 39 (unten)	Pressestelle Stadt Hanau
S. 40 (Flyer links)	Stadt Marl
S. 40 (3 Fotos rechts)	Kristin Voss
S. 41 (Foto rechts unten)	Getty Images/DFB
S. 42 (Foto links)	DFL/Getty Images
S. 42 (beide Fotos rechts)	SV Bayer Uerdingen 08 e.V.
S. 43 (Sharepic rechts)	Kreissportbund Ennepe-Ruhr
S. 43 (rechts unten)	EU
S. 47 (alle)	Erik Tellechea
S. 48 (alle)	Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz (TMMJV)
S. 60	Postkarten: Amelie Spitz, Elli Lechner-Momma, Hana Gjilkolli Plakate: Hana Gjilkolli, Paula Koschützke, Martyna Przemyslaw Sticker: Hana Gjilkolli, Elli Lechner-Momma, Javier Lopez (Jeweils von links nach rechts)

Sponsoren der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024



Unterstützt von



Unterstützende der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024



Kooperationspartnerschaften Internationale Wochen gegen Rassismus 2024



Gefördert durch

